1. Blatt. Nr. 164. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 16. Juni 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildendruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die Sparpläne der Reichsregierung.

Geheimniskrämerei bei den zuständigen Stellen. – Was man von dem Sparprogramm wissen will.

Heute Reichstag.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Heute nachmittag um 3 Uhr tritt der Reichstag wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Konfliktes mit Thüringen. Die Sitzung dürfte deshalb für den Reichsinnenminister Wirth nicht allzu genußreich sein. Darüber kann es wohl keinen Zweifel geben, daß die Haltung des Innenministers in dem Streit mit Weimar wenig glücklich gewesen ist. Und die Nationalsozialisten werden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, um nun dem Groll, der sich seit Wochen aufgespeichert hat, Luft zu machen. Man wird sich auf einen recht stürmischen Auftritt im Plenum gefaßt machen müssen. Viel wichtiger aber wird das sein, was sich hinter den Kulissen namentlich in der Volkspartei abspielen wird. Wir haben schon wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß das Verhältnis zwischen der Reichstagsfraktion und Finanzminister Dr. Moldenhauer nicht günstig und es keinesfalls ausgeschlossen ist, daß die Pessimisten recht behalten und sich sehr rasch die Notwendigkeit ergeben wird, einen anderen Mann in das Finanzministerium zu schicken in der Hoffnung, daß er mit dem unglückseligen Ende Hilferdings fertig wird. Im Berliner Börsenkurier wird der Name Luther genannt, der ein neues großzügiges Finanzprogramm vorzulegen hätte, in dessen Mitte wieder die Konsumsteuer und eine energische Ausgabensenkung zu finden wäre. Es fragt sich allerdings, ob sich die Parteien mit Dr. Luther belasten würden, dessen Name schon nach dem Rücktritt wiederholt genannt wurde. Inzwischen muß man auch wieder die Feststellung machen, daß die Reichsregierung bei der Bearbeitung ihrer Sparpläne weiterhin sehr ungeschickt manövriert. Sie hat darauf verzichtet, die Gesetzentwürfe unverzüglich der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Das hat zur Folge gehabt, daß man wieder mit der Stange im Nebel herumfahren und sich auf Indiskretionen verlassen muß, die selbstverständlich nicht immer frei von Tendenz sind. So erfährt man über das Ausgaben-Senkungsgesetz, daß es folgendes vorsieht:

1. Eine fünfjährige Sperre für die Einstellung neuer Beamten;
2. den Abbau und die allmähliche vollkommene Beseitigung der jetzt bestehenden örtlichen Sonderzuschläge;
3. die Verkürzung des Urlaubs;
4. Entlassung weiblicher Beamten im Falle der Verheiratung;
5. Nichtanrechnung der im Wartestand verbrachten Dienstzeit auf die Bemessung des Ruhegehalts;
6. Heraufsetzung der Altersgrenze von 65 auf 68 Jahre, wobei es der obersten Behörde allerdings überlassen bleibt, in Einzelfällen Beamte auch schon im 65. Lebensjahr in den Ruhestand zu versetzen;
7. eine allgemeine Pensionskürzung, wobei zum Teil der Witwengeldanspruch stark beschränkt, zum Teil völlig beseitigt werden soll für den Fall eigenen Diensteinkommens oder Ruhegehalts;
8. eine allgemeine Besoldungssperre für Reichs-, Länder- und Gemeindebeamte und das Recht des Reichsfinanzministers, die Besoldungsverhältnisse der Gemeindebeamten nachzuprüfen;
9. in der Mehrzahl der Fälle, die durch das Gesetz neu geregelt werden, also in den Fragen der Pensionsberechnung usw. Ausschluß des Rechtsweges.

Ob das alles stimmt, bleibt abzuwarten. Das gilt ganz besonders von dem, was über die Ersparnisse bei den Krankenversicherungen außerdem noch darin stehen soll. Ueber das Ausmaß dieser Ersparnisse soll noch zwischen dem Finanzministerium und dem Arbeitsministerium eine Meinungsverschiedenheit bestehen. Es soll aber jetzt im Laufe der Zeit eine Summe von 250 bis 300 Millionen Mark eingespart werden und zwar durch die Verminderung der Bagatellsachen und die stärkere Heranziehung der Versicherten zur Verantwortung. Die Aerzte sollen verpflichtet werden, nur wirklich Kranke zu behandeln, andernfalls sollen sie schadenersatzpflichtig gemacht werden. Man rechnet damit, daß die Krankenkassen um zwanzig Prozent zu viel und unnötig in Anspruch genommen werden. Um diesen Satz soll der Versicherungsetat gesenkt werden, und zwar will man dies erreichen durch die Einführung einer Gebühr von einer Mark für die Ausbändigung eines Krankenscheines und einen Sonderbeitrag für Arzneimittel, außerdem soll das Krankengeld nur für Arbeitstage bis höchstens 4,50 Mark gezahlt werden.

In beiden Fällen sowohl bei dem Ausgabensenkungsgesetz wie bei der Aenderung der Krankenversicherung handelt es sich um Angaben, die sich teilweise mit früher schon bekannt gewordenen decken. Das alles beruht, wie schon gesagt, auf Indiskretionen, durch die die Situation der Regierung gewiß nicht besser wird. Dazu kommen noch die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ministerien. Während das eine die Ersparnisse bei der Krankenversicherung auf 250 bis 300 Millionen schätzt, erwartet der Reichsarbeitsminister nicht mehr als 200 Millionen. Wenn die Reichsregierung glaubt, den eingeschlagenen innerpolitischen Weg nicht verlassen zu dürfen und ihre Absichten in allen Einzelheiten geheim halten möchte, bis die Vorlage endlich im Reichstag gelandet ist, muß sie sich auch über die Folgen klar werden. Klarheit und Wahrheit aber lassen sich nicht finden, wenn eine amtliche Geheimniskrämerei waltet, die in diesen wichtigen Fragen äußerst gefährlich ist.

Der Kampf um die Personentarife.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Reichsbahngesellschaft will von neuem eine Erhöhung der Personentarife beantragen und gleichzeitig auch eine Tariferhöhung im Güterverkehr ins Auge fassen. Sie hofft, aus der Personentarifheraufsetzung Mehreinnahmen in Höhe von 45 Millionen Mark zu erzielen, die zu den rund 47 Millionen kommen würden, die die letzten vom Reichskabinett genehmigten Aenderungen der Tarife bringen sollen. Damit ist aber das Defizit bei weitem nicht gedeckt. Von Januar bis Mai sind Einnahmeausfälle von 200 Millionen Mark zu verzeichnen, die vielleicht im Laufe des Jahres durch Mehreingänge wieder etwas zurückgeschraubt werden können. Mit einem großen Ausfall muß aber auf alle Fälle gerechnet werden. Diese Erkenntnis hatte die Reichsbahnverwaltung auch schon Anfang des Jahres veranlaßt, eine Tariferhöhung zu beantragen, die 150 Millionen Mark abwerfen sollte. Das Kabinett hat hierzu seine Genehmigung verweigert. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß die neuen in Aussicht gestellten Anträge im Kabinett auf Gegenliebe stoßen werden. Auch der Hinweis darauf dürfte nicht ziehen, daß die Personentariferhöhung erst nach dem 1. September in die Erscheinung treten soll, wenn bereits der große Reiseverkehr vorüber ist. Wir glauben, daß die Reichsbahn sich schon aus dem Grunde einen abschlägigen Bescheid holen wird, weil das Kabinett es angesichts ihrer großen Preissenkungsaktion gar nicht wagen kann, zu Maßnahmen ihre Zustimmung zu geben, die das gerade Gegenteil auslösen müssen, mindestens aber neue Teilbelastungen bringen.

Kommunisten gegen Nationalsozialisten.

Leipzig, 15. Juni. (Drahtb.)

In dem benachbarten Eythra ist es am Sonntag gegen 11 Uhr zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen. Bis Mittag blieb ein Toter auf dem Platz. Mehrere Schwerverletzte wurden abtransportiert. Aus Leipzig ist ein starkes Polizeiaufgebot nach Eythra zur Wiederherstellung der Ordnung abgegangen.

Gegen das Uniformverbot.

Berlin, 15. Juni. (Drahtb.)

Gegen das Uniformverbot des preußischen Innenministers protestierten am Sonntag vormittag die Berliner Nationalsozialisten durch Umzüge durch die Vororte Berlins und die Innenstadt. Ein Zug von 120 Mann wurde am Fischmarkt plötzlich von der Polizei umringt und zum Polizeipräsidium weitergeleitet, wo sie einem Verhör unterzogen wurden. Bis auf 18 Nationalsozialisten, die verbotene Uniform trugen, wurden alle wieder freigelassen.

„Graf Zeppelin" in Münster.

Internationale Freiballonwettfahrt.

Bericht unseres ständigen Münsterschen Vertreters.

„Gelsenkirchen-Buer" mit im Wettbewerb

unter Führung von Oberingenieur Raven.

Nach achttägiger Ruhepause ist „Graf Zeppelin" Sonntag früh punkt acht Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann bei herrlichem Sonnenschein zur Fahrt nach Münster in Westfalen glatt gestartet. An Bord befanden sich außer der Besatzung sieben Passagiere, darunter eine Frau. „Graf Zeppelin" ist dann um 17,15 Uhr auf dem Flugplatz von Münster glatt gelandet.

Bereits um 15,45 Uhr war das Luftschiff, das seinen Weg über Kassel und Detmold genommen hatte, über dem Flugplatz eingetroffen, von den ungezählten Zuschauern begeistert begrüßt.

Die Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" hatte in Bezug auf den erwarteten Massenbesuch eine geradezu ungeheure Wirkung ausgeübt. Selbstverständlich war es, daß die Bürger Münsters zur Stelle waren, als es hieß, den Luftriesen zu begrüßen. Als selbstverständlich mag es auch hingenommen werden, daß auf hunderten und tausenden von Fahrzeugen aller Art das ganze Münsterland sich ein Stelldichein auf dem Flugplatz Loddenheide gegeben hatte. Sonderzüge aus den westlichen Provinzen trugen entfernte Reisende herbei, Holland und Belgien, aber auch Frankreich und Italien waren durch große Interessenkreise vertreten. In friedlicher Weise wehten die vielfarbigen Fahnen vieler Städte und Nationen um die Loddenheide. Die Menschenmassen sind schwer zu schätzen, und wenn wir sagen, daß es zehntausende gewesen sind, so kann man sich hieraus kein Bild machen, wenn wir aber nach langer Prüfung und sorgfältigem Abwägen die Zahl siebzigtausend nennen, so gibt das einen Anhalt, wenn man auch nicht überrascht sein darf, wenn morgen die amtliche Zählung vielleicht dreißigtausend Menschen mehr ausweisen wird. Die Vorbereitungen, die der Luftfahrtverein für Münster und das Münsterland im Auftrage des Deutschen Luftfahrtverbandes hinsichtlich der Internationalen Freiballonwettfahrt traf, wurden an den letzten Tagen der Woche gesteigert. Verschiedene gesellschaftliche Veranstaltungen gaben den Auftakt, und als am Samstag nachmittag die 29 Ballone aufgelegt wurden, war sozusagen der erste Schritt in die große Veranstaltung getan. Das Füllen begann und vollzog sich planmäßig.

Schon Stunden vor der Ankunft des „Graf Zeppelin" waren die Loddenheide und all die Straßen, die zu ihr führen, von ungeheuren Menschenmassen belebt. Am Sonntag nachmittag gegen vier Uhr erschien das Riesenschiff, das vorher verschiedentlich gemeldet worden war, aus südsüdwestlicher Richtung und näherte sich schnell der Stadt. „Graf Zeppelin" schlug einen großen Bogen um den Flugplatz und wandte sich dann in nordöstlicher Richtung wieder der Stadt zu, um zum Norden hin zu verschwinden. Er machte ein paar Besuche über benachbarte Ortschaften, wo er freudig begrüßt wurde. Wir hörten, daß er auch über Emsdetten sich gezeigt hatte. Fast fünfzig Minuten dauerte es, bis das Schiff sich wieder zeigte und kurz vor 5 Uhr zog es eine große Schleife nach Südosten, kam dann aber recht bald wieder über den Platz und machte Anstalten zur Landung. 17.10 Uhr fielen die beiden Haltetaue. Jetzt kams zu einem

lustigen Zwischenfall:

als „Graf Zeppelin", um die Landung möglichst sanft zu gestalten, Wasserballast abgab, wurde eine Reihe von Reichswehrsoldaten pudelnaß. Selbstverständlich wurde das mit dem nötigen Hallo quittiert. Das Luftschiff war von Kapitän von Schiller gesteuert. Zum Empfang hatte sich auch Reichsverkehrsminister von Guerard eingefunden, der Führer und Mannschaft zur erstmaligen Landung im Lande der Roten Erde herzlich beglückwünschte. Der Vorsitzende des Deutschen Touringklubs überreichte Kapitän Lehmann die Ehrennadel des Verbandes. Hugo Eckener war nicht mit nach Münster gekommen. Als Kapitän Lehmann aus dem Schiff trat, wurde er vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Gronowski, und vom Oberbürgermeister Dr. Sperling begrüßt. Der Oberbürgermeister Münsters überreichte dem Kapitän eine Stadtansicht des Malers Liel, der Mannschaft machte man eine besondere Freude durch ein Westfalenfrühstück in Gestalt eines münsterländischen Schinkens und zweier Flaschen münsterländischen Korns.

Inzwischen waren die Füllungsarbeiten bei den 29 Ballonen beendet und die Abnahme erfolgt. Genau um 6 Uhr nachmittags wurde der Pilotballon abgelassen, um die Windrichtung zu kontrollieren. 58 Minuten später ging der erste Freiballon in die Höhe, gleichzeitig machte auch „Graf Zeppelin" Anstalten, das Flugfeld wieder zu verlassen. Um 19,01 Uhr startete als dritter Ballon „Gelsenkirchen-Buer". „Graf Zeppelin" hatte sich währenddessen vom Erdboden gelöst, nacheinander setzten die Motoren ein und in nördlicher Richtung erfolgte die Auffahrt. Diese wurde, da sich alles Interesse auf den Start der Freiballone konzentrierte, verhältnismäßig wenig beachtet. Bochum 2 folgte als vierter und stieg schneller empor, um bald zu verschwinden.

Um 19,07 Uhr stieg „Bamler" auf und die übrigen folgten in mehr oder weniger kurzen Zeitabständen. Die Nachhut bildete um 19,30 Uhr aufsteigend, der Ballon „Leipziger Messe".

Der Ballonschwarm trieb in westlicher Richtung ab, unmittelbar auf Holland zu.

Nach Ansicht verschiedener Freiballonführer ist anzunehmen, daß die Ballone sämtlich auf den Zuidersee zutreiben werden,

wenn nicht während der Fahrt die Windrichtung sich ändert. Einer der beiden französischen Ballone, der von Poulet-Tours geführt wird, hat die Absicht, den Kanal zu überqueren, um möglichst in England zu landen.

Im Rahmen des Münsterschen Großflugtages und all seiner Nebenveranstaltungen betätigte sich auch die Fliegerschule Münster. Der Tag auf der Loddenheide wurde eingeleitet durch Kunstflüge aller Art und nach Beendigung des Zeppelinbesuches und des Startes der Freiballone tummelten sich mitunter vier Kunstflieger gleichzeitig in den Lüften.

Der zurückstrutenden Riesenmenge wurde von dem Gast aus Friedrichshafen noch eine Freude gemacht. Kurz vor acht Uhr erschien „Graf Zeppelin" wieder über Münster, überkreuzte den Flugplatz in der Längsrichtung und verschwand in südsüdöstlicher Richtung. Um 20,45 Uhr wurde das Schiff über Soest gesichtet und gegen 21 Uhr traf es über Paderborn ein.

Es mag noch bemerkt werden, daß die umfangreichen Absperrungsmaßnahmen durch die Polizei Münsters Hand in Hand mit auswärtiger Schupo und Mitgliedern der Polizeischule in mustergültiger Weise vollzogen wurde. So weit wir in Erfahrung bringen konnten, ereignete sich kein Unfall, selbst größere Störungen beim An- und Abmarsch der Massen wurden vermieden. Sowohl die Mannschaft des Zeppelins als auch die auswärtigen Ballonführer äußerten sich in anerkennenden Worten über die Organisation anläßlich dieses Flugtages.

*

Der Ballon „Kassel", der außer Konkurrenz flog, landete in den Abendstunden in der Nähe von Haltern.

Dänische Grenzsperre gegen deutsche Kommunisten.

Kopenhagen, 15. Juni. (Drahtb.)

Im Zusammenhang mit dem heute auf den Düppeler Schanzen zur Erinnerung an die Einverleibung Nordschleswigs in Dänemark vor zehn Jahren stattfindenden „Wiedervereinigungsfest" war von den Kommunisten in Sonderburg eine große Demonstration geplant worden. In den letzten Tagen hatten die Kommunisten Flugblätter verteilt, in denen sie ankündigten, daß sie alles aufbieten wollen, um die heutige Feier zu stören. Besonders hatte man den Zuzug von Kommunisten in größeren Massen aus Deutschland befürchtet. Um dies zu verhindern, haben die dänischen Behörden den Sonntag über die Grenze gesperrt. Der Zugverkehr wird jedoch aufrechterhalten, und es darf jeder ungehindert nach Dänemark einreisen, der nicht den Eindruck eines Kommunisten macht.

Wie die Blätter von der Grenze melden, ist dort in der vergangenen Nacht eine Kompanie Infanterie angekommen, die mit Maschinengewehren ausgerüstet ist. Der Bahnhof Pattburg und andere Bahnhöfe sind mit Maschinengewehren besetzt. An die Soldaten ist scharfe Munition ausgegeben worden. Die Flensburger und Kieler Polizei soll den Sonderburger Behörden versprochen haben, Kommunisten, die nach Dänemark wollen, aufzuhalten. Die Befürchtungen der dänischen Oeffentlichkeit werden am besten beleuchtet durch riesige Schlagzeilen der Sonntagsblätter, wie „Die Kommunisten von Hamburg und Kiel sowie Flensburg unterwegs mit Lastautos", „Die Sonderburger Infanterie ist an die Grenze gezogen worden", „Die Tonderner Dragoner klar zum Ausrücken", „Die Hadersleebener Garnison in Alarmbereitschaft" u. a. m.

Louis Lucien Klotz †.

AZ. Paris, 15. Juni. (Eig. Drahtb.)

Am heutigen Sonntag ist in Paris unerwartet der frühere französische Finanzminister Klotz gestorben.

*

Louis Lucien Klotz wurde am 11. Januar 1868 in Paris geboren. Seine Familie stammt aus dem Elsaß. Von Beruf ist er Advokat, beschäftigte sich aber schon in jungen Jahren auch mit Journalismus und Politik. Seit 1893 Wahlbewerber, kam er schon 1898 als Abgeordneter für das Somme-Departement in die Kammer. Ein Ministerportefeuille, das der Finanzen, erhielt er erstmals 1910 im Kabinett Briand, abermals im Kabinett Caillaux (1911), und im Kabinett Poincare von 1912, in welchem Jahre die 500 Millionen (später 600 Millionen)-Anleihe für Rußland in Frankreich bewerkstelligt wurde, offiziell zum Eisenbahnbau, in Wirklichkeit zu Rüstungszwecken. Mit dieser Goldanleihe war der wichtigste Schritt zur endgültigen Festigung des russisch-französischen Bündnisses getan. Finanzminister blieb Klotz auch im Kabinett Briand von 1913, dagegen übernahm er im Kabinett Barthou von 1913 das Innenministerium.

Beim Ausbruch des Krieges leistete er zunächst Dienst als Reserveoffizier beim Gouvernement in Paris. Dann kehrte er ins Parlament zurück, wo er Präsident der Kriegschaden-Kommission und später der Budgetkommission wurde. Im September 1917 trat er wieder als Finanzminister ins Kabinett Painleve ein, wurde auch in das folgende Kabinett Clemenceau übernommen, dem er bis zu Clemenceaus Rücktritt im Jahre 1920 angehörte. So steht auch seine Unterschrift unter dem Vertrag von Versailles, dessen schärfste Bedingungen insbesondere von ihm vertreten worden waren. Ebenso stammt das berüchtigte Wort „L' Allemagne payera tout!" von K. Er prägte es in einer Kamerrede und setzte damit schließlich durch, daß die französische Regierung von 1919 die in Frankreich lagernden Unmengen amerikanischen Kriegsmaterials für die den Wert übersteigende Summe von 407 Millionen Dollars erstand, die dann Frankreichs Finanzwirtschaft in bedenkliche Schwierigkeiten brachte und schließlich zu dem Mellon-Berenger-Abkommen führte, dessen Genehmigung durch die Kammer noch im Juli 1929 der Regierung außerordentliche Schwierigkeiten machte.

*

Nach seiner Ministerzeit blieb K. dann noch Senator, gehörte gleichzeitig zu den waghalsigsten Spekulanten der Pariser Börse und zu den berüchtigsten Lebemännern der Seinestadt. Sein Aufwand ging in die Hunderttausende und führte schließlich zur Zerrüttung seines Vermögens. Freunde sprangen in den letzten Jahren zweimal für ihn ein und erstatteten ungedeckte Schecks, bis K. bei einem Juwelier ein Perlenhalsband für 100 000 Frs. abermals mit einem ungedeckten Scheck bezahlte, und dieser Juwelier Anfang 1929 Anzeige beim Staatsanwalt erstattete. Die Hilfsaktion seiner Freunde, an denen sich sogar Mitglieder der Regierung, um den Skandal zu beseitigen, beteiligt haben sollen, waren diesmal erfolglos. K. zog sich in eine Irrenanstalt nach Malmaison zurück und markierte einen Selbstmordversuch. Er kam dann um seinen Rücktritt beim Senat ein, wodurch er der Aufhebung seiner parlamentaristischen Immunität auf Antrag des Staatsanwaltes zuvorkam. Nachdem ihn drei Spezialisten auf seinen Geisteszustand untersucht und für seine Handlungen voll verantwortlich erklärt hatten, wurde er in das Sante-Gefängnis in Paris übergeführt.

Der Prozeß fand Anfang Juli 1929 in Paris statt und führte zur Verurteilung Ks. wegen Ausgabe ungedeckter Schecks, Untreue und Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis. K. nahm das Urteil an. Am darauffolgenden 14. September wurde er dann schon durch besondere Verfügung in Freiheit gesetzt.

Dr. Salomonsohn †.

Berlin, 15. Juni. (Drahtb.)

Der frühere Geschäftsführer der Diskontogesellschaft Dr. Salomonsohn ist Sonntag früh in seiner Wohnung in der Tiergartenstraße im Alter von 72 Jahren gestorben. Seit der Fusion der Deutschen Bank mit der Diskontogesellschaft war er einer der Vorsitzenden des Aufsichtsrates, wie er auch der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft gewesen ist.

*

Arthur Salomonsohn wurde am 3. April 1859 in Hohensalza geboren. Nach Beendigung seiner juristischen Studien promovierte er zum Dr. jur. und trat am 1. April 1880 in die Diskonto-Gesellschaft ein, der er weiterhin sein Leben widmete. Bereits am 30. Dezember wurde er in den Kreis der Geschäftsinhaber aufgenommen. Er verstand es, durch seine Entschlußkraft und seinen Weitblick neue Arbeitsgebiete zu erschließen. Mit der Entwicklung der deutschen Schwerindustrie, der deutschen Kaliindustrie, der deutschen Reedereien und der leider durch den Krieg abgebrochenen Kolonisationstätigkeit in Ueberse wird sein Name gleichzeitig mit dem der Diskonto-Gesellschaft für immer verbunden bleiben. Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, dessen stellvertretender Vorsitzender Salomonsohn ist, wurde von ihm vor bald drei Jahrzehnten mitgegründet.

Major Pabst ausgewiesen.

Nach Italien abgereist.

Wien, 15. Juni. (Drahtb.)

Am Sonnabend nachmittag wurde der Bundesstabschef der Heimwehren, Major Waldemar Pabst, von zwei Kriminalbeamten verhaftet. Es wurde ihm mitgeteilt, daß er wegen seiner politischen Betätigung ausgewiesen werden soll und zwar auf Grund der Tatsache, daß er nach wie vor als reichsdeutscher Staatsangehöriger gelte. Die Verhaftung von Major Pabst erfolgte in Anwesenheit des Bundesrates Dr. Steidle, mit dem Pabst gerade in das Büro der Heimwehren gehen wollte. Steidle fragte den Kriminalbeamten, der die Verhaftung vornahm, nach dem Grund und erhielt die Antwort, daß Pabst sich in unerwünschter Weise in Oesterreich betätigt habe. Pabst sei Reichsdeutscher und ein von ihm eingereichtes Gesuch um Zuerkennung der österreichischen

...g, den 15. Juni 1930.
...ter
...ahl
...20
...40
...N
...SSEN
...vangs-Innung
...hule
...Kraftfahrer
...hmann
...se
...58/160.
...r Schmiede-Innung.
...7, Ecke Industrie-
Junger Herr, 32 J., m. kaufm. Baufach, schw., große, statt. Erscheinung u. gut. Charakter, wünscht
Einheirat.
Gefl. Zuschr., mögl. mit Bild, unt. Opel Nr. 12, postl., Radlinghausen.

Staatszugehörigkeit sei erst vor kurzem abgewiesen worden. Bundesrat Steidle verwies darauf, daß die Verhaftung eines auszuweisenden Ausländers ungesetzlich sei. Der Kriminalbeamte erklärte, daß er seinen Auftrag ausführen müsse. Wie von anderer Seite verlautet, soll die Polizeidirektion auf Weisung des Bundesministers des Innern, des Landbundführers Schumy, gehandelt haben, der einer der erbittertsten Gegner der Heimwehr ist.

Die Bundespolizeidirektion Wien teilt mit: Der reichsdeutsche Staatsangehörige Major a. D. Waldemar Pabst, der, wie bereits bekannt, am 14. Juni von der Bundespolizeidirektion Wien aus dem österreichischen Bundesgebiet für ständig ausgewiesen worden ist, hat hiergegen an den Landeshauptmann von Wien Berufung eingelegt. Die Berufung wurde heute abschlägig beschieden. Major a. D. Pabst, der die Bitte gestellt hat, möglichst bald, und zwar nach Italien abreisen zu dürfen, ist nach Verkündung des Berufungsentscheids heute nachmittag in Begleitung seiner Frau mit dem Flugzeug nach Venedig abgereist.

Trauerfeier für Adolf von Harnack

in der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft.

⊙ **Berlin**, 15 Juni. (Drahtb.)

Im Harnack-Haus der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft in Berlin-Dahlem fand am Sonntag vormittag eine größere Trauerfeier für den berühmten Theologen Adolf v. Harnack statt. Kurz nach 11 Uhr fuhr Wagen auf Wagen vor dem Harnack-Haus vor und immer mehr feierlich schwarz gekleidete Menschen kamen, um den großen Toten zu ehren. Der mit Blumen und dunklem Grün reich geschmückte Goethe-Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Man sah die Köpfe fast der gesamten Geisteswelt von Professor Einstein bis zum Generaldirektor der staatlichen Museen. Vollzählig erschienen waren die Rektoren der Universitäten und Hochschulen, die Inhaber der Ordinariate der einzelnen Fakultäten. Reichs- und Staatsregierung und Magistrat hatten ihre Vertreter entsandt. Unter den Erschienenen bemerkte man auch den Chef der Heeresleitung General Hehe und der Marine Admiral Raeder.

Dr. Matschek freigesprochen.

⊙ **Belgrad**, 14. Juni. (Drahtb.)

Am Sonnabend um 16 Uhr wurde im Prozeß gegen Dr. Matschek und Konsorten das Urteil verkündet. Der Saal war dicht gefüllt. Sämtliche Angeklagten und Verteidiger waren anwesend mit Ausnahme des erkrankten Dr. Trumbitsch. Der Präsident des Staatsgerichtshofes Dr. Subotitsch verlas folgendes Urteil:

Von den 24 Angeklagten werden 14 verurteilt und zehn freigesprochen, darunter Dr. Matschek, Oberstleutnant Begitsch und Dr. Lebowitsch. Verurteilt wurden Bernaditsch zu 15 Jahren Zuchthaus, Hadschija zu fünf Jahren Zuchthaus, Franetitsch zu acht Jahren Zuchthaus, Kremsir zu sechs Monaten strengen Arrestes, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erscheinen, Martikowitsch zu zehn Jahren Zuchthaus, Paver zu zehn Jahren Zuchthaus, Fan zu einem Jahre Zuchthaus, Stitak zu sechs Jahren Zuchthaus, Motschnaj zu drei Jahren Zuchthaus, Veselutsch zu 18 Monaten strengen Arrestes, Prpitsch zu zwei Jahren strengen Arrestes, Stefanat zu vier Jahren Zuchthaus, Margetitsch zu sechs Monaten Arrest, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind und der Professor an der Lehrerbildungsanstalt Jelatschitsch zu drei Jahren Zuchthaus.

Eine erschreckende Besatzungsstatistik.

Allein drei Militärgerichte verhängten tausend Jahre Freiheitsstrafen. — 7325 Verurteilungen.

⊙ **Landau**, 15. Juni. (Drahtb.)

Nach dem Material, das über die Sitzungen der drei Militärgerichte in der Pfalz (Kriegsgericht Landau, Militärpolizeigericht Landau und Militärpolizeigericht Kaiserslautern) amtlich gesammelt wurde, ergibt sich ein erschreckendes Zahlenbild über die Tätigkeit dieser drei Gerichte. Rund tausend Jahre Freiheitsstrafen und rund 250 000 Mark Geldstrafen wurden verhängt. In der Pfalz sind vom 1. Dezember 1922 bis Ende Mai 1930 7325 Verurteilungen ausgesprochen worden, die insgesamt außer drei Fällen, in denen auf lebenslängliche Zwangsarbeit erkannt wurde, auf fünf Monate Zwangsarbeit, 30 Jahre Zuchthaus, 836 Jahre, elf Monate und 15 Tage Gefängnis und 258 156 RM. und 36 974 Franken an Geldstrafen oder entsprechenden Freiheitsstrafen lauteten. Nicht berücksichtigt sind dabei jene Geldstrafen, die während des Währungsverfalls verhängt wurden und die in der Umrechnung in Goldmark auch noch eine ganz ansehnliche Summe erreichen. Die Gesamtzahl der Verurteilungen vermehrt sich noch durch die Fälle, deren Verhandlungen nicht bekannt geworden sind.

Parker Gilbert über die Reichs-Finanzpolitik.

Der Schlußbericht des Reparationsagenten.

A.Z. **Berlin**, 15. Juni. (Eig. Drahtb.)

Das Büro des Reparationsagenten veröffentlicht den am 14. Juni der Botschafterkonferenz überreichten Schlußbericht und zugleich den fünften Jahresbericht des Reparationsagenten. Parker Gilbert stellt eingangs fest, daß während der ganzen Zeit der Gültigkeit des Dawes-Abkommens die von Deutschland zu leistenden Zahlungen pünktlich und vollständig eingegangen sind. Damit sind die ursprünglich in den Dawesplan gesetzten Erwartungen erfüllt oder sogar übertroffen worden. Der Dawesplan habe auch seine größeren Ziele erreicht, die deutsche Währung habe seit dem Inkrafttreten des Planes allen Anforderungen genügt und konnte auf Goldbasis gestellt werden. Der Bericht geht wieder sehr ausführlich auf die deutschen Finanzverhältnisse ein und kritisiert wieder scharf die Unentschlossenheit der Reichsregierung, das Budget energisch zu sanieren. Man habe es noch nicht gelernt, die Ausgaben streng nach den Einnahmen zu bestimmen. Defizite in den Haushaltsplänen des Reiches und der Länder seien die Folge davon. Dadurch werden die Lasten von der deutschen Wirtschaft am stärksten empfunden in dem Augenblick, wo sie am freiesten sein müßte.

In diesem Zusammenhang geht der Bericht auf das Hauptproblem der deutschen Finanzwirtschaft ein: die Drosselung der Ausgaben, die endlich eine Verbilligung des Haushalts bringen soll. Eine Erhöhung der Steuern sei im Augenblick kaum zu umgehen. Trotzdem habe es bis jetzt immer an Entschlossenheit gefehlt, die öffentlichen Ausgaben ernstlich einzuschränken. So lange diese Schwierigkeiten nicht behoben seien, sei von einer Steuerermäßigung nicht zu sprechen. Es komme darauf an, das Budget unbedingt und unter allen Umständen ins Gleichgewicht zu bringen. Die Gepflogenheit, ältere Lasten in den neuen Haushaltsplan hineinzutragen, habe es vereitelt, daß der Haushalt in Ordnung komme. Trotz aller Sparversuche steigen die öffentlichen Ausgaben weiter, so daß bei einer Fortsetzung dieses Gebarens im gegenwärtigen Tempo die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft in Frage gestellt wird. Das Reich sündige immer wieder gegen den von ihm aufgestellten Grundsatz, daß nur Gelder ausgegeben werden dürften, für die auch die Deckung sicher sei. Das Reich habe zwar schon lange von Finanzausgleich, Verwaltungsreform und Neuordnung der Arbeitslosenunterstützung gesprochen, lasse es aber an Energie und Entschlossenheit fehlen, um diese Fragen wirklich zu lösen. Parker Gilbert erkennt zwar die Schwierigkeiten, die diesen Plänen entgegen stehen, an, stellt dann aber weiter fest, daß sich die Reichsregierung durch die Verzögerung nur neue Schwierigkeiten geschaffen habe. Dann seien wiederholt Fälle vorgekommen, wo der Reichstag Gesetze beschlossen habe, deren finanzielle Auswirkungen er gar nicht berücksichtigt habe.

Am schlimmsten seien in dieser Hinsicht die Folgen der Gehaltserhöhungen im Herbst 1927, deren Kosten weit höher seien, als vorher berechnet worden ist. Ferner erschwere die Reichsregierung selbst die Besserung der Finanzverhältnisse dadurch, daß sie zu leicht Ausgaben als zwangsläufig betrachte, deren Notwendigkeit nicht so feststehe. Da zudem die Haushaltspläne schon mit starken Vorbelastungen und mit vielen Unklarheiten belastet vor den Reichstag kommen, sei es ihm kaum möglich, soviel Einblick zu gewinnen, daß er darauf produktiv Kritik üben könnte. Eine bedenkliche Tendenz, die eigenen Ausgaben zu verringern, liege in dem Verfahren, die Zuweisungen an die Länder und Kommunen zu kürzen und die Ausgaben teils im ordentlichen, teils im außerordentlichen Budget zu verbuchen. Auch hierdurch werde die fordernde Kritik an den Regierungsvorlagen fast unmöglich.

Der Bericht schließt mit einem Ausblick auf die neue Zeit, die mit der Ablösung des Dawesplanes beginne. Der neue Plan sei ein Akt des Vertrauens und gebe Deutschland die Möglichkeit, wieder ganz selbständig über seine Finanzwirtschaft zu bestimmen. Deutschland habe nun neue Aufgaben: ohne fremde Aufsicht seine Finanzen in Ordnung zu bringen. Es könne jetzt mit derselben Energie an diese neuen Aufgaben herangehen wie es vor fünf Jahren an die Erfüllung der Bestimmungen des Dawesvertrages herangegangen ist.

Zur Weltkraftkonferenz.

Empfang beim Reichskanzler.

✕ **Berlin**, 15. Juni. (Drahtb.)

Zu Ehren des bisherigen Präsidenten der Weltkraftkonferenz, Lord Derby, gab Reichskanzler Dr. Brüning heute mittag im Reichskanzlerhause einen Empfang, an dem von englischer Seite der Vorsitzende der Organisation für das Elektrizitätswesen, Sir Andrew Duncan, und der für die Gasbetriebe, Sir Davis Milne-Watson, sowie Botschaftsrat Newton, von deutscher Seite Reichsminister Treviranus, der nunmehrige Präsident der Weltkraftkonferenz, Exzellenz von Miller, der Vizepräsident des Reichstages, von Kardorff, Staatssekretär von Schubert, Staatssekretär von Trendelenburg und andere Vertreter der Behörden und der Technik beiwohnten.

In seiner Begrüßungsansprache sagte der Reichskanzler u. a.: Die Weltkraftkonferenz hat sich unter ihrem bisherigen Präsidenten sowohl von der ersten Tagung in London wie auch seither stets bewußt in den Dienst der Förderung des Verständnisses zwischen den Völkern gestellt. Deutschland hat hierbei von Anfang an mitgewirkt, und es hat sich zwischen den deutschen und den englischen nationalen Komites eine besonders enge Zusammenarbeit herausgebildet, die sich bei den umfangreichen Vorbereitungen für diese Berliner Tagung in glücklicher Weise bewährt hat. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieses Verhältnis gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens, wie es unter der englischen Präsidentschaft von Lord Derby angebahnt worden ist, in den kommenden Jahren unter der deutschen Präsidentschaft von Exzellenz von Miller weiter gefördert und vertieft werden möge. Ich bin sicher, daß ich in diesem Wunsche mit Ihnen, sehr verehrter Lord Derby, übereinstimme, um so mehr, als wir in Ihnen auch ein Mitglied einer anderen Organisation begrüßen können, deren Ziel es ist, unsere beiden Länder einander näher zu bringen. Ich meine die im vorigen Jahre begründete deutsch-englische Vereinigung, der auch ich selbst und verschiedene der hier anwesenden deutschen Herren angehören.

Lord Derby dankte in seiner Erwiderung für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit und betonte, es freue ihn, daß jetzt nach dem einige Jahre zurückliegenden Hader alle Völker zusammenarbeiteten, um den Wohlstand der Welt wieder herzustellen und einen dauerhaften Frieden zu sichern. Der Redner brachte dann eine Botschaft der britischen Regierung an die Weltkraftkonferenz zur Verlesung, in der auf die ungeheure Entwicklung in der Krafterzeugung im gegenwärtigen Jahrhundert und auf die Probleme, die sich daraus für alle Industriestaaten ergaben, hingewiesen wird.

Zwei Millionen Volt.

Das Rosenthal-Hochvolthaus.

✕ **Nürnberg**, 14. Juni. (Drahtb.)

Am heutigen Sonnabend wurde in einer kleinen Feier in Gegenwart von Vertretern der Wissenschaft, Industrie und Presse, ferner von Reichs- und Staatsbehörden, das neue Versuchsfeld dem Betrieb übergeben. Das neue Versuchsfeld soll insbesondere der wissenschaftlichen Erforschung der Isolierungsfragen für sehr hohe Spannungen dienen. Nachdem heute schon Leitungen für 220 000 Volt in Betrieb sind, die später auf eine Betriebsspannung von 380 000 Volt erhöht werden können, reicht die Prüfspannung mit einer Million Volt kaum mehr aus, um den Vorgang bei Lichtbogen-Ueberschlägen zu untersuchen, da derartige Ketten für 220 000 bzw. 380 000 Volt erst bei einer Million überschlagen werden können. Es war daher nicht etwa eine Art Rekordsucht, das Versuchsfeld für die gewaltige Spannung von zwei Millionen Volt vorzusehen, sondern diese hohe Prüfspannung ist schon jetzt zur praktischen Klärung der Isolierfragen von Höchstspannungsleitungen notwendig, denn für die zukünftige europäische Sammelschiene wird eine Uebertragungsspannung von 220 000 bis 380 000 Volt nicht mehr genügen.

Bei dem Bau des Prüffeldes, dem größten und besteingerichteten seiner Art, wurden alle Erfahrungen und Erkenntnisse der letzten Jahre verwertet. Das wuchtige Gebäude wurde in Eisenbeton, mit eisernen Dachbindern ausgeführt, wobei das Dach flach ausgebildet wurde, um auch Versuche im Freien ausführen zu können. Da fast alle Versuche im Dunkeln vorgenommen werden müssen, um die geringsten Lichterscheinungen feststellen zu können, und es andererseits sehr schwierig oder sogar unmöglich ist, einen lichtdichten Abschluß der Fenster zu erhalten, wurde das ganze Gebäude ohne Fenster ausgeführt. Der große Vorteil der neuen Bauart ist insbesondere der geringe Raumbedarf und ferner die übersichtliche Konstruktion und einfache Regulierung. Der Transformator hat eine Gesamthöhe von über acht Meter. Trotz dieser riesigen Abmessungen fügt er sich gut in die allgemeine räumliche Anordnung ein, ebenso wie die übrigen Apparate. Die außergewöhnlichen Einrichtungen des neuen Versuchsfeldes dürften es ermöglichen, die noch vielfach dunklen elektrischen Vorgänge bei extrem hohen Spannungen näher zu erforschen.

Folgen der Hitze.

Die unsicheren Ernteaussichten.

⊙ **Berlin**, 15. Juni. (Drahtb.)

Auf Grund der letzten günstigen Saatenstandsberichte wird vielfach auch heute noch mit einem besonders reichlichen Ernteausfall gerechnet, der zu Besorgnissen für die Unterbringung der Ernte Anlaß geben könnte. Wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau" nach Erhebungen in allen Landesteilen feststellt, hat das anormal heiße und trockene Wetter der letzten Wochen die Entwicklung der Feldfrüchte, besonders des Getreides, zum Teil stark beeinträchtigt. Auf schweren, kalten Böden zeigt das Getreide einen normalen guten Stand; die Reife des Korns wird allerdings bei weiterer Hitze etwas beschleunigt werden. Immerhin steht kaum zu erwarten, daß Getreide neuer Ernte aus dem Osten in größerem Umfange vor Anfang August an den Markt kommt. Auf Leichtböden beginnt das Korn dagegen, jetzt schon gelb zu werden, so daß mit einer Notreife gerechnet werden kann. Wenn auf diesen Leichtböden der Erntetermin gegenüber normalen Jahren bei weiterer Beständigkeit des trockenen Wetters auch bis zu drei Wochen vorverlegt werden kann, so ist damit doch eine erhebliche Minderung des Ertrages verbunden, wie die Frühreife stets mit einer mengenmäßigen Verschlechterung des Ernteergebnisses Hand in Hand geht. Die Landwirte auf leichten Böden haben also den Schaden der ungewöhnlichen Wetterentwicklung zu tragen. Dazu dürfte das frühreife Korn auch in der äußeren Form etwas unansehnlich werden. Allerdings ist die Qualität der Ernte unter diesen Umständen als besonders günstig zu beurteilen. Das Getreide wird sich durch ungewöhnliche Trockenheit auszeichnen, versprich also auch ausnahmsweise gut lagerfähig zu werden. Jedenfalls steht fest, daß die Ernte auch bei teilweise früherem Beginn keinen ungünstigen Ausfluß auf die Vorratslage ausüben kann.

Reformations-Ausstellung.

⊙ **Augsburg**, 15. Juni. (Drahtb.)

Als Auftakt der Konfessionsfeier fand am Sonnabend die feierliche Eröffnung der Reformationsausstellung statt, die in den Fürstenzimmern des Rathauses untergebracht ist. Der Grundgedanke der Ausstellung ist, ein historisch-objektives Bild der Zeitbewegung zu geben.

Augsburger Luther-Plakette.

Zur Erinnerung an die 400-Jahrfeier der Augsburgischen Konfession bringt die Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen im Einvernehmen mit der Evangelischen Gesamtgemeinde Augsburg eine Plakette heraus, welche auf der Vorderseite das Lutherbild, auf der Rückseite das Wappen der Apologie zeigt.



Uebers Haff zur Kurischen Nehrung.

Aechzend und stöhnend durchschneidet unser Dampfer nach ruhiger Fahrt auf der Gilge und dem Nemonidenstrom das stürmische, aufgeregte Haff. Krächzend umkreisen uns weiße Möven, schwingen und schweben wie Geistervögel über der schäumenden Flut, die ihnen kein Ruheflecken gönnt. Gen Norden geht unsere Fahrt, den Wundern der Kurischen Nehrung entgegen.

Das Haff hat heute mal wieder seinen schlimmen Tag: Sturm peitscht die Wellen, spielt mit den schwarzen Fischerkähnen, hebt sie zur stolzen Höhe empor, um sie dann jäh wieder in den schäumenden Abgrund zu stoßen. Eiskalter, feuchter Wind pfeift um unsere Ohren; unter lautem Halloh der Jugend gehen Spritzer über Deck, und allzu Kühne, die den Schutz des Verdecks entbehren zu können glaubten, machen bei ihrem neugierigen Ausschauen auf die bewegte See wenig angenehme aber dafür umso intimere Bekanntschaft mit dem nassen Element.

Weiter, immer weiter gen Norden bringt uns das Schiff. Schon entschwinden allmählig die gewaltigen Urwälder der Memelniederung, in denen noch der gewaltige Elch haust, unseren Augen. Um uns nur noch die tobenden Wasser. Schwer arbeiten die Maschinen, uns Industriekindern ein vertrautes und liebes Geräusch. Das Gespräch verstummt, manche Gesichter werden blaß und bläs„er, und ihre Besitzer verschwinden langsamer oder schneller, um in aller Stille Neptun ihr Opfer zu bringen.

Aber ebenso plötzlich wie der Sturm auf dem Haff sich erhebt, läßt er auch wieder nach. Die Wolkenmassen zerteilen sich, werden durchsichtiger und ziehen bald nur noch wie große weiße Segel von unsichtbaren Schiffen durchs Himmelblau. Da, was ist das!? Grell und blendend weiß erhebt sich aus der noch immer schäumenden Flut ein Etwas, Sollten es Wolken sein. Nein, leis raunt der Wind uns die Antwort der hohen Düne zu:

„Ich bin ein Höhenzug, der geht gen Osten weit.
Bug folgt auf Bug.
Ich bin ein Wehesang:
Nach Ost und Westen breit schwebt mein Gespreit.
Was Meer im Winde trug, donnernd aus Rädern schlug,
bin ich . . . Unendlichkeit."

(Heymann)

Und nun sehen wir immer deutlicher die Wunder der Nehrung vor unseren Blicken sich ausbreiten. Dunkler, traurig ernster Kiefernwald wechselt ab mit dem frischen Grün sturmzerrissener Nehrungsbirken, wechselt ab mit glitzernden Sandwüsten. Und dort hinten, in einer kleinen Bucht liegt das malerische Fischerdörfchen Nidden mit seinen lieblichen, strohgedeckten Fischerhäuschen. Meist ohne Schornstein — der Rauch entweicht durch eine Oeffnung in der Decke in den Bodenraum, um hier nach alter Sitte die Netze zu trocknen und zu räuchern — muten die schmucken, sauberen Häuser wie ein Traum einer längst vergangenen Zeit an.

Weit hinten im Osten ziehen schwarz und stumm Fischerkähne mit grellroten Segeln und den eigenartig geschnitzten Hauswappen am Mast. (Die Hauswappen sind aus Blech oder Holz geschnitzte Figuren und stellen Reiter, Schiffe, Häuser usw. dar. Unter diesen Wappen befindet sich am Mast die eigentliche Schiff- oder Ortsflagge.) Und noch weiter, dort wo sich Himmel und See zu vereinigen scheinen? Ist's eine Trauerfahne, die uns mahnen soll an das Leid des dunklen Waldes, der glitzernden Dünen, der holden Nehrungskönigin Schwarz-rot, des einsam fernen Memellandes, die alle ein grausamer Machtspruch der geliebten Mutter entriß.

Es ist nur die schwarze wehende Rauchfahne eines rasch näher kommenden Dampfers. Schmerz um das verlorene Land will uns beschleichen, aber die Jugend soll nicht nutzlos trauern. Zeigt uns nicht die herzliche Aufnahme, die wir bei der biederen Nehrungbevölkerung finden, die warmen Worte, mit denen der Niddener Bürgermeister trotz der anwesenden litauischen Zollbeamten die Brüder und Schwestern aus dem Reich begrüßt, daß wir uns auf gut deutschem Boden befinden.

Und dann geht's nach Osten auf die bewaldete Düne. Fischer mit ihren kleinen, aber kräftigen Pferdchen bringen uns im Leiterwagen ins Elchrevier. Lange, lange will sich das scheue Wild nicht zeigen, nur hier und da sehen wir die Rinden der Bäume von ihnen angenagt. Da! in majestätischem Lauf überquert ein riesiger Elchschaufler die Lichtung vor uns. Das gewaltige Tier macht erschauern, wenn man es plötzlich vor sich auftauchen sieht. Wir haben Glück. Bald darauf sehen wir im Geistrüpp eine mächtige Elchkuh mit ihren Jungen. Wir verhalten uns ruhig, um den Anblick des Tieres voll genießen zu können. Da springt jemand vom Wagen, um von dem schönen Bild eine Aufnahme zu machen, aber im selben Augenblick sind beide Tiere verschwunden. Langsam geht es durch buschartiges Gelände, dann durch Kiefern- und Birkengestrüpp, durch das manchmal in der Ferne die blaue Ostsee schimmert, wieder zurück nach Midden.

Doch nicht lange hält es uns in dem schönen Städtchen. Nach einem kräftigen Imbiß ziehen wir zu Fuß nach Westen in die Wanderdünen. Wunder der Kurischen Nehrung. Wo sind sie? Bergen diese Sandwüsten, die wir mühsam durchstapfen, denn überhaupt Schönheiten. Aber ja, es kommt bloß darauf an, sich das Gefühl für die Erhabenheit der unendlichen Natur auch im Großstadtgetriebe bewahrt zu haben. Da steigen wie ein Wall aus der Riesenzeit die unabsehbaren Wanderdünen auf, in die der Wind eigenartige Bilder hineingezeichnet hat. Ein Glitzern und Schimmern ist in der Luft, daß wir berauscht von der Lichtfülle die Augen schließen. Ein leises melodisches Klingen tönt an unser Ohr, der Wind spielt leise singend mit den glitzernden Goldkörnchen. Und dann werfen wir uns hinein in den goldigen Sand, der Sonne und Licht in sich aufgesogen hat, um uns Großstadtmenschen tausendfältig für das zu entschädigen, was wir sonst immer vermissen und entbehren müssen. Wundersam rein und feucht schmiegt sich der Sand unserem Körper an. Leise klingt sein zitterndes Lied, wenn wir das Sonnengold durch unsere Finger gleiten lassen. Einsam still ist es um uns her. Wundersame Stille, wie wir sie sonst nirgends empfunden haben. Wir liegen hoch oben auf dem Dünenkamm, zur Rechten grüßt uns die smaragdgrüne Ostsee, zur Linken das blaugraue Haff.

„Die Düne ragt ins blaue Licht
Und rührt sich nicht und regt sich nicht,
Wie eine, die in ihr Gebet
Mit ganzer Seel' versunken steht.

Wie eine frauenleise Hand
Streicht eine Woike übers Land.
Und selig singt ein weicher Wind:
„Wie groß doch Gottes Wunder sind!"

(Kendwig.)

„Tal des Schweigens", so nennt der Volksmund das schaurig-stille Sandgrab, das sich vor uns ausbreitet. Und da wird es in uns wieder lebendig, das Bild, das Agnes Miegel, die ostpreußische Heimatdichterin, uns von der weißen stillen Düne in ihrem Gedicht: „Die Frauen von Nidden" gibt. Dieselbe Düne ist es, die vor Jahrhunderten die letzten Frauen des Ortes, die von der Pest verschont geblieben sind, mitleidsvoll in ihr Leichentuch gehüllt hat. Noch heute sieht man oft in dem weißen Dünensand gebleichte Knochen liegen, letzte Reste einer leidvollen Zeit, und der Volksmund hat einen Ort unweit Nidden, wo der Wind große Mengen von verblichenen Menschengebeinen bloßgelegt hat, mit dem Namen Pestfriedhof bezeichnet. Aber diese Zeiten sind vorüber und ein leichtes Gruseln befällt uns bei dem seltsamen Anblick. Frisches Leben ist auch aus Meer, Wind und Sand entsprossen, dem weiter nach Osten, dort unten im Grund grüßt lieb und vertraut wieder das Dörfchen Nidden zu uns herüber.

Und da hält es uns nicht länger mehr. Im Sturmschritt geht's die Düne hinunter zur Ostsee und mit Ungestüm werfen wir uns der rollenden See entgegen, um unsere Kraft nicht dem nimmerruhenden Element zu messen. Was kann es Schöneres geben, als wenn die Brecher über uns dahinrollen, die Wellen uns zur stolzen Höhe emporheben und uns dann wieder langsam ins Tal gleiten lassen. Aber leider geht auch diese schöne Stunde bald vorüber. Nicht ohne ein leises Gefühl von Wehmut nehmen wir Abschied von diesem gottgesegneten Fleckchen ehedem deutschen Landes. Wir wissen nicht, wann wir mal wieder an die Gestade der Ostsee zurückkehren werden. Eins aber wissen wir und das erfüllt uns mit Mut und Stolz: Die Seele dieses Landes blieb und bleibt deutsch, deutsch im Kampf mit Sturm, Sand und Wellen, deutsch im Kampf mit dem lauernden Feind, der ihm sein Deutschtum aus der Seele reißen möchte. Und wenn wir einst wieder auf die Nehrung kommen, hoffen wir, daß auch dieses der Mutter Deutschland grausam entrissene Kind ihr wiedergegeben ist.

Adolf Grotensohn.

Frauenbund der DAG.

Am 14. Juni 1930 hielt der Frauenbund der DAG. im weißen Saal der Erholung seine 23. Hauptversammlung ab. Die Vorsitzende der Abteilung Aachen, Frau Julie Rehnisch, hieß die aus allen Gegenden Deutschlands in großer Zahl erschienenen Teilnehmer auf das herzlichste in Aachen willkommen, worauf die Bundesvorsitzende, Frau Hedwig v. Bredow, nach einigen warmen Worten des Dankes die Sitzung eröffnete. Herr Ministerialrat Dr. Mickel, der soeben von einer längeren Besichtigungsreise aus Ostafrika zurückgekehrt ist, berichtete von dem Vorwärtskommen der deutschen Siedler, vor allem in dem Hochlandsgebiet von Iringa. Herr Dr. Mickel hat Gelegenheit nehmen können, die deutschen Siedler draußen zu beraten. Für diese Aufgabe war er deshalb besonders geeignet, weil er schon eine Reihe von Jahren vor dem Kriege draußen unter ähnlichen Verhältnissen tätig war als Leiter einer Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Ostafrika. Die deutschen Siedler in Ostafrika haben heute durchweg schwer um den Aufbau ihrer neuen Existenz zu kämpfen. Das Bild, das Herr Dr. Mickel von ihrem Leben und ihrer Arbeit in Ostafrika entwarf, zeigte die großen Mühsale und Schwierigkeiten, die aber durch besondere Tüchtigkeit und großen Fleiß dennoch zu überwinden sind und vielfach gute Erfolge in Aussicht stellen. Die Zuhörer folgten den Ausführungen mit gespanntem Interesse und die Versammlung beschloß, den schwer kämpfenden Deutschen in Ostafrika einige Freistellen für die Schule in Lupembe zu stiften, damit auch die unbemittelten Eltern die Möglichkeit haben, in den ersten Jahren, bis die Plantagen Erträge bringen, ihre Kinder in die vom Frauenbunde neuerbaute Schule in Lupembe zu schicken. Sodann erteilte Fräulein v. Steinmeister

den Geschäftsbericht:

Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft konnte trotz der erhöhten wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Deutschland seine Arbeit auch im letzten Jahre noch weiter ausdehnen. Die Mitgliederzahl stieg von 16 500 auf 20 500, die Zahl der Abteilungen in Deutschland und Afrika von 119 auf 130. U. a. zählt Gelsenkirchen 661, Bielefeld 704 Mitglieder. Auch den Kassenbericht, den Major Volkmann erteilte, gab trotz der großen Aufwendungen für die Kulturarbeiten in Südwest- und Ostafrika ein günstiges Bild. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles unterbreitete Frau v. Bredow der Versammlung den Plan zum Bau einer dringend notwendigen Haushaltungsschule in Südwest in Angliederung an das vor einigen Jahren vom Frauenbunde erbaute Schulpensionat für deutsche Mädchen in Windhuk. Die Versammlung erklärte sich bereit, die notwendigen Mittel aufzubringen. Herr Dr. Arning, der Leiter der Kolonialschule in Witzenhausen, führte sodann aus, wie unsere koloniale Arbeit nicht allein den Deutschen in Uebersee zustatten käme, sondern wie auch Deutschland Vorteile davon hätte, wenn die Deutschen in Uebersee wirtschaftlich gut gestellt wären, so daß sie als Arbeitgeber für weitere deutsche Auswanderer in Frage kämen, und vor allem als Abnehmer deutscher Waren, und auf diese Weise deutsche Arbeiter in der Heimat mehr Arbeit bekämen. Der oft gehörte Vorwurf, die Kolonialarbeit sei überflüssig und entzöge der deutschen Wirtschaft Gelder, die besser auf einem anderen Gebiet angelegt werden könnten, wurde durch die Ausführungen des Herrn Dr. Arning auf das Ueberzeugendste widerlegt. Frau Julie Rehnisch wies zum Schluß noch auf die Notwendigkeit einer stärkeren Werbung unter der deutschen Jugend hin, da eine Arbeit wie die unsrige ständigen Zuwachs neuer junger Kräfte benötigt, um die großen Aufgaben erfüllen zu können, die immer wieder von Seiten der Deutschen in Afrika an uns gestellt werden.

Örtliches.

16. Juni 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Wo ist dieses Mädchen?

Verschleppt? — Ermordet?



Die 11jährige Frieda Guttmann aus Recklinghausen, Lohweg, die seit dem 5. Juni 1930 vermißt wird.

Obenstehend bringen wir ein Lichtbild des seit dem 5. Juni vermißten Kindes Frieda Guttmann aus Recklinghausen, Lohweg 25, das der Polizei von dem Lehrer des Kindes zur Verfügung gestellt wurde. Wer die Abgebildete am 5. Juni oder an einem späteren Tage gesehen hat, wird gebeten, sich sofort bei der Mordkommission, Polizeipräsidium Recklinghausen oder bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

Die Fahne der Neustadt-Schützen.

Die Kompanie Neustadt des Bürgerschützenbundes hatte am Sonntag mittag, kurz vor dem Abmarsch nach Wattenscheid, noch eine besondere Festlichkeit. Es galt, die neue Fahne der Kompanie Neustadt zu enthüllen, um, nach einjährigem Bestehen, ein Banner zu haben. Gegen 1.30 Uhr hatten sich im Konzerthause Kaimer die Kompanie Neustadt und die von Bulmke eingefunden, die dem kurzen Festakt Zeugen waren. Die beiden Kompanien hatten links und rechts in dem großen Saale Aufstellung genommen, als zuerst die Fahne der Bulmker zum Podium getragen wurde. Kurz darauf trugen junge Mädchen die neue Fahne an den Schützenbrüdern vorbei. Hauptmann Düttsch nahm die Fahne in Empfang. Er sprach von der Einigkeit, die alle Schützenbrüder bewege, und daß die Einigkeit nicht aufhören solle, daß aber darüber hinaus das ganze deutsche Volk Einigkeit übe, die das Vaterland auch so nötig brauche. Unter einem Trommelwirbel und Musik „Das ist der Tag des Herrn", enthüllte Oberst Düttsch die Fahne der Kompanie Neustadt. Oberst Düttsch überreichte dann die Fahne Major Kaimer, der sie mit kurzen Worten Hauptmann Meyer überreichte. Dieser gab das Banner dem Fahnenträger Bonnen, der sie mit den Worten entgegennahm „Ich werde die Fahne in Freud und Leid tragen". Damit war der kurze Festakt beendet. Die Fahnenweihe selbst ist auf einen anderen Tag gelegt worden. Die Schützenbrüder nahmen dann Aufstellung auf dem Moltkeplatz, um nach Wattenscheid zu marschieren. *

Brüderliche Liebe. Auf der Polizeiwache Heßler erstattete am Freitag ein junger Mann aus der Liebigstraße Anzeige, daß er von seinem Bruder mit einem Messer am Kopfe verletzt worden sei. Der Verletzte brach bei Erstattung der Anzeige auf der Wache zusammen. Er wurde dem kath. Krankenhause zugeführt. Es handelt sich um eine zwei Zentimeter tiefe Wunde an der linken Schläfengegend.

Kind angefahren. Am gestrigen Sonntag, 10 Uhr vormittags, wurde die zehnjährige G. an der Ecke Hildegard- und Herthastraße von einem Motorradfahrer angefahren. Schwer verletzt wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht. Die weitere Untersuchung liegt bei der Polizei.

Der Tod im Kanal. Am gestrigen Sonntag morgen wurde aus dem Kanal die Leiche eines 16jährigen Mädchens geländet. Es handelt sich um eine Haustochter aus dem Haferkamp. Es scheint, als ob es sich um einen Selbstmord handelt.

Blumendiebstähle auf den Friedhöfen. Am Samstag beschäftigte sich eine weibliche Person ungewöhnlich lange an einem Grabe auf dem Altstadtfriedhofe. Auf Befragen gab sie an, daß es eine ihrer Familie gehörende Grabstätte sei, die sie in Ordnung bringen wolle. Später stellte es sich heraus, daß eine große Zahl von Blumen von diesem Grabe fehlten, daß also die Frau, die sich daran zu tun gemacht hatte, die Blumen gestohlen hatte. Es dürfte in diesem Falle gelingen, die Diebin der verdienten Strafe entgegenzubringen.

Eine besondere Gefahr für Pferde bietet der Teil der Kirchstraße zwischen den beiden Altstadt-Friedhöfen. Es ist überaus häufig beobachtet worden, daß gerade an dieser Stelle, wo die Straße etwas abfällt, auf dem glatten Asphalt Pferde stürzen und dann meist nur nach vieler Mühe wieder auf die Beine zu bringen sind, ganz abgesehen davon, daß die Tiere durch den Sturz Schaden erleiden können. Bei Regenwetter ist die Gefahr besonders groß. Es wird deshalb den Fuhrleuten geraten, durch Einhalten eines sehr mäßigen Tempos an dieser Stelle der Straße solchen unliebsamen Zwischenfällen, die zu Verkehrsstörungen Anlaß geben können, vorzubeugen. (bo)

Kleinfeuer in Heßler. Am gestrigen Sonntag mittag wurde die städtische Feuerwehr alarmiert und in das Haus Haldenstraße 46 gerufen. Dort war in einem Wohnzimmer der Fußboden in Brand geraten. Die Feuerwehr sorgte dafür, daß in ganz kurzer Zeit jegliche Gefahr beseitigt war. Als Ursache des Brandes wurde ein undichter Kamin festgestellt.

Persönliches.

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Mannesmannröhren-Werke, Abt. Steinkohlenbergwerk Consolidation, konnte am Samstag der Elektromeister Gehring zurückblicken. Neben der Ehrung in der üblichen Weise durch das Werk erhielt der Jubilar von der Beamtenschaft einige recht wertvolle Geschenke.

Ost- und Westpreußen sind bedrängt.

Ueberall der steigende polnische Einfluß. – Helfen kann deutscher Opfersinn. – Das Hilfswerk im Westen. – Ausdehnung des Siedlungswerkes.

In den nächsten Wochen jährt sich zum zehnten Male der Tag, der das deutsche Volk nach dem Kriege und nach langer Elendszeit wieder zum ersten Male einte und nach außen hin das Zeichen dafür gab, daß in Deutschland noch Kräfte am Werke sind, die das, was von den Vätern ererbt wurde, auch zu behalten bestrebt sind. Die Abstimmungstage in Ost- und Westpreußen waren Höhepunkte in der Geschichte des deutschen Volkes. Umdrängt von feindlichen Nachbarn und unter dem Druck eines schmachvollen Friedensdiktats haben die Bewohner der Grenzmark gezeigt, welche Liebe zu ihrer Heimat sie beseelt und wie sie für ihr Deutschtum zu kämpfen wußten. Und dann kam doch noch das Elend. Abgetrennt vom Reiche durch den Weichselkorridor leben sie ihr Leben für sich, sich fast verlassen fühlend vom Reich, auf sich selbst gestellt. Um dieses Gefühl des Verlassenseins zu unterdrücken, bestehen im Reiche die Verbände der Grenzmärker. Mit in vorderster Kampfesfront ist es der Deutsche Ostbund, dessen Landesverband Rheinland und Westfalen am gestrigen Sonntag im Hans-Sachs-Haus eine öffentliche Kundgebung veranstaltete, die sich eines guten Besuches aus dem ganzen Bezirk zu erfreuen hatte.

Die Kundgebung

begann mit einem Vorspruch „Ostmarkgedenken", den Fräulein Dietrich gut zum Vortrag brachte. Der Männergesangverein Heßler, unter Leitung von Musikdirektor Führmann, brachte, ganz in den Rahmen der Veranstaltung passend, den Chor „Heimat" zum Vortrag, worauf der Landesverbandsvorsitzende Sieg die Tagung mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete. Sein Gruß galt dem Vertreter der Stadt Gelsenkirchen, den Vertretern der befreundeten Verbände und den Referenten der Kundgebung, Stadtbaurat Arendt und Studienrat Grabowski (Hagen).

Dr. Grohe-Borgmann

führte in seinen Begrüßungsworten die enge Verbundenheit der Stadt Gelsenkirchen und des industriellen Westens überhaupt mit der Ostmark an. Er erinnerte an die Abstimmungstage, während der Gelsenkirchen der Mittelpunkt für all diejenigen war, die die Fahrt zur Heimat antraten, um sie für das Deutschtum zu erhalten. Aus Gelsenkirchen selbst waren es über 7000 Ost- und Westpreußen, die diese Fahrt mitgemacht haben. Die Stadt Gelsenkirchen werde nie vergessen, daß es Menschen aus der Ostmark waren, die hier mitgeholfen haben, die Stadt aufzubauen und wird sich immer der Söhne der Ostmark dankbar erweisen.

Für die befreundeten heimattreuen Verbände

sprach Herr Günther, der die Schicksalsverbundenheit des ganzen Volkes besonders hervorhob und die Grüße der anderen Vereine überbrachte. Ein Liedvortrag leitete über zu dem Referat von

Baurat Arendt,

der über die Finanzierung und Staatshilfe für Reichsheimstätten sprach. Ausgehend von den Abstimmungstagen im Jahre 1920 und ihrer Bedeutung für das deutsche Volk, kam er besonders auf die Nöte derer zu sprechen, die aus den verloren gegangenen Gebieten ausgewiesen wurden und sich nun gezwungen sahen, im Reiche eine neue Heimat zu suchen. Der Ostpreuße und überhaupt der Ostmärker hat nie die Liebe zu seiner eigenen Scholle, zu seiner eigenen Behausung verloren. Er konnte deshalb kein Freund von Mietwohnungen werden, sondern versuchte, sich auch in der neuen Heimat ein eigenes Heim zu gründen. Aber nicht nur diese Ost-Westbewegung setzte ein, viele aus dem Reiche zog es zurück nach Ostpreußen, in das Land der Väter und hier half helfend der Deutsche Ostbund. Die Aufgabe des Ostbundes war die Rücksiedlung nach dem Osten. Diese Rücksiedlung durch die Siedlungsabteilung des Bundes hat im starken Maße eingesetzt. Hier wurden wieder Menschen heimatlich gemacht. In der Zeit bis heute sind in der Ostmark etwa 3000 Siedlungsstellen geschaffen worden. Die andere Aufgabe, die dem Ostbunde gestellt war, ist die Bereitung eines Heimes für diejenigen, die die Heimat endgültig verlassen haben und im Reiche eine bleibende Stätte suchen.

Diese Aufgabe wurde ganz besonders erschwert durch die allgemeine Wohnungsnot. Den Bemühungen des Ostbundes ist es gelungen, hier zu helfen. 1928 wurde die gemeinnützige Baugesellschaft gegründet, die bestrebt war, besonders für die Verdrängten Wohnstätten zu schaffen. Bereits 1929 wurden 42 Wohnungen geschaffen. Die Westfälische Heimstätte ist dieser Gründung beigetreten, so konnten 1929 im westfälischen Gebiet 24 Wohnungen geschaffen werden. Für 1930 sind 195 Wohnungen vorgesehen. Auf diesem Wege soll weitergeschafft werden. Eine Schwierigkeit liegt in der Geldbeschaffung. Voraussetzung für den Bau ist, daß der Anwärter ein Eigenkapital von mindestens zehn Prozent besitzt. Die anderen Mittel werden durch Hauszinssteuer, Hypotheken usw. aufzubringen sein. Redner befaßte sich dann eingehend mit der Finanzierung der Heimstätten; führte im Einzelnen die Beträge auf, die erforderlich seien und wies die Wege, die einzuschlagen sind, um ein Heim zu erhalten. Interessant ist es, die einzelnen Wohnungszahlen zu lesen, die mit Hilfe des Ostbundes geschaffen wurden. In Hattingen 61, in Dahlhausen 118 in Gelsenkirchen 16, in Recklinghausen 34, in Bottrop 26, in Herne 54 und in Hagen 35, dazu kommen noch insgesamt 70 Wohnungen im Rheinland. Die Ausführungen des Redners fielen auf fruchtbaren Boden, reicher Beifall dankte ihm für seine Mühewaltung.

Landesverbandsvorsitzender Sieg unterstrich die Ausführungen des Referenten und nach einem Liedvortrag sprach Studienrat Grabowski über

„Ostmarkennot und Ostmarkenhilfe".

Der Vortragende, selbst ein Kind der Ostmark, unterstrich die ungeheuren leiblichen und seelischen Nöte der Deutschen, die im polnisch gewordenen Heimatlande zurückgeblieben sind. Abgesehen von der leiblichen Not ist es die kulturelle Not, die die Deutschen besonders stark drückt. Was einst blühend wuchs, geht jetzt ein, was jahrhundertelange Entwicklung vermochte, wird in kurzer Zeit ganz vernichtet sein, wenn nicht das ganze deutsche Volk mithilft. Auf dem Abstimmungsdenkmal in Marienburg steht als Wahrzeichen der Deutschritter, der einst dieses Land im Bunde mit sächsischen Bauern für Deutschland eroberte. Dieses Denkmal ist ein Sinnbild unserer Treue zur Heimat „Dies Land bleibt deutsch". Aber nicht allein das deutsche Herz leidet Not, die Wirtschaft der Ostmark wird blutleer. Es ist unmöglich, hier etwas neues aufzubauen. Während die Polen sich ihren Gdinger Hafen ausbauen, geht die Ausfuhr Danzigs zurück. Ueberall sieht man die Not, nicht allein in Ost- und Westpreußen, diese Not geht hinunter bis nach Oberschlesien. Ueberall hat der Gegner Vorsorge getroffen, die deutsche Wirtschaft empfindlich zu treffen. Die deutschen Schulen sind für die deutschen Bewohner polnischen Gebietes fast unerschwinglich geworden, die polnischen Schulen können kostenlos besucht werden. Der deutsche Lehrer muß sich unter den kümmerlichsten Verhältnissen durchschlagen. Die deutsche Bevölkerung baut auf das deutsche Volk, baut auf die Bruderbände, die sich hinüberstrecken, baut auf die deutsche Treue. „Was wir verloren haben, darf nicht verloren sein." Wir haben die heiligste Pflicht, dies Wort nicht zu vergessen: es sind Deutsche, es ist urdeutsches Kulturgut, das geopfert wird. Reicher Beifall dankte dem Redner. Im Schlußwort faßte der Geschäftsführer des Verbandes Kaschik alles zusammen in dem Bekenntnis, treu zur Heimat und zum Vaterlande zu stehen.

*

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden die Ostmarksiedlungen sowie andere geschlossene Siedlungen in Gelsenkirchen besichtigt.

Auf der am Nachmittag stattgefundenen internen Vertretertagung wurde hauptsächlich der für Hamburg vorgesehene Bundestag besprochen. Bei der Vorstandswahl wurde Josef Sieg (Dortmund) zum 1. Vorsitzenden und Bruno Krause (Hamm) zum 2. Vorsitzenden gewählt. Die Tagung brachte den Beweis, daß die bisherige Arbeit des deutschen Ostbundes nicht vergeblich geleistet worden ist, zeigte aber auch deutlich, daß das ganze deutsche Volk hinter dieser Arbeit zu stehen hat, damit das, was einst zu Deutschland gehörte nicht verloren bleibt, sondern zurückkehrt zum Mutterlande, um von hier neues Blut und neue Kraft zu empfangen, um in alter Pracht wieder aufzublühen. (hr)

Jubelfeier des Vereins ehem. 17er.

Ehrung der Fahne und der Gründer. Eine machtvolle Festfeier im Gesellenhaus.

Der Kriegerverein Graf Barfuß Regt. 17, Gelsenkirchen, kann am 18. Juni auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Es war selbstverständlich, daß der Verein diesen Tag festlich begehen mußte, hat der Verein doch Grund genug mit der Arbeit in dem verflossenen Vierteljahrhundert zufrieden zu sein. Bei der Gründung waren es nur wenige, die mit Mut an die Arbeit gingen. Der große Krieg hemmte zwar die Entwicklung, doch mit neuem Mut ging es an den Wiederaufbau, den auch die Stürme der Nachkriegszeit nicht hemmen konnten. Jetzt steht der Verein stark und fest. Er verdankt dies in erster Linie der unermüdlichen Arbeit des Vorstandes unter Leitung des Kameraden Quick, der die Geschicke des Vereins schon seit 1911 in festen Händen hält. Den Auftakt der Jubiläumsfeier bildete der Festkommers am

Samstag abend

im Vereinsheim Bismarckhalle. Der Vorsitzende Quick gab einen Rückblick über die Entwicklung des Vereins in den Jahren seit der Gründung. Sein Dank galt allen treuen Mitarbeitern, den Gründern und Jubilaren. Der Fahne des Vereins, die seit zwanzig Jahren Symbol des Vereins ist, wurde eine sinnige Ehrung zuteil. Frau Glüter überreichte die von den Damen gestiftete Schleife. Den Jubilaren und Gründern des Vereins wurde eine ganz besonders schöne Ehrung durch den Verbandsvorsitzenden Schmidt (Elberfeld) zuteil. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit wurde den Jubilaren ein Silbersträußchen überreicht. Die Gründer erhielten die silberne Ehrennadel. Die Namen der Jubilare sind Quick, Rammacher, Timma, Beckmeier, Knuß, Schiffer, Hofmann, Rogalla, Mücklinghoff, Saiba und Schoffler. Namens der Jubilare und Gründer dankte Kamerad Balder. Das Doppelquartett Germania gab der Ehrung durch sinnige Vorträge den rechten Rahmen. Namens des Wanner Brudervereins übermittelte Kamerad Fock dem Jubelverein die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Der weitere Teil des Abends verlief in echter Siebenzehner Art.

Der Sonntag

brachte Gäste von fast allen Vereinen des Verbandes, so daß sich gegen 4 Uhr ein stattlicher Zug vom Vereinsheim zum Kath. Gesellenhaus mit klingender Musik in Bewegung setzen konnte. Der große Saal konnte allen Gästen kaum Platz bieten. Nach Vorträgen der Kapelle begrüßte der Vorsitzende die Kameraden aus Nah und Fern, sowie die Vertreter der Vereine des Kreises. Anschließend ergriff der Verbandsvorsitzende Schmidt das Wort zu der Festansprache. Redner übermittelte dem Jubelverein die Glück- und Segenswünsche des Verbandes. Das Regiment 17 ist 1813 gegründet worden und hat in den Befreiungskriegen bewiesen, daß die Söhne der roten Erde tapfere Soldaten waren. Sein hundertjähriges Bestehen konnte das Regiment zur Zeit Deutschlands höchster Blüte begehen. Mit eisernem Fleiß wollen wir mithelfen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Stehend sangen die Teilnehmer das Deutschlandlied. Die Vertreter der Festvereine übermittelten dem Jubelverein herzlichste Grüße. Die Gefallenen-Ehrung gestaltete sich zu einer weihevollen Stunde. Kamerad Ufer hielt die Gedächtnisrede. Auch das Regiment hat tausende Kameraden hingegeben. Ihnen, sowie all den anderen gilt unser Gedenken. Mag die neue Zeit die Toten vergessen, wir halten ihr Andenken in Ehren. Zum Gedenken der Brüder erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte. Bei den letzten Klängen hob sich der Vorhang und zeigte die Nachbildung des Ehrenmals des Regiments in Gronau. Das Denkmal versinnbildlicht die Verteidigung der Fahne. Ein weiteres lebendes Bild zeigte eine weinende Mutter und Kinder am Denkmal, das letzte Bild den Treueschwur deutscher Jugend. Die letzten Takte des Deutschlandliedes beschlossen den erhebenden Augenblick.

Der weitere Teil des Programms bot gute abwechselungsreiche Unterhaltung. Soldatenlieder und Märsche erfreuten die alten Soldatenherzen.

Wie wir gestern schon meldeten, kann heute eine alte Schalker Bürgerin, Witwe Elise Walbersdorf, verwitwete Löbbert, geb. Pott, Schalke, Overhofstraße 85, den 80. Geburtstag begehen. Fünf Kinder, elf Enkel und ein Urenkel, senden Glückwünsche. Auch wir gratulieren herzlichst unserer alten, treuen Leserin.

Kirche – Schule – Haus.

Evang. Elternvereinigung. Heute Montag, 19.30 Uhr, im evang. Vereinshause Grillostraße 110, Monatsversammlung. Wir laden unsere Mitglieder und Freunde, sowie alle neugewählten Elternbeiräte des Schalker Bezirks zu dieser Versammlung herzlich ein und erwarten zahlreiches Erscheinen.

Stadtteil Buer

(Fernspr.-Anschluß Geschäftsstelle u. Redaktion 512 55)

Fahnenweihe bei den Schlesiern in Resse.

Der Ortsteil Resse stand am Sonntag im Zeichen des fünften Stiftungsfestes des Vereins schlesischer Landsleute. Mit diesem Stiftungsfest war auch die Weihe der Fahne verbunden. Nachdem die in großer

Heute:

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Anzahl eintreffenden Brudervereine aus der Umgebung empfangen und begrüßt worden waren, wurde die neue Fahne von der Wohnung des 1. Vorsitzenden abgeholt. Später wurde die Weihe selbst vollzogen und anschließend hieran bewegte sich ein großer Festzug durch die zum Teil recht festlich geschmückten Straßen des Ortsteiles. In großer Anzahl nahmen die Abordnungen der landsmännischen Vereine aus der Umgebung an diesem Festzuge teil. Die Herterner-, Kurze-, Arminius-, Ewald-, Ahorn- und Middelicherstraße wurden berührt. Der Spätnachmittag und der Abend vereinigte die Festteilnehmer im Festlokal zu einem Bürgerball.

Die gefährliche Straßenkreuzung

Schweres Verkehrsunglück an der Goldbergstraße.

Am Samstag nachmittag gegen 15 Uhr ereignete sich an der Kreuzung der Goldberg- und Erlestraße, an der sich schon manches Mal schwere Unfälle ereignet haben, wieder ein Zusammenstoß. Ein Motorradfahrer wollte von der Erlestraße in die andere Straße einbiegen, aber gleichzeitig kam ein Auto von Resse die Goldbergstraße hinaufgefahren. Das Motorrad fuhr dem Auto in die Flanke, dieses wieder wollte ausweichen und überfuhr dabei einen Radfahrer. Der Motorradfahrer erlitt einen doppelten Schädelbruch, der Radfahrer ebenfalls schwere Kopfverletzungen. Beide Verletzte mußten von der Unfallwache in das Marienhospital gebracht werden. Für den Motorradfahrer besteht Lebensgefahr, während die Insassen des Autos mit dem Schrecken davonkamen.

*

Wie wir auf Anfrage erfuhren, konnte einer der in das Marienhospital eingelieferten Verletzten bereits am Samstag wieder entlassen werden, während sich der Zustand des Motorradfahrers, der sehr schwere Schädelverletzungen davongetragen hatte, zum Sonntag hin etwas gebessert hat.

Stadtteil Horst

Zehntes Stiftungsfest der Rek.

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Horst, feierte am Sonntag das Fest ihres zehnjährigen Bestehens. Eingeleitet wurde der Tag mit der Vertretertagung des Bezirks Westfalen-Mitte, an die sich ein Vortrag von Lehrer Schmidt, Mengede, über wirtschaftspolitische Fragen anschloß. Um 4.20 Uhr formierte sich der Festzug, nachdem bereits seit zwei Uhr die auswärtigen Vereine empfangen worden waren. Gegen 6 Uhr wurde von dem Gaubrenvorsitzenden, Kameraden Bütefür, die Einweihung der Gedenktafel für die in der Gefangenschaft gestorbenen Kameraden vorgenommen. Zum Schluß wurde von Fräulein Hilde Krudewig ein Vorspruch vorgetragen und anschließend von den Damen eine Fahnenschleife überreicht. □

Volksliederabend. Das Wetter war glänzend, und so konnte es nicht ausbleiben, daß der vom Männer-Gesang-Verein „Frohsinn" Horst veranstaltete Volksliederabend auf Schloß Horst nicht nur einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte, sondern auch in allen Teilen aufs beste gelang. Die Volkslieder, die „Frohsinn" im Laufe des Abends unter der Stabführung von B. Rothmann sang, standen auf hoher künstlerischer Stufe und erreichten das, was mit ihnen beabsichtigt war, nämlich die Besucher die Schönheit des deutschen Volksliedes in Vergangenheit und Gegenwart erleben zu lassen. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen dann noch die Darbietungen der von der Leitung verpflichteten Militärkapelle, die jedesmal, wenn sie geendet, von den Zuhörern rauschenden Beifall erhielt. Es war, wie gesagt, ein ganzer Erfolg, und man kann im Interesse der Besucher von Schloß Horst nur wünschen, daß solche Veranstaltungen öfter abgehalten werden. □

Die Monatsversammlung des Landwehr- und Kriegervereins Horstermark am Sonntag um 11 Uhr bei Emschermann begann wie üblich mit der Zahlung der Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder (es wurden drei Mann neu aufgenommen) und Verlesen der Niederschrift. Der erste Vorsitzende, Herr Göhring, erstattete dann den Bericht über den Provinzial-Delegiertentag in Schwerte, wobei besonders auch die Löpker-Stiftung hervorgehoben wurde, welche zum Besten der Kriegerwaisen dienen soll. □

Ankündigungen.

Variete Walterscheid, Bochumerstraße. Auch an dieser Stelle sei auf das vorzügliche neue Programm hingewiesen. Wieder sind es erstklassige Darbietungen, die den Besuchern angenehmste Stunden bieten. (Siehe Anzeige.)

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Frauenhülfe Bismarck 4. Pfarrbezirk. Das Jahresfest findet nicht am 18. Juli, sondern am Mittwoch, den 25. Juni, 3 Uhr nachmittags, in unserm neu hergerichteten Gemeindehaus Bismarck-West statt. Unser neuer Missionar Meisel hält die Ansprache. Deklamationen und Frauenchor sowie zwei Theaterstücke und ein Reigen schaffen angenehme Stunden. Preis der Kaffeekarte, der Not der Zeit gehorchend, nur 50 Pfg. Schon gelöste Programme für den 18. Juni behalten ihre Gültigkeit.

Ring von Karteien.

Die Frauengruppe Rotthausen der DSV. hat am morgigen Dienstag bei Schlitt ihre besondere Versammlung. Beginn nachmittags um 4 Uhr. Der Geschäftsführer wird einen Vortrag halten. Um allseitiges Erscheinen wird dringend gebeten.

Frauengruppe Bismarck DSV. Am heutigen Montag Handarbeitsstunde. Anfang 2 Uhr bei Mehring.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Schwesterngefolgschaft. Heute (Montag) 8.15 Uhr Schwesternabend in der Bismarckhalle, Hochstraße.

Gefolgschaft Neckendorf-Neustadt. Dienstag, den 17. Juni, abends 8.30 Uhr, Gefolgschaftsabend im Gasthaus Sprenger (früher Platte), Bochumerstraße, Ecke Bergmannstraße.

Gefolgschaft Mitte. Der Gefolgschaftsabend am Donnerstag fällt infolge des Fronleichnamstages aus.

Mißachtung von Verkehrsvorschriften

206 Verkehrsunfälle im Monat Mai im Präsidialbezirk Recklinghausen.

10 Personen getötet, 164 verletzt.

Der französische Gendarmeriegeneral Bucheton hat kürzlich im „Intransigeant" ein väterliches Manifest an die Kraftfahrer erlassen. Das Jahr 1930 werde, erklärt der General, den Kraftfahrern noch einmal als Lehrjahr angerechnet werden. Kleine, harmlose Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften würden nicht besonders scharf bestraft. Doch mußten auch jetzt schon unentschuldbare Verstöße, wie vorschriftswidrige Geschwindigkeit, Unvorsichtigkeit bei Kreuzungen und Ueberholungen und vor allem Trunkenheit der Fahrer mit aller Strenge bestraft werden. Der General fordert dann in eindringlichen Worten das Publikum, Fahrer und Fußgänger, auf, strenge Verkehrsdisziplin zu beobachten, damit die Verkehrsunfälle vermindert würden.

Diese Ausführungen erscheinen auch für unsere Verhältnisse besonders beherzigenswert. Auch im Präsidialbezirk Recklinghausen mußte immer wieder lebhafte Klage erhoben werden über die vielfach recht

mangelhafte Verkehrsdisziplin

von Fahrern und Fußgängern, die sich trotz ständiger Hinweise in der Presse und trotz der zahlreichen Verkehrsunfälle noch nicht in nennenswerter Weise gebessert hat. Im Präsidialbezirk Recklinghausen haben sich im Monat Mai ds. Js. 206 Verkehrsunfälle ereignet, die durchweg auf die Mißachtung verkehrspolizeilicher Vorschriften zurückzuführen sind. Von diesen Unfällen ereigneten sich 39 in Recklinghausen,

104 in Gelsenkirchen, davon 66 allein im Stadtteil Gelsenkirchen,

31 im Stadtteil Buer und 7 im Stadtteil Horst-Emscher. In Gladbeck ereigneten sich 12, in Bottrop 17 und in Westerholt 4 Unfälle. Es folgen dann Herten mit 6, Scherlebeck und Datteln mit je 3, Oer, Erkenschwick, Hüls und Waltrop mit je 5, Marl, Henrichenburg und Horneburg mit je 1 Unfalle.

Beteiligt waren an diesen Unfällen: 199 Kraftfahrzeuge, 80 Radfahrer, 70 Fußgänger, 24 Fuhrwerke und 25 Straßenbahnzüge. Die meisten Unfälle sind auf Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen untereinander, — nämlich in 114 Fällen — zurückzuführen. Durch Anfahren oder Ueberfahren von Fußgängern ereigneten sich 66 Unfälle. In 22 Fällen erfolgte ein Zusammenstoß der Fahrzeuge mit Straßenbäumen, Laternenpfählen, Masten, Eisenbahnschranken usw. Durch Sturz mit ihren Rädern verunglückten 4 Motorradfahrer.

13 Unfälle wurden durch angetrunkene Fahrzeuglenker und Fußgänger verursacht!

Es waren dies 3 Kraftfahrer, 5 Fuhrwerkslenker und Radfahrer und 5 Fußgänger. Soweit die Kraftfahrer im Besitze eines Führerscheines waren, wurde ihnen dieser sofort entzogen. Zwei an den Unfällen beteiligte Kraftfahrer waren überhaupt nicht im Besitze eines Führerscheines. 11 Kraftfahrer flüchteten nach Herbeiführung eines Verkehrsunfalles, ohne sich um die Ueberfahrenen oder Verletzten zu kümmern.

Bei den Unfällen wurden 178 Fahrzeuge stark beschädigt, 10 Personen getötet und 164 Personen zum Teil schwer verletzt. Unter den Getöteten befanden sich 4 und unter den Verletzten 31 Kinder. Von den tödlich verlaufenen Verkehrsunfällen ereigneten sich in Gladbeck 3, in den Stadtteilen Gelsenkirchen und Buer je 2, in Recklinghausen, Bottrop und im Stadtteil Horst-Emscher je 1.

Zehn Menschenleben, darunter vier Kinder,

sind also im Monat Mai im Präsidialbezirk Recklinghausen durch Verkehrsunfälle vernichtet worden, durch Unfälle, die bei genauer Beachtung der bestehenden Verkehrsvorschriften hätten vermieden werden können. Fürwahr eine erschütternde Sprache und eine eindringliche Warnung und Mahnung an alle Fahrer und Fußgänger:

„Beachtet die Verkehrsvorschriften!"

Das Kreisfest des Eichenkreuzverbandes.

Eine wohlgelungene Veranstaltung in der Pauluskirche. – Schöne Erfolge im letzten Jahre: etwa 1000 Mitglieder.

Am Sonntag fand in der Pauluskirche in Bulmke das Kreisfest der Kreisverbindung Gelsenkirchen statt. Die Feier wurde von den vereinigten Posaunenchören eingeleitet. Es folgte ein Orgelvorspiel und das gemeinsam gesungene Lied: „Wachet auf, erhebt die Blicke". Nun wurde von einem Mitglied der Vorspruch, „Unsere Waffenrüstung", vorgetragen. Der Mandolinenchor vom christlichen Verein junger Männer trug die 7. Symphonie von Handn, eine Ouvertüre von Wölki und eine Symphonie von Mozart vor. Das Quartett von Eichenkreuz Bulmke sang die Lieder: „Rauscht empor, ihr Jubelklänge, der Mensch lebt und besteht nur eine kurze Zeit" und „O du mein teures Heimatland". Die vereinigten Männerchöre von Schalke und Hüllen warteten mit den Liedern „Gottes Volk darf nie ermüden", „Guten Abend, gute Nacht" (achtstimmig) und Psalm 40 von Evers auf. Der Jahresbericht wurde von dem

Kreispräses Pfahl

gegeben. Eine genaue Mitgliederzahl konnte er leider nicht geben, da vier Vereine ihre Fragebogen noch nicht zurückgeschickt haben. Er schätzt sie auf etwa 1000. Am 4. Mai feierte der christliche Verein junger Männer sein 25jähriges Bestehen. Am 28. September wird Eichenkreuz Altstadt sein 70jähriges Bestehen feiern können. Im letzten Jahr ist es unter großen Schwierigkeiten gelungen, einen Schwimmabend in der Badeanstalt zu erhalten. Die Beteiligung war so groß, daß wir zwei Gruppen bilden mußten, so daß jede Gruppe alle vierzehn Tage schwimmen kann. Ferner wies er schon auf den 3. bis 8. November hin. In dieser Zeit finden mehrere Vorträge aus dem Gebiet unseres kirchlichen Lebens statt. Die Begrüßung hielt für Herrn Pfarrer Plate, Bulmke, der in Ferien ist, Herr Pfarrer Schmidt, Bulmke. Bundeswart Pfarrer Juhl, Barmen, hielt die Festansprache. Er begrüßte die Anwesenden im Namen des westdeutschen Jünglingsbundes und stellte seine Ansprache unter das Bibelwort: „Du hast eine kleine Kraft". Er schloß mit den Worten: „Es ist nicht genug, daß du selig wirst, du mußt deinen Bruder auch mitbringen. Es ist nicht genug, ach Jugend, daß du gerettet wirst, du mußt deinen Bruder auch mitbringen." Das Schlußwort hielt der 2. Kreispräses, Pastor Dr. Plate, Hüllen. (fü)

Des Wassers Kraft Gesundheit schafft.

Von der Freibadeanlage Schloß Grimberg.

Es hat in diesem Jahre lange gedauert, ehe die schöne Freibadanlage bei Schloß Grimberg wieder die Pforten öffnete, um aufs neue wieder einmal Tausenden von Menschen Licht, Luft und Gesundheit zu bringen. Wiederum tummeln sich Tausende und Abertausende Badelustige in den Fluten, oder sonnen sich auf den Wiesen oder Sandplätzen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend ertönt Jauchzen und Jubilieren aus vielen kleinen Kinderkehlen, und die wärmende Sonne scheint auf alles das so warm herab, daß man selber Lust verspürt, sich ihren gesundheitspendenden Strahlen voll und ganz hinzugeben.

Es ist schöner geworden, da draußen, gegenüber der alten Ritterburg, und es wird immer schöner rund um Grimberg. Man fühlt, daß alles geschieht, um den badenden Gästen den Weg zum Freibad möglichst leicht und angenehm zu machen. Im Freibad selbst freut man sich über die Schatten spendenden Sträucher, die sich in den letzten drei Jahren prächtig entwickelt haben. Wenn es die Sonne allzugut meint, dann flüchtet man hinter die Sträucher, um hier vom Baden und Spielen auszuruhen. Auch die Anfahrtwege sind besser geworden. Der Fußweg auf der Böschung des Rhein-Herne-Kanals wird gern von den Gelsenkirchener Badelustigen, die zu Fuß, Rad oder mit der Straßenbahn herankommen benutzt. Eine unübersichtliche Menschenmenge bewegt sich vor den Hauptzeiten auf diesem Wege, der schon längst nicht mehr den Ansprüchen, die an ihm gestellt werden, genügt. Noch beliebter, wie dieser „offizielle" Weg ist der Weg, der direkt am Kanal vorbeiführt. Hier hat man den größten Nutzen von der kühlenden Kanal heraufziehenden Luft. Aber man sieht auf diesem kleinen Weg auch so viel. Manchmal ist es ein Schwimmer, der es vorzieht anstatt das Freibad — den Rhein-Herne-Kanal zu einem kühlenden Bad zu benutzen. Hoch schlagen aber die Wogen der Begeisterung, wenn irgend jemanden ein Hut, oder sonst irgendein Gegenstand in den Kanal entweicht. Dann wollen auf einmal Hunderte von Menschen ihre Hilfsbereitschaft zeigen, und mit Stöcken, Steinen usw. wird dem Ausreißer auf den Leib gerückt. Nun ist es ja ein Glück, daß am Kanal sich viele Hunde ihrer Freiheit erfreuen dürfen, die — wenn sie dressiert sind — den Gegenstand gern aus den Fluten wieder ans Land schaffen. Kommt dieser Fall vor, dann ist die Böschung des Kanals schwarz von Menschen, auf der Brücke staut sich ebenfalls eine unübersichtliche Menge, die diesem Schauspiel Zuschauer sind.

Inzwischen hat man einen neuen Weg von der Bismarckstraße her in Angriff genommen, der zum Freibad führt. Der Weg gleicht unseren bekannten Grünwegen, und ist zum größten Teil schon fertiggestellt. Die Bäume sind angepflanzt, der Weg markiert, Sand und anderes Baumaterial angefahren. Vor's erste warnt aber ein Verbotsschild vor dem Betreten der Baustelle. Vielleicht, wenn dieser Weg fertiggestellt ist, wird der jetzige Fußgängerweg den Radfahrern überlassen, die immer noch den Weg von der Kanalbrücke bis zum Freibad ihr Rad führen müssen. — Schöner wie der Weg von der Gelsenkirchener Seite ist die Zufahrtstraße von Crange. Uralte Bäume fassen die alte Landstraße ein, schattiger Wald ladet zum Ausruhen. Der kleine Wald hinter dem Freibade — ein Rest des Hertener Waldes — gleicht in diesen Tagen einem Heerlager von Ausflüglern. Hier spielen mitgebrachte Decken usw. eine große Rolle. Manchesmal erheben sich in diesem Wäldchen die reinsten Zeltlager, aus denen oft, Grammophon- und Radiomusik ertönt, dem einen zur Freude, dem anderen zum Leide. Musik ist ja schön, aber nicht überall zweckmäßig. Weniger schön ist der Zufahrtsweg, der von Buer zum Freibade führt. Es wird ja wohl für die nächste Zeit nicht zu ändern sein, daß die Buerschen Badegäste immer noch die Freibadanlage Grimberg benutzen werden, da die beiden Bäder in der Resser Schweiz und Bülse nicht so viele Badelustige unterbringen können, wie die Anlage bei Grimberg es vermag. Da auch die Anlage bei Schloß Berge immer noch nicht in Gebrauch genommen werden kann, heißt die Parole der Buerschen Badelustigen: — Auf nach Grimberg! — Sicherlich begrüßt die Leitung des Badewesens diesen Schlachtruf und würde auch gern den Buerschen Gästen den Weg bequemer machen, wenn es in ihrer Macht läge. Aber auf Straßenbau und Straßenbahn hat sie ja keinen Einfluß. Die staubige Straße von Buer ist sicherlich kein Vergnügen und so muß man sich der Straßenbahn anvertrauen.

Reklame muß sein. Wenn auch für ein Freibad neben Licht, Luft und Sonne, gute Wasserverhältnisse und gute Umkleidungsräume am besten werben, so hat sich unser Freibad doch zu einer besonderen Reklame aufgeschwungen. Auf allen Litfaßsäulen der Stadt prangen schöne, moderne Plakate, die einen braungebrannten Springer in einem feinen Kopfsprung zeigen. Die Plakate sind sehr wirkungsvoll — daß dagegen die Badewärter nicht mit einem jedermann kennbaren Anzug ihren Dienst versehen, vertragt sich nicht mit der Reklame. Der eine der Schwimmeister trägt eine Hose mit einem Abzeichen der Schwimmvereinigung, der andere dagegen eine mit einem Abzeichen des Arbeiter-Schwimm-Verbandes, ein dritter versieht seinen Dienst in einer himmelblauen Hose, während andere in Turnhosen herumlaufen. Das geht natürlich nicht, denn solche Hosen wie die Badewärter sie tragen, tragen auch die männlichen Badegäste in übergroßer Zahl. Wie soll man denn, wenn man den Schwimmeister gebraucht, ihn erkennen? Ein einheitlicher Trainingsanzug mit der Aufschrift „Grimberg" wäre angebrachter.

Die neue Wasserrutschbahn im Planschbecken erfreut sich größter Beliebtheit. Die Kleiderschränke sind ebenfalls notwendige Neuerungen, die allerdings in ihrer jetzigen Form noch nur Notbehelf sind. Auch die schwimmsporttreibenden Vereine können sich wieder ihrer Umkleideräume kostenlos erfreuen. Des Dankes der Schwimmer dürfte die Badverwaltung gewiß sein. #

Horst-Emscher: Der erste Renntag.

Ein verheißungsvoller Auftakt. – Stärkster Besuch. – Gute Felder.

Bei angenehmer, nicht zu heißer Witterung nahm der erste Tag des Horster Juni-Meetings einen ausgezeichneten Verlauf. Auf der prächtigen Bahn herrschte ein reges Leben und Treiben und die Tribünen waren fast bis auf den letzten Platz mit Turfbegeisterten angefüllt, die einen anregenden und sportlich den Durchschnitt weit überragenden Renntag erlebten, der im Zeichen spannender Endkämpfe und verschiedener Ueberraschungen stand. Das Hauptereignis des Tages, den Horster Pokal, hatte Hohensyburg knapp gegen Goldjäger gewonnen, ging jedoch seines Sieges auf Protest hin wieder verlustig, da der Reiter von Hohensyburg, Höllein, im Endkampf den Gegner schwer behindert hatte. Höllein wurde außerdem mit Lizenzentziehung für den 19. Juni bestraft.

Sehr knapp wurde das Ende im Preis vom Steinernen Schatz über 1000 Meter, den Osterfreude gegen Seelsorge und Feldgeschrei gewann. Im Preis vom Handelshof über 1000 Meter gab es mit dem Siege von Hofherrin die erste Ueberraschung des Tages. Der Preis vom Rosenbügel über 1600 Meter wurde eine überlegene Beute von Curator, der hier mit seinen Gegnern wenig Federlesens machte. Das Hauptrennen des Tages, der Horster Pokal (1200 Meter), endete leider mit obengenanntem Mißklang. Im nächsten Rennen „Zwei Kilometer" schlug endlich die Stunde von Norge, die von Buge ausgezeichnet geritten wurde. Im Bandola-Hürdenrennen über 2800 Meter war Raphael seinen Gegnern haushoch überlegen. Totes Rennen gab es auch im abschließenden Preis vom Burgverließ über 1400 Meter zwischen Feuerrose und Butterfly, die allein gewonnen hätte, wenn sie besser abgekommen wäre.

Die Ergebnisse:

1. Preis vom Steinernen Schatz: 1. Osterfreude (W. Eicke), 2. Seelsorge, 3. Feldgeschrei. Ferner: Segeban, Harpunier, Charakter, Porta Nigra, Grandel, Baden, Negunde. Tot.: Sieg 44:10, Platz 19, 25, 24:10.

2. Preis vom Handelshof: 1. Hofherrin (Schramm), 2. Gaffel, 3. Schneise. Ferner: Dictator, Mohawk, Collegial, Leibwache, Pappel, Sinumbra, Kaschka. Tot.: Sieg 86:10, Platz 35, 97, 39:10.

3. Preis vom Rosenbügel: 1. Curator (Pinter), 2. Monarch, 3. Dusche. Ferner: Spitzweg, Puffer, Landstreicher. Tot.: Sieg 14:10, Platz 13, 28:10.

4. Horster Pokal: 1. Goldjäger (Tauss), 2. Hohensyburg, 3. Cressida. Ferner: Jahrtausend, Mumm, Immertreu, Sturmnixe, Lütteschwienkart. Tot.: Sieg 20:10, Platz 11, 12, 14:10.

5. Zwei Kilometer: 1. Norge (Buge), 2. Sündenbock, 3. Gaukelei. Ferner: Clauswalde, Irene, Die Deutsche, Bocksteinerin, Pazmanvar, Heiduck. Tot.: Sieg 125:10, Platz 24, 16, 19:10.

6. Bandola-Hürdenrennen: 1. Raphael (Pinter), 2. Dämon, 3. totes Rennen zwischen Farren und Fer auf feri. Ferner: Sergen, Waldo, Numantia. Tot.: Sieg 15:10, Platz 13, 13, 9, 9:10.

7. Preis vom Burgverlies: 1. totes Rennen zwischen Butterfly (Pinter) und Feuerrose (L. Sauer), 3. Tutankhamen. Ferner: Lausitzer, Woher, Grane, Apache, Fahnenweihe, Orla, Pialter. Tot.: für Butterfly Sieg 24:10, Platz 16:10, für Feuerrose Sieg 28:10, Platz 17:10, für Tutankhamen Platz 18:10.

Berlin-Grunewald.

1. Sarotti-Preis: 1. Erika (Grabsch), 2 Chamberlin, 3. Lichtstrahl 2. Ferner: Senner, Vergangenheit, Böckerschuß, San Domenico, Donnerkiel. Tot.: Sieg 30:10, Platz 11, 11, 14:10.

2. Moden-Rennen: 1. Walzertraum (Munro), 2 Dianthus, 3. Asfari. Ferner: Winkelried, Morgenrot, Masso d'Arezzo, Fasanenkenne. Tot.: Sieg 26:10, Platz 13, 15, 12:10.

3. Preis des Kadewe: 1. Gutenberg (Rastenberger), 2. Pale, 3. Wilpold. Ferner: Csampes, Teneriffe. Tot.: 37:10, Platz 19, 31.

4. Preis des Moden-Spiegel: 1. Adrienne (Munro), 2. Helmut, 3. Pylades. Ferner: Gogol. Tot.: Sieg 12:10, Platz 10, 12:10.

5. Podbielski-Rennen: 1. Gregor (Turtle), 2. Altenberg, 3. Narciß. Ferner: Mellitus, Mafalda. Tot.: 41:10, Platz 18, 17:10.

6. Heerstraße-Rennen: 1. Sanda (Vinzenz), 2. Festkönigin, 3. Filicus. Ferner: Metapher, Masetto, Carmencita, Feingold. Tot.: Sieg 212:10, Platz 42, 16, 25:10.

7. Preis des Zuchtfonds: 1. Patriarch (M. Schmidt), 2. Meisterstück, 3. Eroica. Ferner: Senora, Harold. Tot.: Sieg 24:10, Platz 11, 12:10.

8. Kaiserdamm-Rennen: 1. Galvani (Buschke), 2. Piniole, 3. Virgil, 4. Ararat. Ferner: Fiametta, Reus, Scapos, Ilsenburg, Carlchen, Pflichttreue, Gulbrand, Minneklang, Simplars. Tot.: Sieg 106:10, Platz 24, 26, 18, 30:10.

München-Riem.

1. Preis von Achselschwang: 1. Songe d'Or (Pfaender), 2. Pedro, 3. Irrsee. Ferner: Rolls, Momos, Vorbote, Cera, Schnellbahn, Mymady. Tot.: Sieg 166:10, Platz 30, 13, 26:10.

2. Preis von Weil: 1. Herenprinz (Pfaender), 2. Feuermal, 3. Amandus 2. Ferner: Calanda. Tot.: 36:10, Platz 11, 10:10.

3. Preis von Schönburg: 1. Dido (W. Matz), 2. Mydear, 3. Barbara. Ferner: Turned up, Dollar, Albana. Tot.: 32:10, Platz 13, 13:10.

4. Münchener Meile: 1. Pet. Sonnenschein (Göbl), 2. Polarstein, 3. Galan. Ferner: Zupo, Fortunatus, Roswitha, Kybeele. Tot.: Sieg 27:10, Platz 13, 21, 14:10.

5. Preis von Leutstetten: 1. Trapper (Machan), 2. Kesch, 3. Ruisseau d'Or. Tot.: 24:10.

6. Tribünen-Rennen: 1. Canio (Göbl), 2. Nonne, 3. Flücla. Ferner: Südwind, Petronius, Schwälbchen, Marconi. Tot.: Sieg 29:10, Platz 12, 17, 17:10.

Leipzig.

1. Preis vom Streitholz: 1. Matador (Pretzner), 2. Ledon, zwei Pferde gelaufen. Tot.: 11.

2. Preis vom Scherbelberg: 1. Modesta (Saidik), 2. Braut, 3. Baron Peres, drei Pferde gelaufen. Tot. 32.

3. Lindenauer Ausgleich: 1. Storm Cloud (Gabor), 2. Smaragd, 3. Opar, ferner: Iffezheim, Eisenhagel, Forno, Trianon. Tot.: 65, 20, 14, 15:10.

4. Wilhelm-Seyfferth-Rennen: 1. Maiennacht, (Saiddik), 2. Lärche, 3. Lesels, drei Pferde gelaufen. Tot.: 21.

5. Auensee-Ausgleich: 1. Silvius (Dreißig), 2. Vela, 3. Rosenlippe, ferner: Bertram, Amönenwarte, Attalus, Rorane, Viligant. Tot.: 48, 15, 14, 15:10.

6. Preis von der Lauer: 1. Blocksberg (Cabor), 2. Eiland, 3. Die Saar, ferner: Malvolio, Monaole, Goldwert, Nordfriesland. Tot.: 103, 24, 18, 43:10.

7. Preis von der Marienhöhe: 1. Elpi (Pförtle), 2. Irländerin, 3. Orry, drei Pferde gelaufen. Tot.: 27.

Chantilly.

1. Poule de Deux Ans: 1. Foliation (Semblat), 2. Suavita, 3. Alcanale, ferner Sullaby, Jus de Raisin, Poisson d'Avril 2. Tot.: 31, 16, 24:10.

2. Prix des Etangs: 1. Blue Sties (C. Bouillon), 2. Collecteur, 3. Prestigieux, ferner Mefisto, Monroe, Ligny, Balbi, Pro Patria, Sans Reve, North America. Tot.: 38, 14, 13, 16:10.

3. Prix de Gouvieux: 1. Fonfon (G. Batard), 2. La Mauviette 2, 3. Fils de Mars, ferner Scarabee d'Or 2, Solre le Chateau, Keravnos, Valencia, Pauline Borgbese, Polycrate, Teetotaler, La Faldetta, Mykette, Elima, La Meiange, La Capricieuse, Portland, Flavigny, Daily Mail. Tot.: 60, 28, 141, 81:10.

4. Prix du Jockey Club: 1. Chateau Bouscaut (A. Rabbe), 2. Lovelace, 3. Fizy Pop, ferner Janeiro, Sphinx, Potiphar, Golden Manna, Tawris, Taicoun, Romarin, Ginger Ale, Velocureme, Tandover. Tot.: 86, 28, 35, 85:10.

5. Prix la Rochette: 1. Kettering (T. Turner), 2. Bell Inconnu, 3. Resone. Tot.: 17:10.

6. Prix du Lys: 1. Menthol (Torterolo), 2. Petit Paris, 3. Guernanville, ferner Olympic, Tiresias, Gate Sauce, Energie, Roquesteron, Dorisser, le Flambeau. Tot.: 87, 29, 47, 16:10.

„Der Pakt mit dem Tode"

Roman von Hans Schulze (Nachdruck verboten) 21

In Schlachtensee habe er ziemlich lange warten müssen, bis ihm endlich geöffnet worden sei; er schätze die Dauer der beiden Fahrten einschließlich des Aufenthaltes vor der Villa Hartkort auf etwa eine Stunde, so daß er gegen zwei Uhr nach Wannsee zurückgekommen sein dürfte.

Wann die gnädige Frau aus dem Hause gegangen sei, vermöge er dagegen nicht mit solcher Bestimmtheit zu sagen.

Die Herrschaften seien erst gegen elf Uhr aus dem Theater zurückgekehrt und das Abendessen habe kaum zwanzig Minuten gedauert, da die gnädige Frau überhaupt nichts angerührt habe.

Dann habe sie sich mit dem Herrn Generaldirektor in sein Arbeitszimmer zurückgezogen und es könne wohl kurz vor Mitternacht gewesen sein, als sie zum Ausgang fertig noch einmal durch die Diele gekommen sei.

Man einigte sich unter den Prozeßbeteiligten schließlich dahin, daß der Tod Karrs zwischen ein und zwei Uhr nachts eingetreten sein müsse, eine Annahme, die sich auch mit dem Gutachten des Kreisarztes deckte, der die erste Besichtigung der Leiche vorgenommen hatte.

Für die Möglichkeit eines Zusammenseins der beiden Angeklagten vor der Tat kam daher nur die Zeit zwischen Mitternacht und ein Uhr in Betracht und selbst diese Zeitspanne erfuhr durch die nächsten Vernehmungen noch eine weitere Einschränkung.

Wie der Droschkenchauffeur, der Evelyn nach Schlachtensee gefahren hatte, angab, war die Villa Hartkort nach der Straßenseite zu vollkommen dunkel gewesen, und als er später in eine Seitenstraße abgebogen sei, habe er bei dem hellen Mondlicht zufällig gesehen, wie die Dame vor dem verschlossenen Vorgarten, anscheinend wartend, auf und ab gegangen sei.

Daß Kurt in dieser Zeit nicht zu Hause gewesen war, wurde durch die sehr bestimmte Aussage des Hartkortschen Dienstmädchens erhärtet, die in der fraglichen Nacht noch lange Wäsche geplättet und dabei beobachtet hatte, wie Dr. Steinhoff in der elften Stunde später wieder fortgefahren sei.

Sie selbst sei erst nach ein Uhr zu Bett gegangen und dann durch den Boten mit dem Brief aus Wannsee gerade aus ihrem besten Schlaf gestört worden.

Auch da sei der Herr Doktor nicht daheim gewesen, denn sie habe den Brief auf Drängen des Ueberbringers sofort auf den Schreibtisch seines Arbeitszimmers niedergelegt und sich durch einen Blick in sein Schlafzimmer noch besonders davon überzeugt, daß dieses leer und das Bett unberührt war.

Das Gesamtbild der Zeugenaussagen gestaltete sich unter den geschickten Fragen der Anwälte für Evelyn allmählich so günstig, daß Justizrat Schwerthauer nicht umhin konnte, die Voruntersuchung mit verschiedenen scharfkritischen Bemerkungen zu bedenken, und es geradezu als einen Justizskandal bezeichnete, daß man eine Dame wie Frau Evelyn Karr auf einen derart mangelhaften Indizienbeweis hin unter einer so furchtbaren Anklage viele Wochen lang in Untersuchungshaft gehalten habe.

Den Schluß des Zeugenverhörs bildete die Vernehmung Lores und Walters.

Lore bestätigte, daß Evelyn gegen sechs Uhr morgens in einem gänzlich erschöpften Zustand in der elterlichen Wohnung Einlaß verlangt und ihr unter fassungslosem Weinen nur immer wiederholt habe, daß alles zu Ende sei; sie sei fort von ihrem Manne, der sie gewürgt und mißhandelt habe, und werde nie wieder in sein Haus zurückkehren, die Nachricht seines jähen Todes habe ihrer Fassung dann den letzten Rest gegeben, so daß der Hausarzt in der ersten Zeit bei ihrer völlig unbeeinflußbaren Verzweiflungsstimmung sogar einen Selbstmord befürchtet und bereits ihre Verbringung in ein Sanatorium ins Auge gefaßt habe.

Das Verhör Walters hatte im wesentlichen die Beziehungen Kurts zu Evelyn zum Gegenstand, soweit er als sein nächster Freund davon Kenntnis gehabt hatte.

Walter erklärte mit allem Nachdruck, daß es sich seines Wissens nicht um eine leichtfertige Liebelei, sondern um eine beiderseitige tiefe Neigung gehandelt habe, die nach Evelyns Scheidung unbedingt zu einer Ehe führen sollte.

Kurt habe sich bis in die letzte Zeit hinein in einer durchaus hoffnungsvollen, zukunftsfrohen Stimmung befunden, bis mit der Rückkehr Karrs aus England eine völlige Wandlung seines Wesens eingetreten sei. Er habe sich auf tagelangen Segelbootfahrten anscheinend absichtlich von aller Welt abgeschlossen und ganz den Eindruck gemacht, als ob er unter einem schweren seelischen Druck stünde; niemals sei ihm aber auch nur im Entferntesten der Gedanke gekommen, daß dies der Auftakt zu einer so furchtbaren Tat gewesen sein könnte, die zu der sonstigen Denk- und Handlungsweise seines Freundes einen unauslöslichen Widerspruch bilde und unbedingt als Ausfluß einer plötzlichen geistigen Verwirrtheit angesehen werden müsse.

Nachdem endlich noch ein Schießsachverständiger über die technische Seite des Falles gehört worden war, schloß der Vorsitzende vorläufig die Verhandlung und ordnete eine Mittagspause an.

Kurt wurde in seine Haftzelle zurückgebracht, während Walter Evelyn und Lore nach einer Konditorei in Alt-Moabit begleitete.

Eine jagende Unruhe brannte ihm im Blut.

Wohl zehnmal war er in der zwölften Stunde aus dem Sitzungssaal zur Turmstraße hinabgeeilt und hatte nach dem Herrn aus dem Wilhelmsgarten Ausschau gehalten.

Doch immer wieder war seine fieberhafte Erwartung getäuscht worden, und auch der Chauffeur des Karrschen Autos, der während der ganzen Zeit vor dem Gerichtsgebäude gewartet hatte, hatte keinen jungen Mann seiner Beschreibung in der Umgebung des Portals III bemerkt.

Völlig unverständlich, ja fast wie eine Art Fahnenflucht erschien Walter auch das Fernbleiben Brandstetters, das ebenso bei Gericht, wo die Zuverlässigkeit des Kommissars sonst fast sprichwörtlich war, bereits ein höchst peinliches Befremden erregt hatte.

Den ganzen Tag über hatte Walter im stillen an das Wunderbare geglaubt, das plötzlich wie eine Offenbarung vom Himmel kommen würde.

Als er jetzt aber mit den Karrschen Damen in dem halbdunklen Hinterzimmer der kleinen Konditorei saß und die ganze Trostlosigkeit der Gegenwart aus ihren verhärmten Gesichtern zu ihm sprach, da rang sich auch in ihm allmählich die Ueberzeugung durch, daß all sein Hoffen vergebens und die Großsprechereien jenes unverschämten Burschen nur eine plumpe Mystifikation gewesen waren.

Evelyn hatte den Kopf an Lores Schulter gelehnt und träumte in dumpfer Benommenheit still vor sich hin.

Geraume Zeit wagte niemand ein lautes Wort, und als Walter endlich eine tröstliche Andeutung versuchte, daß nach Ansicht der Anwälte der gegen sie gerichtete Teil der Anklage vollständig zusammengebrochen sei, erhob sie in leiser Abwehr matt die Hand.

Wie ein eiserner Reif lag es um ihre schmerzende Stirn und sie dachte immer wieder nur das Eine, welch ein furchtbares Unglück sie über den Mann gebracht hatte, mit dem sie sich in ihrer Liebe fester denn je verbunden fühlte.

Draußen klingelten schläfrig die elektrischen Bahnen vorbei.

Das Ladenfräulein nebenan lachte mit einer Kundin.

Ruhig und gleichmäßig ging der Alltag seinen Gang.

Unwillkürlich dachte Evelyn des friedvollen Gleichmaßes ihrer glücklichen Jugendjahre.

Warum war das nicht so geblieben, warum mußte das Leben, je höher man stieg, um so dunkler, verworrener, rätselvoller sein?

Um ihretwillen war der Gatte der Kugel Kurts zum Opfer gefallen, hatte der Geliebte gegen die Sinnlosigkeit des Schicksals zur Selbsthilfe gegriffen, dieses Schicksal — das den Verwegenen nun ganz zerschmetterte.

Ein ungeheures Schuldgefühl senkte sich auf einmal auf die Sinnende herab.

Um sie war der furchtbare Pakt geschlossen worden, den sie schon so lange wie ein unsichtbares Kainszeichen auf ihrer Stirn zu fühlen meinte.

In diesem Augenblick dünkte ihr die Liebesgewalt, die jene beiden Männer zu Boden gestreckt, wie ein entsetzlicher Dämon, der nur zerstören, vernichten konnte, der nichts als Elend und Verzweiflung auf seinem unerbittlichen Zuge hinter sich ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 24. Montag, den 16. Juni 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 = Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg :: Gelsenkirchen

Sensation im Deutschen Fußball.

Hertha Berlin und Holstein Kiel kommen in die Schlußrunde. – Nürnberg durch Kalb aus dem Rennen geworfen. – Jetzt hat der Fußball Ruhe.

Die beiden Vorschlußrundenspiele um die Fußballmeisterschaft des Deutschen Fußballbundes brachten Ueberraschungen. In Duisburg brachte es Holstein Kiel fertig, den Mitteldeutschen Meister, Dresdner SC. mit 2:0 aus dem Rennen zu werfen. Die Kieler Mannschaft hat hierdurch keine allzugroßen Qualitäten an den Tag zu legen vermocht, da die Dresdner an den Pfingsttagen vom FC. Schalke 04 weit empfindlicher geschlagen werden konnten. In Leipzig ereilte dem 1. FC. Nürnberg das Schicksal, dem er in der Zwischenrunde in Fürth entging. Mit 3:6 mußte er sich von Hertha BSC. Berlin geschlagen bekennen, und zwar unter Umständen, die seiner Mannschaftsdisziplin das Zeugnis ausstellen, das in übergroßem Entgegenkommen Schiedsrichter Fuchs in Fürth nicht auszustellen geneigt war. — Nach dem Verlauf der beiden Vorschlußrundenspiele liegt die Erwartung nicht weit ab, daß das Schlußspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft in diesem Jahre in Westdeutschland vor sich gehen wird — wenn man nicht wieder eine Verbeugung vor der Reichshauptstadt machen will, wozu aber die Kieler Mannschaft und der Norddeutsche Sportverband sicherlich keinerlei Neigung haben werden.

Dresdner SC. – Holstein Kiel 0:2 (0:0).

Es war ein technisch mittelmäßiges, taktisch aber ganz ausgezeichnetes Spiel, daß Norddeutschlands Meister, Holstein Kiel, in Duisburg vor etwa 25 000 Zuschauern austrug. Die Dresdner waren recht lässig und vor allen Dingen fiel wie in Schalke die geringe Aktionslust Hofmanns auf. In verhaltenem Spiel verlief die erste Halbzeit, ohne daß das Publikum auch nur einmal enthusiasmiert wurde. Aber die zweite Halbzeit brachte dann das Tempo, das man vor der Pause vermißt hatte. Immer wieder arbeitete sich der Kieler Sturm nach vorn durch, aber immer wieder fand er vor dem Tore der Dresdner eine Abwehr, die unerschütterlich blieb. Endlich kam durch einen Zufall, durch eine zweifelhafte Entscheidung des Schiedsrichters die Wendung. Ein Dresdner Spieler war über einen Gegner gefallen; der Unparteiische verhängte einen Strafstoß gegen die Dresdner. Dieser wird von Baasch vors Tor der Mitteldeutschen gegeben. Wiedmeier ist zur Stelle und jagt das Leder zwischen die Pfosten. Die Entscheidung des Schiedsrichters wird vom Publikum mit einem Pfeifkonzert quittiert. Die Dresdner greifen jetzt nachdrücklicher an, aber acht Minuten vor Schluß gibt Voß eine genaue Flanke herein, die Esser zum zweiten Tore für die norddeutschen Farben verwandelt.

Hertha BSC. – 1. FC. Nürnberg 6:3 (3:3).

Vor 35 000 Zuschauern ist im VfB.-Stadion zu Leipzig der 1. FC. Nürnberg über seine große Stärke, über seinen Mittelläufer Hans Kalb, gestolpert. Der Rest war die Niederlage, und die Umstände, die ihr die Melodie gaben, gibt denen Recht, die in diesem Jahre dem Dritten des Südens nicht allzu hoch eingeschätzt haben. Die Nürnberger waren ohne Stuhlfauth erschienen, aber sein Vertreter ist für die Abfuhr nicht verantwortlich zu machen. Zunächst waren die Süddeutschen überlegen, aber nach 10 Minuten machten sich die Berliner frei. In der 20. Minute kamen die Nürnberger im Anschluß an eine Ecke durch Schmidt zum ersten Treffer. Fünf Minuten später gibt Schmidt eine Vorlage an Hornauer, die dieser zum zweiten Tore verwandelt. Das Schicksal der Berliner scheint besiegelt, da machen sich diese frei und in der 32. Minute schießt Kirsey am herausgelaufenen Hüter vorbei das erste Tor für seine Farben. Acht Minuten später erreicht Lehmann gar den Ausgleich. Dann erlaubt sich Kalb eine kleine Hinterhältigkeit, die vom Schiedsrichter Manger (Düsseldorf) durch Elfmeter geahndet wird. Der Elfmeter wird prompt verwandelt. Wenige Sekunden vor dem Halbzeitpfiff aber stellt Hornauer den Anschluß wieder her.

Nach der Pause haben die Nürnberger nicht mehr viel zu bestellen. Kalb baut immer mehr ab. In der 13. Minute macht Kugler Hand. Ruch jagt den Elfmeter an Köhr vorbei ins Netz. Bald darauf prallt das Leder nach einem Schuß aus dem Berliner Innensturm von der Latte ins Netz. Mit diesem 5:3 scheint die Angelegenheit erledigt. Eine Viertelstunde vor Schluß verläßt Hans Kalb, vollkommen erschöpft und ausgepumpt, das Spielfeld. Fünf Minuten vor dem Schlußpfiff stellen dann die Berliner das endgültige Ergebnis, 6:3, her.

VfL. Osnabrück – Schalke 04 2:7 (0:3).

Die Schalker ließen in diesem Spiel über ihre weitaus größte Spielreife niemals einen Zweifel. Schon in der ersten Halbzeit war Zepan zweimal und Kuzorra einmal mit Erfolg durchgebrochen, so daß bei Seitenwechsel die Gäste bereits mit 3:0 führten. Später ließ der Ersatztorwart der Oler jedesmal im Anschluß an eine Ecke zwei Selbsttore der sehr unsicheren Verteidigung passieren. Mit größter Anstrengung vermochten die Osnabrücker bis eine Viertelstunde vor Schluß das Ergebnis von 2:3 zu halten. Dann aber machten die Schalker in gewohnter Art Ernst und erzielten vier weitere Tore in diesen wenigen Minuten. Einen ihnen zugesprochenen Handelfmeter konnten sie mithin großzügig verschenken. Mit Ausnahme des Torwarts war der westdeutsche Meister in stärkster Besetzung erschienen.

1. Jugend 04 – SSV. 96 8:1.

Die Jugendtreffen Schalke 04 gegen SSV. 96, welche den Abschluß der diesjährigen Saison bildeten, hatten eine beträchtliche Zuschauermenge zur Kampfbahn „Glückauf" gelockt. Man kann behaupten, daß diese voll und ganz auf ihre Kosten gekommen ist. Die erste Jugendmannschaft unseres westdeutschen Meisters hat sich in letzter Zeit sehr viel Sympathien erworben, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß ihre Spielweise eine täuschende Aehnlichkeit mit derjenigen der Meistermannschaft hat. Die Jungens beherrschten das Leder, daß die Zuschauer nicht aus dem Staunen herauskamen. Trotzdem es das dritte Spiel in einer Woche war, ließen sie die Gästemannschaft keine Minute zur Besinnung kommen und zeigten einen Eifer, der alles Lob verdient. Nicht weniger als achtmal mußte der gewiß nicht schlechte Hüter der Gegenpartei hinter sich greifen, während sie selbst nur einen Treffer, der zudem noch aus einer Elfmeterentscheidung resultierte, anbringen konnte. Der Sturm des Platzvereins war derart ausgeglichen und technisch überragend, daß sich manche Stammannschaft hieran ein Beispiel nehmen könnte. 96 zeigte nicht das von ihr erwartete Spiel. Obwohl die Mannschaft ihren bekannten Eifer nicht vermissen ließ, vermochte sie doch nicht damit die fehlende Technik zu ersetzen. — Anschließend lieferten sich die dritten Jugendmannschaften einen Freundschaftskampf, der aber nicht zu überzeugen vermochte. Hier fehlte die Beweglichkeit, während man in Bezug auf Technik ab und zu ganz nette Leistungen zu sehen bekam. Der größte zu Tage tretende Fehler bestand darin, daß man mit der Ballabgabe stets so lange wartete, bis der Gegner der Angriff abgestoppt hatte. Das Treffen endete nach beiderseits ausgeglichenen Leistungen 1:1. — Die zweite Schülermannschaft trat der ersten des VfB. gegenüber und konnte ein 2:2 herausholen. (Mr)

Polizei Berlin Deutscher Handballmeister

SpFr. Siegen nach zweimaliger Verlängerung 11:10 (3:4, 8:8, 8:9, 10:10) geschlagen.

Die Deutsche Sportbehörde hat mit der Verlegung des Endspieles der deutschen Handballmeisterschaft nach Hagen einen vollen Erfolg gehabt. 18 000 Zuschauer erlebten ein Spiel, das in dem bisherigen Endspiel seinesgleichen sucht, hier gewann der Glücklichere. Der westdeutsche Meister hatte während des Spieles klar die Führung, um dann im entscheidenden Moment durch einen Stellungsfehler des Torhüters sich um die klaren Siegesaussichten betrogen zu sehen. Das vorangehende Jugendhandballspiel zwischen Hagen 05 und SpFr. Siegen sicherten sich die Siegener mit 11:6. Der leichtathletische Klubkampf Hagen 05 gegen Lüdenscheid 08 endete 58½ : 37½.

Pünktlich betraten beide Mannschaften den Platz. Zuerst Polizei Berlin, lebhaft begrüßt, dann unter nicht endenwollendem Jubel die roten Siegener. Bei der Auslosung erwischte Siegen die Wahl und spielte mit Wind im Rücken. Der Anwurf wird abgefangen, die Polizisten gehen vor, kurzes Gedränge, 1:0 für Berlin. Dann geht es auf und ab, beide Torhüter glänzen in der Abwehr. Ein Fehler der Berliner Verteidigung wird ausgenutzt und es steht 1:1. Der Anwurf wird abgefangen, gelangt vor das Berliner Tor, wird abgewehrt und im Nachschuß verwandelt 2:1 für Siegen. Der ohrenbetäubende Lärm des Siegener Anhangs ist noch nicht verstummt, als der Ausgleich schon wieder da ist und Siegen wiederum in Führung geht. Bis zur Halbzeit kann Berlin ausgleichen und Siegen mit 4:3 nochmals die Führung übernehmen. Nach Wiederbeginn legt Siegen mächtig los und liegt in sieben Minuten mit 6:3 vorn. Der Altmeister läßt sich aber nicht entmutigen und in kurzen Abständen heißt es 6:4, 7:4, 7:5, 7:6, 7:7. Nun beginnt ein Kampf mit wahnsinnigem Tempo, beide Parteien versuchen, die wenigen Minuten der Spielzeit für sich zu verwerten, wobei die Berliner es in der Wahl der Mittel nicht sehr genau nehmen, selbst aber dauernd reklamieren. Siegen ist zuerst erfolgreich, kann den Vorsprung lange halten, bis in den letzten Sekunden das Ausgleichstor fällt und eine Verlängerung notwendig macht. In der ersten Hälfte der Verlängerung liegt Siegen mit 9:8 vorn, doch bringt die zweite Halbzeit einen dramatischen Kampf: Berlin gleicht aus. Siegen geht durch einen prachtvoll verwandelten Strafwurf in Führung und ist schon als sicherer Sieger getypt, als die Berliner wieder in den letzten Sekunden ausgleichen. Eine weitere Verlängerung ist notwendig. Nach einer Pause von zehn Minuten beginnt der Kampf von neuem. Siegen geht vor, der Torwurf knallt gegen den Pfosten, die Berliner rasen mit dem Ball ab, in der Siegener Deckung wird ein Strafwurf verwirkt, den Berlin glücklich verwandeln kann.

Zur Kritik der Mannschaften ist zu sagen, daß die Berliner enttäuschten. Von einem achtfachen Meister hatte man ein systemvolleres Spiel erwartet. Die Siegener dagegen waren technisch bedeutend besser und durchschlagkräftiger. Die Leistung des Schiedsrichters war sehr schwach. (sch)

Hamborn 07 – Schalke 96 3:2 (2:2).

Der Vertreter des Ruhrbezirks trat zu diesem Treffen nicht mit der kompletten Einheit auf den Plan. Trotzdem entwickelte sich aber ein gleichwertiger Kampf. Die größere Energie wurde von den Platzbesitzern entfaltet, die damit zu einem knappen Siege gelangten. Das Spiel hinterließ bei dem großen Eifer beider Mannschaften den besten Eindruck.

Die Gelben schlagen Essen 99 zweistellig

Gelsenkirchen 07 — Sp. Fr. Essen 99 10:2 (3:2).

Das hätten selbst die besten Mitglieder und Anhänger des SC. Gelsenkirchen 07 nicht gedacht, daß das Freundschaftsspiel am Samstag abend mit solch hohem Ergebnis endete. Man merkt es immer mehr, daß der SC. Gelsenkirchen 07 sich auf einer Aufwärtskurve befindet. Gleichzeitig war das Spiel für 07 ein abschließender Akkord, denn es war das letzte der beendeten Saison. Welches Interesse dem Spiele beigebracht wurde, bewiesen die erschienenen 2500 Zuschauer, die ein Spiel zu sehen bekamen, daß jederzeit fesselte. Gelsenkirchen 07 hatte für beide Außenläufer Ersatz eingestellt, auch der Sturm hatte sich eine Umstellung gefallen lassen müssen. Für Reidegeld 2 spielte Fromme Linksaußen, während Schneider den Sturm führte. Die Umstellung war doch nicht vielleicht die richtige, Fromme konnte Reidegeld 2 nicht ganz ersetzen. Trotzdem war das vierte Tor, das Fromme erzielte, ein Meisterstück. Die Essener hatten eine stark versüngte Mannschaft mitgebracht, die das Spiel nicht durchstand. Mit dem Anstoß der Gelben können diese auch gleich dem Essener Tor gefährlich werden. Immer wieder rollen die Angriffe, bis der Essener Rechtsaußen das Leder erwischt, auf und davon jagte und eine gute Gelegenheit ausließ. In der 12. Minute entstand vor dem Tore der Essener ein Gedränge. Schneider sandte kurz entschlossen zum ersten Tor ein. In der 17. Minute war es Jürgens, der das zweite Tor erzielen konnte. Die Essener können sich langsam frei machen, vier Minuten später erzielen sie durch den Rechtsaußen den ersten Gegentreffer. Dann wird Essen immer stärker, drängt zeitweise stark überlegen. Nach einem Fehler des linken Verteidigers kamen die Essener auch zum Ausgleich. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit kommt 07 durch einen Strafstoß wieder in Führung. Nach der Pause war es mit Essen aus. Der Abstoß der Essener wurde abgefangen, der Ball kam zu Fromme, dieser raste die Linie entlang, bog gut ein, und schlug den Essener Torwart zum viertenmal. So geht es bis 10:2. Die Essener hatten in ihrem Halblinken Arnemaller den befähigsten Spieler, der dem Tor der Gelben oft gefährlich wurde. Der Schiedsrichter fand nicht mit allen Entscheidungen Beifall. #

Hüllen 07 gegen DJK. Falke Gelsenkirchen 3:3 (2:0). Das letzte Spiel der Hüller vor der Sommerpause, das auf dem von heranreifenden Kornfeldern umgebenen Sportplatz an der Hüller Mühle stattfand, hatte eine ansehnliche Zuschauermenge als äußeren Rahmen. Bereits in der fünften Spielminute sendet der Linksaußen der Hüller zum ersten Treffer ein. Zwölf Minuten vor dem Halbzeitpfiff kann der Halbrechte den zweiten Erfolg buchen. Während der Pause zieht sich der linke Verteidiger von Hüllen eine ernste Verletzung am rechten Arm zu, so daß die Gastgeber gezwungen sind, die zweite Halbzeit nur mit zehn Mann durchzuführen. Der Rechtsaußen nimmt den Verteidigerposten ein. Immer mehr schält sich jetzt die Ueberlegenheit der Gäste heraus. Peters und der Linksaußen Strohbücker sind die treibenden Kräfte, die den Sturm immer wieder nach vorn bringen. Energische Angriffe bringen den Falke-Leuten durch den Halbrechten den ersten Gegentreffer, kurz darauf schafft derselbe Stürmer durch ein weiteres Tor den Ausgleich. Einen wegen Unfairneß verhängten Elfmeter verwandeln sie offensichtlich ungewollt zum Führungstreffer. Als zehn Minuten vor dem Schlußpfiff der Verteidiger mit verbundenem Arm seinen Posten wieder einnimmt, flackert Hüllens Kampfgeist zum Endspurt auf, und der Halblinke kann eine Vorlage von rechts zum Ausgleichstreffer einschießen. (ko)

Polizeisportverein Gelsenkirchen gegen „Eichenbusch" Rotthausen (DT.) 9:1. Obige Gegner hatten sich zu einem Abendspiel auf dem Flugplatz eingefunden, das den Gastgeber schon bei der Halbzeit mit 3:1 in Führung sah. (So)

1. Bezirksklasse.

Gruppe Wanne.

Trotzdem am gestrigen Sonntag die Spielsperre begann, wurden in der Gruppe Wanne der 1. Bezirksklasse noch Punktespiele ausgetragen, da noch nicht die Aufstiegskandidaten zur Sonderklasse feststehen. Es waren zwei Spiele angesetzt, von denen das Haupttreffen zum Austrag kam. Tus. Werne schlug Dortmund 95 mit 3:1, wodurch sie den zweiten Tabellenplatz einnehmen. Somit sind die vier Aufsteigenden aus der Gruppe Wanne zur Sonderklasse Westfalia Herne (Gruppenmeister), Tus. Werne, Sportfreunde Dortmund und Germania Herne.

Der Stand der Tabelle ist:

	Spiele	gew.	unent. schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Westfalia Herne	24	19	2	3	88:35	40:8
Tus. Werne	23	14	3	6	77:51	31:15
Sportfr. Dortmund	23	13	4	6	64:37	30:16
Germania Herne	24	11	8	5	55:35	30:18
Tus. Bochum	24	12	5	7	55:50	29:19
Preußen Wanne	24	11	3	10	64:49	25:23
Dortmund 95	24	11	3	10	65:60	25:23
Preußen Bochum	23	8	3	12	54:52	19:27
Rasensport Bochum	23	7	4	12	39:73	18:28
Hattingen	24	7	2	15	51:71	16:32
Dortmund 08	24	5	5	14	31:68	15:53
Henrichshütte	22	6	2	14	33:53	14:30
Witten 07	24	6	2	16	29:68	14:34

Länderspiel Tschechoslowakei – Spanien 2:0.

Im Fußball-Länderkampf am Samstag vor 20 000 Zuschauern in Prag wurde Spanien, obwohl Zamorra das Tor hütete, von der Tschechoslowakei verdient mit 2:0 geschlagen. Die erste Spielhälfte sah beide Mannschaften gleichwertig. Nach dem Wechsel schufen die Tschechen eine leichte Ueberlegenheit und ein Elfmeter wegen „Foul" brachte durch den Verteidiger Hoyer das Führungstor. In der 39. Minute gelang es Svoboda, Zamorra erneut zu schlagen.

Um die Neueinteilung der Gruppen.

Eine wichtige Versammlung der Vertreter der Gauvereine mit dem Gauvorstand.

Um den Gauvorstand hatten sich die Vereine des Gaues am Samstag bei Nettebeck geschart, um sich über die letzten Ereignisse zu unterhalten. Der Gauvorsitzende Bernsmann erstattete zunächst Bericht über den Verlauf der Wahlversammlung. Er würdigte kritisch die Ergebnisse und die Tatsache, daß man im Ruhrbezirk so wenig Geschlossenheit zeige. Der Ruhrbezirk betone zu stark das eigene Interesse, das er dem allgemeinen Interesse vorstelle. Solange diese Tatsache noch Nahrung finde, solange sei nicht damit zu rechnen, daß der Ruhrbezirk sich auch das geistige Uebergewicht verschaffe. Er warnte dafür, die Gegensätze gegenseitig auszuspielen. Im Ruhrbezirk scheue man heute, ein offenes Bekenntnis für die Ideale des WSV. abzulegen, indem man den reinen Opferwillen bekunde und den Gedanken der Gemeinschaft sich zu eigen mache. Unsere Bewegung sei dazu veranlagt, neue Ideen und Gedanken zu erzeugen, sie brauche Blut, Leben und Tatkraft, jeder WSVer müsse von diesen Dingen durchdrungen sein und damit die Gemeinschaftsarbeit erstreben.

Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Nach ihm besprach man die mögliche Gruppeneinteilung. Der Gauvorsitzende sprach sich dahin aus, daß Gelsenkirchen und Essen sich als zwei Zellen im Ruhrbezirk herausgebildet hätten. Bei der Einteilung der Sonderklasse müsse man die beiden Zellen mit Vereinen der Nachbarstädte auffüllen. Es entspann sich eine lebhafte Aussprache. Man war sich darin einig, daß die fünf Gelsenkirchener Sonderligisten mit Vereinen der Herner Gruppe zusammenspielen wollen, die fünf Vereine der Essener Gruppe dann mit Bochum und Dortmund. Die 1. Bezirksklasse war so ziemlich der Meinung, in einer Gruppe Gelsenkirchen zusammenspielen zu wollen. Nur Günnigfeld und Höntrop sind der Meinung, in der Bochumer Gruppe besser vorwärts zu kommen. Man will diesem Wunsche nach Möglichkeit entgegenkommen und dafür Vereine aus der Essener und Herner Gruppe übernehmen. In der Gruppeneinteilung der 2. Bezirksklasse ist man darin einig, daß zwei Gruppen, Gelsenkirchen und Buer, die richtige Lösung ist. Auch die Gauklasse will in zwei Gruppen spielen und soll mit den Reservemannschaften der oberen Klasse aufgefüllt werden. Damit war Klarheit geschafft worden.

Leichtathletik.

Emil Hirschfeld verunglückt.

Der deutsche Weltrekordmann im Kugelstoßen, Emil Hirschfeld, ist durch einen Motorraddunfall außer Gefecht gesetzt worden. Bei einem Zusammenstoß mit einem Fuhrwerk wurde Hirschfeld vom Soziussitz des Motorrades geschleudert und brach bei dem Sturz den linken Unterarm. Damit ist sein Start bei den englischen Leichtathletik-Meisterschaften am 4. und 5. Juli in Stamford Bridge hinfällig geworden.

Zum tragischen Tod Segraves.

Gegen schwimmenden Ast gefahren.

London, 15. Juni. (Eig. Drahtb.)

Die Untersuchungen über die Ursache der Katastrophe, bei der Sir Henry Segrave den Tod fand, hat noch zu keinem eindeutigen Ergebnis geführt. Es wurde bekannt, daß bei dem Umschlagen des Schiffes eine der die Geschwindigkeit beschleunigenden Seitenplanken zum großen Teil abgebrochen war. Die Teile wurden später wiedergefunden und bestätigen nur, daß das Umschlagen des Schiffes durch die



Berührung mit einem schwimmenden Gegenstand erfolgte. Zwanzig Minuten nach der Katastrophe wurde ein 7 Zentimeter dicker und ein meterlanger Ast aus dem Wasser gezogen. An der Küste der englischen Gewässer war überall die Flagge auf Halbmast gesetzt. Motorboote und sonstige Vergnügungsfahrzeuge waren zum Zeichen der Trauer ans Land gezogen worden.

Der Arzt, auf dessen Schiff Sir Henry Segrave gerettet wurde, erklärte, daß Segrave einen Bruch der Hüfte und der Rippen erlitten hatte, wodurch die Lunge verletzt wurde und eine innere Verblutung eintrat.

Fußball in und um Buer.

Saison-Ausklang: VfB. Gelsenkirchen erkämpft sich die Aufstiegchance.

Es war nicht übermäßig viel los, immerhin aber gab es noch ein paar Ergebnisse, die registriert sein sollen. Am Sonntag war das Programm in Anbetracht der einsetzenden Fußballsperre nur durch ein in Gladbeck auf dem Preußenplatz vor sich gegangenes Aufstiegspiel in Anspruch genommen worden, das den VfB. Gelsenkirchen im Kampf gegen Schwarz-Gelb Gladbeck sah. Die Gelsenkirchener sicherten sich einen knappen 2:1-Sieg und sicherten sich so vor Krav 04 und Schwarz-Gelb Gladbeck die Chance für den dritten oder auch vierten Platz. Sie brauchen nach diesem Siege am kommenden Sonntag auf dem Alemannenplatz in Gelsenkirchen im Spiel gegen Krav 04 nur noch ein Unentschieden herauszuholen, um des Aufstieges teilhaftig zu werden. — Wenn das Wochenendprogramm nun auch schon knapp war, so wurde es weiter eingeschränkt durch die Spielabsage, die die Hanseaten aus Scholven an Erle 1919 richteten. Die Erler hatten sich am Samstag bereits zum Empfange gerüstet, der Gegner blieb aber aus.

Schwarz-Gelb Gladbeck gegen VfB. Gelsenkirchen 1:2 (0:1).

Die Schwarz-Gelben hatten VfB. Gelsenkirchen zum ersten entscheidenden Spiel um den dritten und vierten Platz und um den Aufstieg zu Gaste. Während der ganzen Spielzeit waren die Gelsenkirchener im Vordertreffen. Sie mußten den Kampf zwar mit zwei Ersatzleuten aufnehmen, die Neueinstellungen bewährten sich aber gut. So kam es zu einem 2:1-Sieg, der den Bewegungsspielern eine sehr gute und fast sichere Chance für den Aufstieg sichert. — Die Schwarz-Gelben erschienen abgekämpft: ihr Halbrechter, auf dem so manche Hoffnung stand, kam bei der liebevollen Betreuung, die man ihm angedeihen ließ, kaum einmal zur Geltung. Es dauerte sehr lange, bis sich die Ueberlegenheit der Bewegungsspieler auch in einem Torerfolge ausdrückte. In der 35. Minute glückte es dem Sturmführer, den gegnerischen Torhüter zum ersten Mal zu schlagen. — Erst nach der Pause kamen die Schwarz-Gelben etwas auf, ihr linker Flügelstürmer konnte in der zehnten Minute den Ausgleich herbeiführen. Zehn Minuten später erzielte der Rechtsinnen der Gelsenkirchener den Siegestreffer. Obwohl die Gäste immer noch drängten, konnten sie die gute Abwehr der Schwarz-Gelben nicht überwinden. Ein besonderes Lob verdient der Schiedsrichter, ein Herr aus Hattingen, der ganz ausgezeichnet leitete. — Die Bewegungsspieler haben nun in dieser Aufstiegrunde am nächsten Sonntag auf dem Alemannenplatz in Gelsenkirchen gegen Krav 04 anzutreten. Wenn sie ganz sicher gehen wollen, so müssen sie sich hier mindestens ein Unentschieden sichern.

BV. Buer 07 gegen Union Günnigfeld 0:1 (0:0).

Die Bueraner hatten sich etwas zu viel zugetraut, wenn auch gesagt werden muß, daß die Günnigfelder auch nicht all zu viel zeigten. Es hatten sich am Samstag abend nur wenig Zuschauer eingefunden, die so etwas wie „Sommerfußball" zu sehen bekamen. Zunächst war das Treffen verteilt, dann aber, als die Gastgeber sich das halbhohe Spiel der Gäste aufdrängen ließen, hatten diese Oberwasser. Kurz vor dem Seitenwechsel werden die Gäste stark überlegen, aber die sehr gute Verteidigung der Einheimischen ließ keinerlei Torerfolge zu. — Nach der Pause gehen die Platzherren mehr aus sich heraus. Aber ihre Aktionen sind viel zu kompliziert, als daß sie von der Abwehr der Günnigfelder nicht über den Haufen gerannt werden konnten. Erst gegen Mitte der Halbzeit ziehen die Gäste wieder vom Leder, der Mittelläufer kann aus dem Hinterhalt einen langen Schuß anbringen, der den Sieg entscheidet.

Hassel gegen Erle 08 2:2 (1:1).

Die Erler hatten sich zu diesem Spiel nicht all zu stark gemacht, sonst hätten sie es unter allen Umständen gewinnen müssen. Die Hasseler dagegen nahmen die Angelegenheit sehr ernst, und nach etwa viertelstündigem Spiel buchten sie auch den ersten Treffer. Zehn Minuten später fällt aber der Ausgleich. — Nach der Pause ist das Treffen verteilt. Es wärt eine Viertelstunde, bis die Hasseler die Führung wieder an sich bringen, aber in der nächsten Minute hatten die Erler bereits wieder den Anschluß erreicht. Im Großen und Ganzen darf gesagt werden, daß das Ergebnis dem Spielverlauf entspricht, wenn wir auch den Hasselern das Zeugnis ausstellen wollen, die eifrigere Mannschaft gestellt zu haben.

Vorwärts Brauck gegen Westfalia Buer 2:1 (1:1).

Die Westfalen kämpfen lässig und mußten sich so zu einer zwar knappen, aber verdienten Niederlage bekennen. In der zehnten Minute brachten sich die Gäste in Führung, bald darauf war der Ausgleich fällig. — In der zweiten Spielzeit war die Begegnung nicht temperamentvoller. Kurz vor dem Schlußpfiff buchten die Brauck der den Siegestreffer.

Brieftaubensport.

In sieben Stunden Stendal—Buer. — Der Flug um die Bundesmedaillen.

Die Brieftauben-Reisevereinigung Buer und Umgebung beteiligte sich mit einer Anzahl von Tieren an dem Flug um die Bundesmedaillen. Am Sonntag früh gegen 4.40 Uhr wurden in Stendal 2835 Tauben abgelassen. Die Witterung war in Anbetracht der Bewölkung als gut anzusprechen, auch der Nordostwind unterstützte den Flug. Die Tauben kamen in Buer in großen Zeitabständen an. Die erste Taube traf um 11.58 Uhr ein. Der Konkurs dauerte bis gegen 14.30 Uhr.

Sport in Wattenscheid.

Handball. Turnverein Jahn gegen Kyffhäusergruppe Wattenscheid 4:4. Wie es schon im Vorbericht hieß, war die Stürmerreihe der Kyffhäuser mehr wie gut. Der Mittelstürmer konnte nicht restlos gefallen. Die Läuferreihen stellten zufriedene Arbeit, dies war der Mittelläufer Jungmann der hervorragendste. Die Verteidigung war nicht die beste. Der Torwart war in allerbester Verfassung. Der Sturm der Jahner zeigte in diesem Spiel ein schönes Zuspiel. Drigalla als Ersatz im Sturm war nicht der schlechteste. Der Innensturm Bär, Jadozinski, Volt arbeiteten gut zusammen. Bär muß nur noch entschlossener mit den Torwürfen sein. Der Lauf war gut; nur Blazewski als rechter Läufer ist zu viel in der Deckung tätig. Die Verteidigung im Verein mit dem Torwart hielten ihr Gehäuse ziemlich rein. Der Schiedsrichter war dem Spiele nicht gewachsen. (V)

Leichtathletik.

Erfolge junger Wattenscheider Leichtathleten beim Staffellauf „Quer durch Bochum". Gestern wurde in Bochum die alljährlich wiederkehrende große Straßenstaffel „Quer durch Bochum" gelaufen. Zu dieser Veranstaltung hatte der Ballspielverein 09 Wattenscheid zwei Jugendmannschaften entsandt. Der Fahrgang 1912/13 lag beim ersten Wechsel mit acht Meter Rückstand an zweiter Stelle, verlor dann aber infolge schlechten Wechsels, der durch die große Läuferzahl bedingt war, stark an Boden, so daß er bis zur 12. Stelle zurückfiel. Die folgenden Läufer machten dann aber das verlorene Terrain in etwa wieder wett, so daß die Mannschaft noch als dritter Sieger durchs Ziel gehen konnte. Sie errang dadurch den vom Sporthaus Schubbeis gestifteten Ehrenpreis. Die vom Ballspielverein entsandte Schülermannschaft ging als zweiter Sieger durchs Ziel. Hier wurde dem kleinen neunjährigen Schlußmann der Wattenscheider Staffel, dem Schüler Sobka, durch seinen glänzenden Endlauf eine besondere Ehrung zuteil. Wirklich ein schöner Lohn für die Arbeit des BV. 09 an seiner Jugend. (Wa)

BV. 09 Wattenscheid schlägt Union Gelsenkirchen 2:0.

Auch dieser Vertreter der Sonderklasse mußte am Samstag im Stadion Beckmannshof erfahren, daß sich die Wattenscheider zur Zeit in einer Spiellaune befinden, die leider einige Monate zu spät kommt. Nach dem glänzenden 3:4-Ergebnis am Mittwoch gegen Schalke 04 konnte man den Leuten vom Beckmannshof schon etwas zutrauen, daß es aber zu einem Siege über die zur Sonderklasse aufgerückte Union langen würde, hätte man doch nicht erwartet. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an, der sich aber gut bewährte. Die erste Spielhälfte brachte einen ziemlich verteilten Kampf, bei dem besonders die Stürmermannschaften ihre gute Form unter Beweis stellten. Nach der Pause spielten die Gäste eine zeitlang überlegen, aber die Schußunfähigkeit ihrer Stürmer war direkt erschreckend. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. In der zehnten Minute nach der Pause gab Wattenscheids Halblinker Adler einen Fernschuß auf das Tor der Gelsenkirchener, den schlecht abgewehrten Ball konnte Studanski zum ersten unhaltbaren Treffer einschießen. Nach diesem Erfolge geht Unions Elf stark aus sich heraus, aber der Sturm findet in dem Wattenscheider Schlußdreieck ein unüberwindbares Hindernis. Besonders der kleine Torhüter Eichler zeigt glänzende Proben seines Könnens. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß machen sich die BVer wieder frei. Ihr gut durchgekommener Rechtsaußen flankt zur Mitte, hier erfaßt Adler das Leder und Unions Hüter ist zum zweitenmal geschlagen. Trotzdem noch ein Spieler von der Gästemannschaft auf Geheiß des Schiedsrichters den Platz verlassen muß, ändert sich an dem Ergebnis nichts mehr. (Wa)

Spielverein Höntrop gegen Spielverein Rotthausen 4:0. Die Höhe dieser Niederlage der Rotthauser in Höntrop muß einigermaßen überraschen, wenn man an die Ergebnisse denkt, die die Rotthauser in den letzten Privattreffen gegen namhafte Gegner erzielten. Auch in diesem Treffen traten beide Mannschaften mit Ersatz an. Die Elf der Gäste war jedenfalls eine gewaltige Enttäuschung. Sie konnte sich auch nicht einen Augenblick zu überzeugenden Leistungen aufschwingen. Wir nehmen zu Gunsten der Rotthauser an, daß sie einen schlechten Tag hatten. Von der Gästeelf überragte der rechte Verteidiger, während alle anderen mehr oder weniger stark Sommerfußball betrieben. (Wa)

Sport in Wanne-Eickel.

b. **Rasensport Wanne 1. Gauklasse gegen Turnerbund Eickel komb. 4:1.** Im Vorteil des eigenen Platzes legen die Rasensportler gleich ein schnelles Tempo vor. In guter Kombination erfaßt deren Halbrechter im Strafraum blitzschnell die Situation und sendet unhaltbar zur Führung ein. Eickel wird dadurch wach, drängt auf den Ausgleich, der ihnen vor der Pause glückt. Nach dem Wechsel liegt Rasensport weiter in Front. Der Sturm zeigt ungeheueren Tordrang und kann auch aus einer Flanke vom linken Flügel das zweite Tor erzielen. Angespornt liegt Rasensport weiter in Front und stellt durch den Halbrechten durch zwei weitere Erfolge das Resultat auf 4:1. — Im Vorspiel unterlag die zweite Jugend gegen Preußen Wanne mit 1:3.

b. **Spielvereinigung Röhlinghausen Liga gegen Sportverein 1911 Wanne Liga 3:1.** Wie in den Punktespielen, so mußte sich Wanne 1911 auch diesmal mit einer Niederlage abfinden. Die Spielvereinler zeigten annehmbare Stürmerleistungen. — Im Vorspiel standen sich die erste Handballelf von Spielvereinigung und dem Turnverein 83 Röhlinghausen (Deutsche Turnerschaft) gegenüber. Infolge des Ersatzes lagen die WSVer beim Seitenwechsel mit 1:2 im Nachteil. Mit viel Glück erzielten sie ein Unentschieden 3:3. — Die Ligareserve trat gegen die erste Elf von Ballspielklub Hordel an und mußte sich, trotz überlegenen Spiels mit 3:1 geschlagen bekennen. Im Vorspiel unterlag die zweite Jugend der ersten Jugend von Hordel mit 0:3.

b. **Turnerbund Eickel Liga gegen Tus 48 Bochum 1. Bezirksklasse 6:3.** Die Turnerbündler versuchten es mit einem demnächstigen Punktegegner und hatten Tus Bochum zu Gast, die in letzter Zeit durch ihren klaren Erfolg hatten aufhorchen lassen. — Im Vorspiel schlug die erste Jugend vom Turnerbund Sportverein Holsterhausen mit 3:2.

b. **Sportverein Preußen Wanne 1. Bezirksklasse gegen Spielvereinigung Herten (Westfalenmeister) 3:5.** Den Wanner Preußen steckte scheinbar noch das Spiel gegen Wien im Blut, denn sie lieferten eine schwache Partie gegen den vorjährigen Westfalenmeister, der zur Halbzeit schon mit 3:0 in Führung lag. — Sportverein Preußen 2. Jugend gegen Rasensport 3:1. — Sportverein Preußen 1. Schüler gegen Sportverein Holsterhausen 2:0. — Sportverein Preußen 2. Schüler gegen Sportverein Holsterhausen 4:0.

Radrennen.

b. Auf dem Eickelplatz veranstaltete der Radsportverein 24 Wanne erstmalig Bahnrennen, bei dem 3000 Zuschauer zugegen waren, die voll und ganz auf ihre Kosten kamen. Die Bahn sagte zu, es kamen wenig Stürze vor, die glimpflich ausliefen. Der Gauvorsitzende Frohnen, Wanne-Eickel, eröffnete die Rennen mit einer Begrüßungsrede. Anschließend gab Oberturnlehrer Käse den Startschuß.

Ergebnisse:

Hauptfahren über 1200 Meter: 1. Fliegen, Dortmund, 2. Ludwig, Bochum, 3. Slodda, Gladbeck, 4. B. Bitzger, Horst. **Punktefahren über 4000 Meter:** 1. Göhring, Wanne Eickel, 23 Punkte; 2. Kinold, Bochum, 8 Punkte; 3. Kurzawa, Dortmund, 7 Punkte; 4. Lehmann, Dortmund, 6 Punkte. **30 Kilometer Mannschaftsfahren (Sechstagefahrt):** 1. Fliegen—Schneider, Dortmund, 50:7 Minuten; 2. Heß—Bildenbender, Bochum; 3. Hanson, Gladbeck — Ludwig, Bochum; 4. Slodda—Hape, Gladbeck; 5. Walter — Meningfeld, Laurel-Ickern. **Entschädigungsfahren (für Unplacierte):** 1. Kleinbrecht, Horst; 2. Sodalfat, Gladbeck; 3. Langwald, Dortmund; 4. Rippelmeyer, Bochum.

Gelsenkirchener Wasserballer siegen in Wanne.

Poseidon Wanne 1. gegen Gelsenkirchen 1./2. kombiniert 1:9.

Am Samstag abend weilte die zweite Wasserballmannschaft der Schwimmvereinigung, verstärkt durch zwei Spieler der ersten Mannschaft, bei Poseidon Wanne, dem Patenschwimmverein der Schwimmvereinigung, zu Gaste. Die Wanner hatten für den Abend zu einem Wasserballabend geladen. Ungefähr 300 Zuschauer wohnten den Spielen bei. Bei dem Spiel der Jugend gegen Viking Herne zeigten sich die Wanner als gefährliche Kombinationskünstler, die es immer wieder verstanden, durch gute Ballbehandlung das Heft in der Hand zu halten. Nachdem sie schon in der Pause 2:0 führten, erhöhten sie diesen Vorsprung auf 4:0, damit einen hart erkämpften Sieg sicherstellend. Anschließend traten sich die beiden Hauptgegner des Abends gegenüber. Wanne-Eickel trat folgendermaßen an: Indistein; Baumeister, Daniel; Kold; Ahlfänger, Schunk, Pottebaum; Hippe, Thomas, Rehn; Günther; Jensen, Kümmel; Weiß Gelsenkirchen. Das Spiel war spannend und interessant. Allerdings machte sich ein Klassenunterschied für Gelsenkirchen bemerkbar, der durch das Spielen Günthers und Thomas entstand. Mit dem Anwurf liegen die Gelsenkirchener durch ihre größere Schnelligkeit in Front. Hippe konnte nach Zuspiel Günther—Thomas den ersten Treffer buchen. In kurzen Abständen erzielen die Gelsenkirchener weitere Tore, um nach der Pause das Ergebnis auf 9:1 zu stellen. Bei den Wannern war es Schunk, der nach Kampf mit dem Verteidiger den Ehrentreffer erzielte. Die Torschützen für Gelsenkirchen waren: Kümmel drei, Günther zwei, Hippe zwei, Jensen und Rehn je ein Tor. Anschließend versammelten sich die Teilnehmer im Vereinslokal des Poseidon Wanne. #

Tennis.

Frl. Peitz westdeutsche Meisterin.

Beim Krefelder Tennis-Turnier, das am Samstag einen guten Besuch aufwies, fiel im Dameneinzel bereits die erste Entscheidung. Frl. Peitz schlug im Finale Fr. Stöckel 6:1, 5:7, 6:1, nachdem sie vorher Frl. Royer 6:2, 6:0 und Fr. Stöckel über Frl. Spenle 6:3, 6:2 erfolgreich waren. Im Herreneinzel schlug Froitzheim Heitmann 7:9, 6:1, 6:1. Kuhlmann schaltete Erikson 6:3, 6:2 aus und Lindenstädt gab Marinkelle 6:2, 3:6, 6:1 das Nachsehen. Nourney blieb über Koopman glatt 6:3, 6:0 erfolgreich. Sonst gab es noch folgende Ergebnisse:

Herrendoppel: Nourney/Wenzel — Heitmann/Hauß 6:4, 4:6, 13:11. Huth/Müller — Marinkelle/Croes 3:6, 8:6, 9:7. Froitzheim/Kuhlmann — Huth/Müller 6:1, 6:1.

Gemischtes Doppel: Stöckel/Ingershof Nielsen — Alois/Croes 4:6, 6:4, 7:5. Ehepaar Koopman — Fr. Bremme/Dr. Siegesmund 6:3, 6:3. Eisel/Froitzheim — Frl. Podell/Hauß 6:4, 7:5.

Italien führt gegen Australien 2:0.

Um den Davis-Cup.

Am Samstag begann das Vorschlußrundenspiel in der Europazone um den Davispokal zwischen Italien und Australien in Mailand mit den beiden ersten Einzelspielen, die überraschenderweise beide von den Italienern gewonnen wurden. Der wiederhergestellte de Stefani schlug den Australier Hopman 6:3, 3:6, 7:5, 6:2 und Italiens Meister de Morpurgo besiegte den Australier Crawford 5:7, 6:2, 6:4, 3:6, 6:4.

Nachdem die Tschechoslowakei in Prag gegen Japan durch Menzels Sieg über Harada mit 1:0 Punkten in Führung lag, konnte das zweite Einzelspiel zwischen Ohta und dem Tschechen Jan Koseluh wegen der hereingebrochenen Dunkelheit — Menzel und Harada hatten über drei Stunden gespielt — nicht mehr beendet werden. Ohta führte 6:4, 4:6, 6:4.

Berliner Gelb-Weiß-Turnier.

Im Herren-Einzel des Jubiläums-Turniers von Gelb-Weiß Berlin erreichte der deutsche Spitzenspieler Daniel Prenn am Samstag die Endrunde, da er Jänecke 6:0, 6:0 schlug. Auch Dr. Arter hatte sich vorher Prenn 0:6, 0:6 beugen müssen. Bei den Damen setzte sich Frau Neppach erfolgreich durch. Im Herren-Vierer erreichten Prenn/Dr. Kleinschroth durch einen 6:2-, 6:1-Sieg über die Gebrüder Flach die Vorschlußrunde.

Meisterschaften des Ruhrgaues der D. T.

Der Ruhrgau der D. T. führte in Mülheim seine Meisterschaftskämpfe durch. In den einzelnen Wettbewerben, die durchweg eine recht gute Besetzung erfahren hatten, wurden beachtliche Leistungen erzielt. Frl. Schumann-Essen erreichte im Schleuderball eine neue Bestleistung der D. T. Ebenso ist der Sieg des Hamborner Riegelscheck im 5000-Meter-Lauf über den Kreismeister Klos-Essen zu erwähnen. Vierkampf für Turner, Oberstufe: 1. Großgengois-Hamborn, 84 Punkte; Unterstufe: 1. Grevenbaus-Styrum 72 Punkte; Vierkampf für Turnerinnen: 1. Stockdorf-Duisburg, 76 Punkte; Einzelkämpfe der Turner: Hochsprung: 1. Kuklmann-Altenessen, 1,70 Meter, 3. Schmidt-Wattenscheid, 1,60 Meter; Stabhochsprung: 1. Berne-Duisburg, 3 Meter, 3. Brinkmann-Schalke, 2,8 Meter; Dreisprung: 1. Berne-Duisburg, 11,90 Meter, 3. Döckel-Schalke, 11,50 Meter; Diskus: 1. Großengels-Hamborn, 38,53 Meter. Speerwerfen: 1. Rippich-Styrum, 53,02 Meter; Kugelstoßen: 1. Rippich-Styrum, 12,90 Meter; 4×100-Meter-Staffel für Turner: 1. Tus Margaretenhöhe Essen 45,7; 3. TV. Wattenscheid 46,3.

Dirt-Track-Rennen in Hamborn.

Engströms Bahnrekord von W. Buttler nicht erreicht.

Die dritte Veranstaltung des Hamborner Klubs für Motorsport, bedeutete für diesen einen großen Tag. Etwa 18 000 Zuschauer wurden mit einem auserlesenen Programm bedacht und sahen beste deutsche, dänische, englische und australische Fahrer am Start. Dem Start ferngeblieben war Fred Buttler, der sich auf der Stadionzementbahn eine Verletzung zugezogen hatte, die aber glücklicherweise nur gering war. So kam die mit großer Spannung erwartete Begegnung zwischen Fred Buttler und Engström (Dänemark) nicht zustande. Engström war ebenfalls nicht am Start, da der Bahnrekordmann eine unvorhergesehene Reise nach Kopenhagen antreten mußte. Eine weitere Herausforderung ging zwischen Walter Buttler und Kid Hansen vor sich. Beide Fahrer bewiesen ihre große Klasse. Der Engländer Kid Plevin verspricht für die weiteren Rennen in Hamborn noch großes können.

Ergebnisse:

Bahnrekord: 1. W. Buttler 1.13.2, 2. Bootd (England) 1.17.4, 3. Kid Hansen 1.18.4.

Herausforderungskampf W. Buttler—Kid Hansen: Sieger W. Buttler.

Wird Schmeling Weltmeister?

Starke Kräfte gegen die Titelverleihung.

Die Neuyorker staatliche Boxing Kommission wird am Dienstag zu ihrer ersten Sitzung nach dem großen Kampf zusammentreten. In dieser Sitzung will man den Weltmeistertitel offiziell an Schmeling geben, wenn es nicht am Ende eine Ueberraschung geben wird. Die zuständige Behörde für diese Titelverleihung ist der Box-Ausschuß, dem Farley, der Millionär Gimpel und drei andere Boxsportmäzen in hoher gesellschaftlicher Position angehören. In dieser Kommission wird nun abgestimmt werden, ob Schmeling den höchsten Titel aller Boxer erhalten soll. Muldoon, der über 80 Jahre alte geistige Führer der Boxing Kommission, ist ein Gegner der Titelverleihung an Schmeling. Da der bereits einem engeren Kreise vorgeführte Kampffilm den Tiefschlag deutlich erkennen lassen soll, hat er sich aber etwas Zurückhaltung auferlegt. Der Exweltmeister Tunney lehnt es ab, in die Affäre als Zeuge verwickelt zu werden. In der Presse ist die Mehrzahl der Stimmen klar für Schmelings Recht, da sie den Tiefschlag als Tatsache zugeben. Schmeling selbst erfreut sich bester Gesundheit. Auch er hat sich gleich am nächsten Tage den Kampffilm zusammen mit der Boxkommission angesehen. Er beabsichtigt, nicht so bald wieder zu boxen, sondern will sich erstmal gründlich ausruhen und erholen, und zwar in einem deutschen Seebad. Es ist anzunehmen, daß er sich in zwei bis drei Wochen, nach Abwicklung seiner Geschäfte in Amerika, nach Deutschland einschiffen wird.

Eine Ehrung Schmelings.

Konsul Schwarz veranstaltete Samstag mittag als Vertreter der deutschen Boxsportverbände ein Frühstück zu Ehren Schmelings, zu dem Mitglieder der amerikanischen Boxbehörde sowie der deutschen und amerikanischen Presse eingeladen waren. Unter den Anwesenden bemerkte man den deutschen Generalkonsul v. Lewinski und den irischen Transozeanflieger Fitzmaurice. Konsul Schwarz überreichte Schmeling eine von der Bildhauerin Kalkreuth angefertigte Porträtbüste Schmelings. Generalkonsul v. Lewinski dankte in einer Ansprache den amerikanischen Behörden, insbesondere den Boxsportbehörden, für die Schmeling jederzeit bewiesene Freundlichkeit und erklärte, daß Schmeling durch sein bescheidenes Auftreten und sein sportmäßiges Verhalten dem deutschen Namen große Ehre gemacht habe.

Zweiter Herausforderungskampf Kid Berlund—Plambeck: Sieger Plambeck.

„Preis um den Goldenen Helm": 1. Stengel (Köln) 1.25.5, 2. Wenzel (Köln) 1.30.4.

Handicap: 1. Stengel (Köln) 2.24.1, 2. Kid Hicklin 2.25.1, 3. Wenzel (Köln) 2.28.2.

Internationales Mannschaftsrennen über 15 Runden: 1. Stengel-Köln—Hicklin 7.14, 2. Kid Hansen—Plambeck 7.18, 3. Levin—Jan Buck.

Vierverbandskampf.

Berlin siegt wiederum vor West

Das bisher bedeutendste Ereignis im Leichtathletik-Lager der DSB. stieg am gestrigen Sonntag in der Kampfbahn des Müngersdorfer Stadions in Köln und brachte in jeder Hinsicht einen Erfolg. Mit den erzielten Resultaten darf man zufrieden sein. In der Reihenfolge Berlin, Mittel-, Süd- und Westdeutschland stellen sich die Mannschaften vor der Tribüne auf, von wo der Vorsitzende des Westdeutschen Spiel-Verbandes, Rotar Jersch, die Begrüßungsrede hielt.

Endergebnis:

1. Brandenburg 47½ Punkte, 2. Westdeutschland 40½ Punkte, 3. Mitteldeutschland 33½ Punkte, 4. Süddeutschland 30½ Punkte.

Eichenkreuz.

Turnabteilung des evangelischen Jugendvereins Uedendorf. Heute (Montag) im Sitzungszimmer des evangelischen Gemeindehauses, Scharnhorststraße 12, Vorstandssitzung um 8.30 Uhr. Mittwoch abend, 8.30 Uhr, in demselben Zimmer Versammlung der Mitglieder der Turnabteilung. (Ki)

Deutsche Turnerschaft.

Turnverein Gelsenkirchen-Hessler. Alle, welche das Bezirkssportfest mitmachen wollen, müssen am Mittwoch, den 18. Juni, abends 8 Uhr, in der Schlachthofschenke sein.

Geschäftliche Mitteilung.

Milchkathreiner zum Schulfrühstück! In den ärztlichen Zeitschriften sind in den letzten Wochen einige sehr interessante Abhandlungen erschienen, die das volle Interesse der Oeffentlichkeit verdienen. Ihr Inhalt ist, kurz gesagt: Milch wird, mit Kathreiner gemischt, dreimal so leicht verdaut als sonst! Wenn man bedenkt, daß die Milch, unser bestes und billigstes Nahrungsmittel, tatsächlich ziemlich schwer verdaulich ist, erkennt man sofort den außerordentlichen Wert dieser neuen Entdeckung unserer Ernährungsforscher. Dieser „Milchkathreiner" — halb Milch, halb Kathreiner — scheint das ideale Getränk zum Schulfrühstück zu sein.

Stühle werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23397



MASSEN AUFLAGEN
stellt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.
Buchdruckerei Carl Bertenburg

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Im Zeichen des grünen Hutes.

Dabei vergißt man nicht der Armen und Waisen.

Wattenscheids Schützen hatten gestern und vorgestern ihren großen Tag. Das Straßenbild belebten Schützen in ihrer kleidsamen Tracht, bunte Fahnen, Girlanden und jungfrisches Grün, Trompeten- und Paukenschall und Dissonanzen der auf dem Gertrudisplatz zur Aufstellung gebrachten Kirmesorgeln. . . . Die Schützen Wattenscheids wissen, Feste zu feiern. In den Anlagen des Festes sitzt Organisation, Schliff und Exaktheit. Was sie bieten, glänzt und wirkt. Stunden in diesem frohen Schützenkreise zu verleben, ist Hochgenuß, ist Freude.

Mit spannender Freude ging es in den Eröffnungstag, dem Samstag, an dem von morgens bis nachmittags der Kampf um die Königstrone vonstatten ging. Der bisherige König, Bauunternehmer Ricken und seine Königin, Frau Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst, hatten Königstrone und Diadem zur Verfügung gestellt.

Darob entbrannte eine heißer Kampf um die Königswürde für 1930—1932.

Uhrmachermeister Hengstenberg war es schließlich vergönnt, als König ausgerufen zu werden. Er wählte sich zur Königin Frau Kaufmann Hermann v. Heesen. Samstag abend fand dann im Festzelt auf dem Gertrudisplatz die Krönung des neuen Paares statt. Vorsitzender v. Heesen begrüßte die Festteilnehmer auf das herzlichste und gab dann F. Werdelmann das Wort, der zunächst dem neuen Königspaare im Namen der Schützen Glückwünsche entbot, dann aber den Verlauf der „Regierungsjahre" der alten Majestäten als sehr harmonisch bezeichnete und dem alten Königspaar hierfür den Dank abstattete. Im Anschluß hieran wurde dem neuen König Hengstenberg die Königswürde, der Königin Frau v. Heesen das Diadem überreicht. König Hengstenberg sprach alsdann auch im Namen seiner Königin für die Glückwünsche seinen Dank aus und entwickelte dann Gedankengänge über Schützenart, Kameradschaftsgefühl und Treue. Die Schützenidee trage größten Wert in der Pflege kameradschaftlichen Geistes, in dem Treuebewußtsein zu Volk und Vaterland. Ohne Unterschied der Konfessionen, der Parteien, der Stände und Berufe arbeite der Schützenverein voran, den Geist der Kameradschaft und der Treue in alle diejenigen hineinzusenken, die abseits stünden, denen der Geist der Kameradschaft und der Treue nur ein Hirngespenst sei.

Der neue König übergab dann dem Protektor des Vereins, Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst, eine größere Gabe, die an Arme verteilt werden soll.

Zugleich bat er Frau Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst, als Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, die letzten Vorbereitungen für die Bewirtung der Waisenkinder Wattenscheids zu treffen. — Im Anschluß an die Krönung wurden noch einige Beförderungen vorgenommen und einige Jubilare geehrt. Es folgte der Königstanz, dann tanzte das Volk. Die Musikkapelle Scholven funkte rhythmisch gestraffte Weisen in den Saal. Fröhlicher Stimmungszauber machte sich bei allen Festteilnehmern bemerkbar und ein gemütliches Treiben hielt an bis zu den frühen Morgenstunden des Sonntags.

Sonntag

nachmittag fand dann ein Festzug statt, bei dem verschiedene Schützenvereine der näheren Umgebung mitwirkten. Nach dem Festzug war Konzert und Ball im Festzelt.

*

Heute Montag wird, wie schon gesagt, den Waisenkindern eine Freude bereitet. Sie sollen bei Kaffee und Kuchen und fröhlichem Spiel mal vergessen, was das verlassene Kinderherz an Kummer beschleichen mag. Man kann diese Art unserer Schützen nur freudig anerkennen. (Wa)

Starker Verkehr herrschte gestern nachmittag im Innern unserer Stadt. Das große Schützenfest und die damit verbundene Kirmes hatten tausende von Menschen aus den Außenbezirken herangelockt, so daß ein Durchkommen für die Straßenbahnen und die übrigen Fahrzeuge mitunter kaum möglich war. Ein großes Aufgebot von Polizeibeamten sorgte aber dafür, daß sich alles ohne größere Störungen abwickelte. (Wg)

Der Rheinländerverein Wattenscheid hielt gestern nachmittag im Lokale Jägerhof (Voortmann) seine Monatsversammlung ab, die vom Vorsitzenden Dorgarten eröffnet wurde. Man beschloß, den geplanten Familienausflug am 13. Juli nach Kray-Leithe, Lokal Beckmann, vorzunehmen. Für die Damen ist ein Preiskegeln, für die Herren ein Preisschießen vorgesehen. Es wurden hierfür bereits wertvolle Preise gestiftet. Den Preis für den Kaffee beschloß die Versammlung für jedes Mitglied und dessen Frau aus der Vereinskasse zu bestreiten. Nächste Versammlung ist Sonntag, den 27. Juli, weil sich an diesem Tage die Rheinlandfeier des Vereins anschließen soll. (Wa)

Stadt Wanne-Eickel.

Schützenfeier in Eickel.

Ohne viel Tamtam vorher zu machen, war der Festtag gestern von dem Eickeler Schützenbund Tell 1900 begangen. Trotzdem wurde er zu einer großen Kundgebung des Schützenhutes, waren doch die gesamten Nachbarvereine aus Wanne, Hiltrop, Holsterhausen usw. mit zahlreichen Fahnen und Musikkapellen erschienen. Der ganze Eickeler Stadtteil hatte durch zahlreichen Flaggenschmuck Festgewand angelegt. Am Nachmittag fanden sich die Gastvereine ein, die zusammen mit dem Festverein einen Festzug unternahmen. Voran im schmucken Dreß Musiker und alsdann die stattliche Zahl der Schützen aus der Nachbarschaft. Kurz nach 5 Uhr traf man im Festlokal Feldbege in Eickel ein. Der große Festsaal und die Gartenanlage faßten kaum die große Menge; inzwischen hatte sich auch die große Zahl der Festgäste eingefunden. Die Musikkapellen (Straßenbahner Bochum und Stadtorchester Diel) wetteiferten hier mit ihren Weisen. Der Vorsitzende Dieselhorst begrüßte die Festgäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß besonders die Nachbarvereine in so großer Anzahl erschienen waren. Eine Reihe alter Mitglieder, die unentwegt und freudig den Schützenhut in Ehren gehalten haben, wurden ausgezeichnet. So entstand denn bald der frohe Schützengeist, der viele Stunden Gastgeber und Gäste vereinte und manch kräftig „Gut Schuß" schallte in den schönen Frühlingsabend. (Ae)

25jährige Jubelfeier,

verbunden mit Bezirksverbandsfest des Gewerkvereins „Hirsch-Duncker".

In den Sälen und Anlagen des Kurhauses fand Samstag und Sonntag die Festfeier der Gewerkschaftsleute statt. Der Samstag gehörte einer internen Feier. Im Mittelpunkt stand die Ehrung der Jubilare Markner, Liebling, Otte und Weber, die vom Vorsitzenden des Festausschusses den übrigen Kameraden als Vorbild gezeichnet wurden. Am Sonntag versammelten sich die Mitglieder des festgebenden Vereins als auch die Vereine der Nachbarschaft im Vereinsheim Plücker. Von hier aus marschierte man geschlossen zum Festlokal, dem Kurhaus. Im Saal als auch in den Gartenanlagen herrschte starker Betrieb. Drei Musikkapellen sorgten für genügend Unterhaltung. Vorsitzender Markner hielt nach Musikweisen der Straßenbahnerkapelle Bochum (unter Leitung von Kapellmeister Albert König) die Begrüßungsansprache. Die Festrede hielt Bezirksleiter Schmidt, der in kernigen Worten den hochstehenden Zielen der Gewerkschaft das Wort redete, die mannigfaltigen Erfolge aufzählte und weiter zu festem Zusammenhalten aufrief. Nun setzte bald der Festbetrieb ein, der durch den großen Kirmestrubel hinter der Stadthalle noch eine weitere Bereicherung erhielt. Interessant ist noch der Werdegang der Ortsgruppe zu hören, der sich ursprünglich den Namen Holsterhausen zugelegt hatte. (Ae)

Wochenendallerlei. An der Ecke Bismarck- und Hindenburgstraße gab es Samstag abend einen aufregenden Zwischenfall. Im vollen Saus kommt ein Motorrad aus der Richtung Wanne-Nord. Von der entgegengesetzten Seite will ein Wagen einer hiesigen Waschanstalt in die Bismarckstraße fahren. Wenn der Wagenführer nicht noch im letzten Augenblick unter Aufbietung aller Kräfte das Pferd herumgerissen hätte, wäre unweigerlich der Motorradfahrer mit seinem hohen Tempo in den Wagen gesaust und ein schweres Unglück war fällig. — Einen Durchbrenner machte eine Kuh in der Landgrafenstraße, der es anscheinend in ihrer engen Behausung zu ungemütlich wurde. Sie fand den Weg bis nach Kumpmann und war drauf und dran, auch noch einen Spaziergang zur Hindenburgstraße zu machen. — Eine Studienfahrt von besonderer Bedeutung machten unsere hiesigen Anhänger des Rassegeflügelzuchtvereins. Gegen 2 Uhr dampften mit einem Omnibus der „Westischen" die Hollandfahrer zu ihrer 24-Stunden-Fahrt los. Unter Führung von Verwaltungsdirektor Sporkhorst ging es nach Deventer. Große Zucht- und Brutstätten wurden da besichtigt. Man kam bis zum Zuiderzee und bannte manch wertvollen Augenblick auf die Platte. (Ae)

Zur 10. Abstimmungs-Gedenkfeier hatte der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen auf den gestrigen Sonntag nach Schübbe geladen. Gegen 4 Uhr formierten sich die Mitglieder des Vereins und Freunde zu einem Zuge in den Festsaal. Nach Begrüßungsworten den Vorsitzenden Bahr trug der M.-G.-V. Liederkranz Heimatlieder vor. Einem Vorspruch folgte die Festrede des Geschäftsführers Vögel, Bochum. Als weiterer Redner sprach Herr Roswig, Weimar, der elf silberne und drei goldene Nadeln an Mitglieder für treue Dienste austeilen konnte. Die anschließende Feier hielt die Teilnehmer noch lange zusammen. (er)

Evangel. Arbeiterverein Eickel. Die am Sonntag bei Rendel abgehaltene Versammlung wurde vom Beisitzer Sondermann geleitet. Der verstorbenen Kameraden Täsche und Wölke wurde in ehrender Weise gedacht. Aufgenommen wurden Heinrich Platt, Wilh. Huß und Heinrich Surmeier. Eine rege Aussprache über den geplanten Ausflug ergab, daß dieser am 6. Juli zum Forsthaus Lohrscheid, Herkener Wald, stattfindet. Herr Siering gab Bericht von der letzten Kreisverbandstagung, wozu sich mehrere Redner zum Wort meldeten. (er)

Jahresfest des evangel. Frauenvereins Crange. Als Auftakt zu der weltlichen Feier am kommenden Mittwoch im Brüldiefschen Saale fand gestern morgen in der Kirche der eigentliche Festakt statt. Pastor Beckmann, der Kreisvorsitzende, hielt die Begrüßungsansprache. In tiefschürfenden Worten predigte er von den hohen und hehren Zielen der Frauenhilfe-Arbeit. Der Frauenchor sang Lieder, die sicherlich den stimmungsvollen Ton zu heben vermochten. Die neue Idee, die der Frauenverein gestiftet hat, erfreute zum erstenmal die Herzen der Gemeinde. (Ae)

Christlicher Verein junger Mädchen Röhlinghausen. Der Verein beschloß, sein 29. Jahresfest am Sonntag, den 22. Juni, zu feiern. Den Festgottesdienst um 9.30 Uhr hat Pastor Voigt aus Beibel. Die Nachfeier im Gemeindehause beginnt um 3.30 Uhr. (br)

Streit um die Halterner Stadterweiterung.

„Die Entscheidung des Bezirksausschusses vernichtet die Gemeinschaftsarbeit."

Mit der Entscheidung des Bezirksausschusses in der Halterner Eingemeindungsfrage ist keineswegs Beruhigung in der Bevölkerung eingetreten. Die Einwohner des Amtes Haltern sind vielmehr entschlossen, gegen diese Entscheidung Berufung beim Provinzialrat einzulegen. Der Eingemeindungsausschuß des Amtes Haltern, der aus 32 Vertretern sämtlicher Berufsstände und Parteien des Amtes Haltern besteht, war am Samstag nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu der durch die Entscheidung des Bezirksausschusses geschaffenen neuen Lage Stellung zu nehmen. Amtsverordneter und Kreistagsabgeordneter Westermann leitete die Versammlung. Zunächst erstatteten die Gemeindevorsteher Bericht über die Sitzungen des Kreisausschusses und des Bezirksausschusses in der Eingemeindungsfrage. Wenn schon die Erregung und Erbitterung über die bekannte Entscheidung des Bezirksausschusses sehr groß war, so wurde sie durch die Einzelausführungen der Gemeindevorsteher auf das Aeußerste gesteigert. Als bezeichnend für die ganze Behandlung der Eingemeindungsfrage Haltern wurde der durch die Interpellation in der Sitzung der Gemeindevertretung der Gemeinde Kirchspiel Haltern bekanntgewordene Versuch des Ministers Hirtsiefer, auf Landrat Dr. Schenking einen unzulässigen Druck auszuüben, angesehen. U. a. erregte besonderes Interesse die Beurlaubung des Verwaltungsgerichtsdirektors, der im Vorsitz durch einen jüngeren Regierungsrat vertreten wurde. Auch wurde es als auffällig bezeichnet, daß ein gewähltes Bezirksausschußmitglied mit zwei Regierungsräten erst um 1 Uhr mittags erschien, obwohl die Verhandlung auf 10.30 Uhr vormittags angesetzt war. Die Versammlung sah die von der Regierungspressestelle im Gegensatz zu früheren Eingemeindungsverfahren veröffentlichten Gründe des Bezirksausschusses für dessen Entscheidung im allgemeinen als längst widerlegt an. Von den Vertretern Berghalterns wurde auch die Stellungnahme des Kreisausschusses bezüglich der vorgeschlagenen Grenzberichtigung nicht gebilligt. Die Bildung von Zweckverbänden sei jedoch eine tragbare Lösung im Interesse beider Teile gewesen. Mit aller Deutlichkeit und Schärfe wurde von sämtlichen Vertretern betont, daß durch diese Entscheidung des Bezirksausschusses die Möglichkeit jeder Zusammenarbeit zerschlagen worden sei. Die Versammlung war der einstimmigen Auffassung, daß gegen eine derartige Entscheidung auch das letzte Rechtsmittel ergriffen werden müsse. (f)

25 Jahre Männerchor Kray.

Ganz Kray im Zeichen der Jubelfeier. – Fahnenweihe durch Bürgermeister Weber.

Im Oktober 1904 wurde von einigen tatkräftigen Männern der Gedanke erwogen, in Kray einen Männer-Gesang-Verein zu bilden. Bereits am 20. Oktober fand bei Dietrich Lindemann die Gründungsversammlung statt. Der damalige Vorstand setzte sich aus folgenden Herren zusammen: Karl Schmitz, Nikolaus Berthold, Friedrich Stöhr, Ludwig Gilly, Karl und Wilhelm Hogrebe, Andreas Berg und Karl Weigand. Zum Dirigenten wählte man in der ersten Versammlung Hans Sürth aus Essen. Im Laufe der Jahre hat der Verein mehrfach sein Vereinsheim als auch seinen Dirigenten wechseln müssen. Der Weltkrieg riß breite Lücken. Fast alle Sänger wurden unter die Fahne gerufen, in dem großen Ringen brachte der Verein eine Reihe von Opfern. Wizorek, Semisch, Kort, Heidtbrink und Hegermann kehrten nicht mehr zurück. 1920 hatte der Verein eine schwere Krisis zu überstehen, die erst überwunden wurde, als 1927 die Spaltung, die sieben Jahre vorher vollzogen werden mußte, überbrückt werden konnte, so daß die Vereinsteile sich wieder zusammenschlossen. Unter dem Namen „Männerchor 1904" und unter der bewährten Leitung Fritz Hammerlings ging es dann wieder vorwärts und aufwärts.

Am Samstag

nachmittag holte der Jubelverein die alte und die neue Fahne ab. Später erfolgte dann der Abmarsch aller Kraher Gesangvereine zum Saalbau Kesenhörster. Nach dem sehr gut vorgetragenen Begrüßungslied „Heil dir, deutscher Männergesang", hielt der Vorsitzende des Jubelvereins, Josef Didier, die Begrüßungsansprache. Eine besondere Ehrung war den Gründern zugedacht. Durch Herrn Biesler wurde den Herren Friedrich Stöhr, Friedrich Rimbach, Nikolaus Berthold, Peter Feier, Heinrich Romberg und Adam Becker je ein Silberstrauß überreicht. Als August Biesler der im Weltkriege gefallenen Sangesbrüder gedachte, erhob sich alles von den Sitzen, die Musik spielte das Lied vom Kameraden. Dann entledigte sich Herr Biesler noch einer besonderen Aufgabe, indem er im Auftrage des Männerchors 04 den Dirigenten Fritz Hemmerling und den ersten Vorsitzenden Josef Didier für aufopfernde treue Dienste mit einer Plakette bedachte. Der Geschäftsführer der Interessengemeinschaft Kraher Gesangvereine, Wilhelm Korngiebel, nahm das Wort zu einer Glückwunschrede und überreichte dem Vorsitzenden des Männerchors einen Fahnenkranz in Form einer Lyra mit Silberkranz. Nachdem die Bonifaciuskapelle ihre Weisen hatte ertönen lassen, ging man zum gesanglichen Teil über.

Am Sonntag

nachmittag fand der Empfang der auswärtigen Vereine statt. Anschließend war Konzert unter Mitwirkung aller Vereine. Zunächst sang der Jubelverein das Begrüßungslied „Heil dir, deutscher Männergesang". Nach der Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden ergriff der frühere Bürgermeister von Kray, Weber, jetzt Beigeordneter der Stadt Essen, das Wort zur Weihe der neuen Fahne. Beigeordneter Weber überbrachte auch die Glückwünsche der Stadt Essen. Dem Treuschwur der Fahnenträger folgte die Entgegennahme der Glückwünsche. Bei dem nun folgenden Konzert der auswärtigen Vereine wurden sehr gute Leistungen gezeigt. Im Saalbau Kesenhörster, wohin der gemeinsame Abmarsch erfolgte, herrschte bald Fidelitas in allen Ecken.

*

Am Montag morgen 11 Uhr versammeln sich die Sänger des Jubelvereins im Vereinslokal zur Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof. Abends um 7 Uhr geschlossene Familienfeier im Saalbau Kesenhörster. (ch)

Katernberg.

Schwere Schlägerei. In der Horsterstraße kam es Samstag abend zwischen mehreren angeheiterten Burschen zu einer Schlägerei. Die Gegner bearbeiteten sich mit Zaunlatten und anderen Schlagzeugen, bis zwei Mann stark blutend das Feld räumten. (So)

Kray.

Die Vorstände der beiden ost- und westpreußischen Vereine kamen gestern bei Maul zusammen, um die Straßensammlung am 6. Juli zu besprechen. Nach grundsätzlicher Einigung wurden zur Vorarbeit acht Mitglieder gewählt. Der Erlös der Sammlung ist für die Heimatspende bestimmt. (ch)

Der Kyffhäuser-Verband der Kb. und Kh. hatte am Sonntag seine Versammlung bei Gantenberg. Drei Neuaufnahmen konnten getätigt werden. Kamerad Mellinghoff gab den Bericht über die Kreisgruppenvorstandssitzung. Die Antrittszeit zum Kriegerfest am 6. Juli wird noch bekanntgegeben. Zu der Kyffhäuser-Kundgebung in Wesel werden zwei Mitglieder entsandt. (ch)

Rheinland-Westfalen.

Dortmund, 15. Juni. (Liebeskummer.) Der 23 Jahre alte S. aus der Flensburgerstraße wurde an dem Auskunftschalter des Hauptbahnhofs daran gehindert, eine Tüte mit Kleesalz zu leeren. Auf Befragen gab er an, daß sein Verhältnis mit einem Mädchen von deren Schwestern mißbilligt werde, und daß er sich die daraus entstandenen Auseinandersetzungen so zu Herzen genommen habe, daß er seinem Leben ein Ende zu machen sich entschlossen habe. Man redete ihm gut zu, und so faßte S. wieder Lebensmut, so daß man ihn getrost nach Hause entlassen konnte.

Duisburg, 15. Juni. (Mißglückter Lohngeldraub.) Der Angestellten eines hiesigen Bauunternehmers wurde am Samstag nachmittag auf der Siebengebirgsstraße in Beckerwerth von einem jungen Mann die Aktentasche mit 2500 Mark Lohngeldern gewaltsam entrissen. Zwei Bergleute nahmen auf die Hilferufe der Ueberfallenen die Verfolgung auf, holten den Räuber ein und übergaben ihn der Polizei. Die Tasche mit dem wertvollen Inhalt warf der Täter unterwegs fort. In den Taschen des 22jährigen Burschen fand man eine Düte mit Pfeffer.

Lünen, 15. Juni. (Regulierung der Lippe.) Um der starken Hochwassergefahr, unter der die Stadt Lünen leidet, ein Ende zu machen, ist bekanntlich auch hier eine Regulierung der Lippe geplant. Der Lippe-Verband wird jedoch an die Ausführung des kostspieligen Projektes, das rund drei Millionen Mark erfordert, erst dann gehen können, wenn die Baugelder flüssig gemacht worden sind. Der Entwurf für die Regulierung sieht eine Verlegung der Seseke-Mündung aus Lünen heraus, einen Ausbau der Lippe im Stadtgebiet Lünen und eine Eindeichung der Lippe vor. Im Hinblick darauf ist der Neubau der Graf-Adolf-Straßenbrücke bereits in Angriff genommen worden; diese Brücke überspannt in einer Eisenkonstruktion von 45 Meter Spurweite den Fluß. Die Fertigstellung der Eisenkonstruktion ist in fünf bis sechs Wochen zu erwarten.

Osnabrück, 15. Juni. (Im Moorgraben erstickt.) Der in dem Flecken Börden wohnende Ackerbürger Hermann Knakte war mit seinem Fahrrade ins Bördener Moor gefahren, um sich das Gelände zu besichtigen, auf dem er sich ansiedeln wollte. Ein aufziehendes Gewitter veranlaßte ihn wohl, wieder nach Hause zu fahren. Dabei aber rutschte er wohl mit dem Fahrrade aus und fiel in den Moorgraben. Es war ihm unmöglich, sich aus dem steifen Schlamme des Moorgrabens zu retten, und so sank er immer tiefer und wurde schließlich vom Moore ganz verschlungen und erstickte. Leute, die später vorüberkamen, sahen das Rad halb an der Böschung liegen, forschten nach und fanden die Leiche des in den besten Jahren stehenden Mannes im Moore. Das tragische Geschick des fleißigen Mannes ist umso beklagenswerter, als er eine Familie mit mehreren unversorgten Kindern hinterläßt.

Rundfunk

Montag, den 16. Juni.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.05—7.30 Morgenkonzert
1. Ouvertüre zur Oper „Die Macht des Schicksals" — Verdi
Mailänder Sinfonie-Orchester, Leitung: Gino Neri
2. Valse brillante in Es-Dur, op. 18 — Chopin
Janace Jan Paderewski
3. Aus der Operette „Eine Nacht in Venedig" — Joh. Strauß
„Sei mir gegrüßt, du holde Venezia" Franz Völker (Tenor)
4. Schön Rosmarin — Kreisler
Fritz Kreisler (Violine)
5. Westfalenklänge, ein Melodienkranz westfälischer Volkslieder — Ritter
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Die Kurkapelle: Städt. Orchester Hildesheim, Leitung: Musikdirektor Reichert
1. Choral: „Ach, bleib mit deiner Gnade"
2. Polonaise A-Dur — Chopin
3. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell" — Rossini
4. Blaues Porzellan, Intermezzo — Ketelbey
5. Tonbilder a. d. Oper „Margarethe" — Gounod
6. Römischer Walzer — Heinecke
7. Finnländischer Reitermarsch
9.30 Erste Meldungen und Schiffahrtsfunk
10.00—12.00 Uebertragung aus Berlin: Eröffnungssitzung der Weltkraftkonferenz in der Krolloper
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn
Wiener Musik
1. Die Bosniaken kommen, Marsch — Wagner
2. Ouvertüre zur Oper „Pique Dame" — Suppe
3. Natursänger, Walzer — Ziehrer
4. Alt-Wiener Tanzsuite, aus der Pantomime „König Fridolin" — Lafite
5. Wiener Spaziergänge, Potpourri — Komzak
6. Weana G'miath, Walzer — Schrammel
7. a) Wo dich der Wiener Wald umrauscht, Lied — Ziehrer
b) Und löschen's beim Heurigen die Lichter dann aus, Walzerlied — Epsler
8. Die letzten Tropfen, Walzer — Kratzl
9. Der Vater des Regiments, Marsch — Ziehrer
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderstunde. Helene Szplitter: Kindergedichte und Märchen
16.05—16.25 Frauenstunde. Dr Jennd Werner: Der Schutz der kinderreichen Familie
16.25—16.45 Paul Apel: Menschenkenntnis (1)
16.45—17.30 Jugendfunk
1. Rektor Simon: Westfälische Sagen von verborgenen Schätzen
a) Der Schäfer auf dem Eisenberge
b) Der Brunnen im Dom zu Paderborn
c) Die Springwurzel
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Eine Photo-Radierung
17.30—18.30 Vesperkonzert
Eine Stunde fröhlicher Musik
ausgeführt vom Göhre-Wasowicz-Trio
1. Trio G-Dur — Haydn
2. Klavier-Solo: — d'Albert
Allemande — Gavotte — Musette
3. Cellosolo: „Die Gitarre" — Moszkowsky
4. Trio-Variationen über ein Heurigen-Thema — Gal
5. Violin-Soli:
a) Allegretto — Boccherini
b) Precieuse — Couperin
c) Scherzo — Dittersdorf
(bearbeitet von Kreisler)
6. a) Humoreske und fantastischer Tanz, für Trio — Juon
b) Slavische Volksweise, für Trio E. J. Wolff
18.30—18.50 Elternstunde. Dr. Hans Behle: Aussprache
19.15—19.40 Lektor Dr. Beinhauer — Carmen Mueller-Zulaika: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Technik für alle
Dr. Meis: Die Organisation der Kohlenwirtschaft
20.00 Abendmusik
des Dortmunder Kammerorchesters
Leitung: Paul van Kempen
Werke für Streichorchester
1. Abendstimmungen — Nicolai
Harfners Abendgesang — Ave im Kloster — Ständchen
2. Andante Cantabile — Tschaikowski
3. Fünf Aquarellen — Gade
4. Zwei Tänze für Streichorchester und Klavier — Debussy
5. Mock Morris — Grainger
6. Fern vom Ball, Walzer — Gillet
7. Liebelei, Walzer — Stolz
21.00 Zur Weltkraft-Konferenz
Sinfonie des Verkehrs
Eine Hörfolge mit Dichtungen von:
Engelke, Goldschlag, Irmler, Knevp, Reinacher, Ringelnatz, Silbergleit, Werfel, Wolfenstein, Zweig und Kompositionen:
1. Lieder aus den Lüften (Supf) — Stürmer
für Bariton und Kammerorchester (Uraufführung)
2. Schienenstrang und Funkenflug — Ludwig
für Bariton und Klavier
Sprecher: Ernst Reschke, Erich Fortner, Fritz Feld, Paul Haslinde
Gesang: Ewald Baldeweier (Bariton)
Orchester: Dortmunder Kammerorchester,
Leitung: van Kempen
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Hotel zur Post, Elt Feld, Kapelle: [illegible] Schäfers

Der Herr hat's gegeben,
Der Herr hat's genommen,
Der Name des Herrn sei gelobt.
(Hiob 1, 21.)

Samstag abend gegen 7½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwager, Schwiegervater und Großvater

Herr Franz Becker

im Alter von 58½ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, G.-Rotthausen, Wesermünde-Gee., Holland, den 16. Juni 1930.

Die Beerdigung findet morgen Dienstag, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Mühlenstraße 3, aus statt. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Anzeige zugehen sollte, diene dieses als solche.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern mittag 1½ Uhr, plötzlich und unerwartet, infolge eines Schlaganfalles, meinen lieben, herzensguten Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Maschinisten

Wilhelm Hekel

im Alter von 47 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen (Buschweg 37), Soest, Lohne, Stasheim/Elsass, Heidelberg, Mannheim, Heilbronn, Oehringen (Württemberg), den 13. Juni 1930.

Die Beerdigung findet heute Montag, den 16. Juni 1930, nachmittags 2¾ Uhr, vom Knappschaftskrankenhaus aus statt.

Nachruf.

Ein böses Geschick riß unser liebes Mitglied

Herrn Karl Jendrny

in Grömitz a. d. Ostsee, wo er zur Erholung weilte, aus unserer Mitte. Er war uns allen durch sein stets heiteres Wesen ein lieber Freund und treuer Kamerad. Wir haben einen prächtigen Menschen verloren und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Schwimmvereinigung 04 u. Poseidon Gelsenkirchen e. V.

Die Beerdigung findet heute Montag, den 16. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hildegardstraße 22, aus statt. Die Vereinskameraden versammeln sich ¼ vor 3 Uhr am Betriebsbahnhof, Hochstraße. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten; Klubanzug erwünscht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wir haben hier keine bleibende Statt.

Am Sonnabend, den 14. Juni, 16¼ Uhr, entschlief sanft nach viertägiger Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Marie Rausch

im Alter von beinahe 79 Jahren. Bis zum letzten Tage war sie rastlos tätig, nun ruht sie aus.

Familie Ernst Schulz.

Gelsenkirchen und Brauerschwend (Hessen), den 15. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Juni, 16¼ Uhr, vom Trauerhause, König-Wilhelmstraße 27, aus statt.

Frische **Eier**

Trotz bekannt billigster Preise geben wir diese Woche beim Einkauf von

1 Mk. Eier

1 frisches Trinkei gratis.

Trinkeier 12 Stück 98 Pfg. an
Frische Knickeier 10 Stück 78 Pfg.
Große Ententrinkeier 10 Stück 1.— Mk.

Eier- und Butter-Markt

Telefon 23917

Aller Markt 4

Vorsicht

beim Kauf von Waschmaschinen!

Weshalb wollen Sie für eine Waschmaschine mehr Geld ausgeben als notwendig ist, um die unübertroffene

„Miele" Waschmaschine

zu kaufen? Lassen Sie sich nicht sogenannte „verbesserte" oder „patentamtlich geschützte" Maschinen für teures Geld aufhängen. Erkundigen Sie sich in Ihrem Interesse vor dem Kauf einer Waschmaschine in den einschlägigen Geschäften nach dem Preis für die „Miele" Waschmaschine. Bei der „Miele" Waschmaschine finden Sie die Gewähr, daß Qualität und Preis im richtigen Verhältnis stehen.

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Betriebskontrollapparate

wie Thermometer, Pyrometer, Tachometer, Voltmeter, Amperemeter, Registrierapparate jeder Art, werden fachgemäß und preiswert repariert.

Werkstätten für Meßtechnik
J. F. Lange,
Kirchstraße 21. Telefon 239 33.

Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
G. G. m. b. H. Wüstenrot-Württ.

Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4 -7 Uhr kostenlos und unverbindlich

Aufklärungsstunden

vom Vertrauensmann Wilh. Meier, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94, Büro.

Bar Geld ohne Abzug!

Die beliebten

Wohlfahrts-
50-Pfg.-Geld-Lose
sind wieder da.

14. Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Ziehung diese Woche
(21. bis 23. Juni)

50 Pf.
Lospreis

Flaskamp
Staatliche Lotterie-Einnahme
Alter Markt 20 Ruf 22417
Durchgehend geöffnet

Schmerz läßt nach

beseitigt ihre Hühneraugen Kein Blut, kein Pflaster, kein Messer. Erhältlich nur in der

Medizinal-Drogerie
F. Löbbecke
Kirchstraße 21. Generalvertrieb und Fabriklager.

Dreirad-Lieferwagen

500 Kilogr. Tragkraft, fast neu, preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Allg. Zeitung. 29619

Gebrauchte Damen- u. Herren-
Fahrräder
guterhalten, billig zu verkaufen

E. Kämper Maschinenhandlung **Vereinsstraße 48**

Maler- u. Anstreicherarbeiten

auch auf Gegenrechnung, prompt, sauber, schnell und billig

Malermeister Heising.
Frankenstraße 6.

Damenhüte

werden nach den neuesten Modellen
in 3 Tagen gereinigt, gefärbt und umgeformt

Raphael, Schalker Straße 11 Tel. 23296.

Das Haus der Gelsenkirchener Familie
Varieté Walterscheid Bochumerstraße 13-15

Heute Montag, den 16. Juni
Das erstklassige neue
Sensations-Programm

Erna Kamp la. Stimmungssoubrette	**Ewald Hardt Madja Luna** Das phänomenale Sing- und Tanzduett
Willi, Willi Der Komiker von Ruf	**Mara Lulu** Sängerin von Klasse

Kapelle Leo Sander

Eintritt vollständig frei!

Jeden Sonntag von 11—1 Uhr: MATINEE
Ausschank: Dortmunder Ritterbier
Bekannt gute Küche

Frauen, Vorsicht!

Auch die Füße

sind an den neuen Patent-Original-**Kampmanns-„Riegedacht"-Waschmaschinen** bedeutend vervollkommnet. Lassen Sie sich keine veralteten Wassermotore, Wasch- oder Wringmaschinen für teueres Geld aufhängen, die Sie bei Kampmann unter sehr günstigen Bedingungen viel billiger haben können. Einziges, größtes und ältestes Spezial-Filialunternehmen der Waschmaschinen-Branche mit ständigem Lager von etwa 2000 Maschinen und Wassermotoren. Fabrikniederlage und Verkauf: **Gelsenkirchen,** Florastr. 4, dem Gaswerk gegenüber an der Wiese; **Buer,** Luciastraße 7 bei Halbejsen. Die am Lager befindlichen Qualitäts-Herde sind sehr billig. **Vertreter gesucht.**

Tüchtige
Büglerinnen
gesucht. 29618
Wäscherei Schneider, Schalkerstraße 163 (Toreinfahrt).

Kochlehrmädchen
nicht unter 17 J., d. zu Hause schlafen kann, gesucht.
Glückauf-Bräu, Bahnhofstraße 85a.

Kräftiges
Halbtagsmädchen
gesucht.
Frau W. Wellhausen Bismarckstraße 146.

Für herrsch. Haushalt perfektes
Alleinmädchen
mit gut. Zeugnissen sofort gesucht.
Sellmannshof 6.

Bäcker- oder Milchwagen
stets zu verleihen.
Hochstr. 83. 128906

Suche
5-6 Zimmerwohng.
im Althause, gebe dafür Hypotheken Karte vorhanden.
Off. u. E. L. 1474 an die Allg. Ztg.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung gegen 3 Z. zu tauschen gesucht. Nur in Uecken dorf. Zu erfr. in der A. Z.

Freundlich :8857
möbl. Zimmer
zu verm. Hüttenstr. 16

Gut möbl. Zimmer
in bess. Hause an sol. Herrn sofort zu vermieten. :8846
Bochumerstr. 43 II.

Freundlich möbl.
Frontzimmer
an soliden Herrn zu vermieten. 29545
Schalkerstraße 108.

Möbliertes
Mansarden-Zimm.
mit elektr. Licht an Herrn zu vermieten.
Dittler
Arminstr. 12, 1. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer
in besserem Hause (Stadtmitte) sofort zu vermieten.
Hochstraße 3, 2. Et.

Ordentlich. Arbeiter sucht sauber 8883
möbl. Zimmer
Off. u. F. G. 1490 an die Allg. Ztg.

Leeres Zimmer
an anständ. Ehepaar od. alleinsteh. Dame sof. zu vermieten.
Bornstr. 14, 1. Et. r. (Neubau).

Darlehn
an Beamte und Festbesoldete auf 9 Mon. zu 6 Prozent ohne Vorkosten, Auszahl. in 8 Tagen durch
Höwing, Bochum, Dorfstraße 10. (Bei Anfragen Rückporto)

15000 Mark
sind ab August von Privatmann auf sich. Hypothek zu vergeben
Gefl. Anfr. u. R. N. 10 an die Allg. Ztg.

Kleiderschrank
mod. Küche m. Herd und Schlafzimmer billig zu verkaufen.
Wilhelminenstr. 98, unten rechts. 8878

Schweres modern.
Speisezimmer
echt Eiche, Büfett 2 Meter, für M. 520 zu verkaufen.
Möbelhaus Lammert Bismarckstraße 204.

Guterhaltener
Flachwagen
billig zu verkaufen.
Zu erfr. Kuhlmann, Schalkerstraße 8.

Gelegenheitskauf!
2 moderne, schwere
Bettstellen
mit Rahmen, Schonerdecken und Steil. Drellaufl., kompl., f.
190 Mark
abzugeben. Eventl. Zahlungserleichterg.
Möbelhaus Finger Kirchstraße 15.

Schlafzimmer
besonders billig,
eiche ger., gediegene Verarbeitung in modernster Ausführung. Kleiderschrank 180 cm br., m. Innenspieg., Garderobe Wäscheabteilung, Waschkommode m. Kristallspiegel-Aufsatz, 2 Betten, 2 besond. breite Nachtkonsol. m. Glasplatten, 2 Polsterstühlen, 1 Glashandtuchhalter, nur
395,— RM.
Liebau, Hochstr. 41, Ecke Roonstraße.

Gelegenheits-Kauf!
Elegantes, schönes
Speisezimmer
echt Eiche, bestehend aus: Büfett, 200 cm mit Marmorschieber, Silberkästen, modern. Bitrinenaufsatz, gr. Kredenz, schwerem Ausziehtisch, 4 echt. Rindlederstühlen, alles m. Barockfüß., komplett, für den Ausnahmepreis
von 685.- Mark
abzugeben.
Möbelhaus Finger
Kirchstraße 15.
Evtl. Zahlungserl.

Wer Stoff hat
Anfertigung von 30 Mark an, sowie von mir gelieferte Stoffe Anzüge von 100 Mk. an. Alles in eigener Werkstatt. Tadelloser Sitz, beste Zutaten.
Joh. Abels
Bismarckstraße 111.

2 guterh., leichte
Flachwagen
und ein 4zöll. **Kippwagen** für 1- und 2spänner preiswert zu verkaufen.
Th. Dorderwülbecke, Kesselstraße 31.

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73. Tel. 23478

Flaschen
werden angekauft
Florastraße 47.

Für Herrenfahrer
stellt elegante Personenwagen 2. Mals.
Gelsenkirchen, Ringstraße 80/85.
Ruf 20461—20464.
Gegr. 1873.

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft mit 3 Z.-Wohnung billig zu verkaufen.
Näh. in der Allg. Zeitung. 8884

2 gebrauchte
Pianos
bekanntes Fabrikat, guterhalten, preiswert abzugeben.
Nevries,
Hans-Sachs-Haus.

Pianohaus
Hilger
Essen
Börsenhaus am Hauptbahnhof

Pianos von 980.- an
Flügel von 2200.- an
Harmoniums von 200.- an
Zahlungserleichterung
Gebrauchte stets am Lager



Erhalte heute Transport große u. kleine **Schweine,** welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt.

Stadttheater Duisburg

Dienstag, 17. Juni, 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Leben des Orest.
Mittwoch, 18. Juni, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Das Konzert
Donnerst., 19. Juni, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Die Csardasfürstin.
Freitag, 20. Juni, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Das Konzert
Samstag, 21. Juni, 20 bis gegen 23 Uhr: Der Opernball.
Sonntag, 22. Juni, 19,30 b. geg. 22,30 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer.
Montag, 23. Juni, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Die Csardasfürstin.

Stadttheater Bochum.

Montag, 16. Juli, 20 bis gegen 22,30 Uhr: Zum letzten Male! A.31: „Dantons Tod".
Dienstag, 17. Juni, 20 bis geg. 22,30 Uhr: B. 31 und Volksbühne Serie 2: „Als ich noch im Flügelkleide".
Mittwoch, 18. Juni, 19,30 bis gegen 23 Uhr: C. 31: „Die Csardasfürstin".
Donnerst., 19. Juni, 20 bis gegen 23 Uhr: Außer Vormiete: „Robert u. Bertram".
Freitag, 20. Juni, 20 b. gegen 22,30 Uhr: **Abschiedsvorstellung für Alex. Gillmann.** Weißer Ring 12 u. Volksbühne Serie 1 Nr. 1 bis 300: „Der Troubadour".
Samstag, 21. Juni, 17 bis geg. 19,30 Uhr: 2. Schülervorstellung: „Wie es euch gefällt".
Sonntag, 22. Juni, 17 b. geg. 23 Uhr: Außer Vormiete: „Faust". Der Tragödie Zweiter Teil
Montag, 23. Juni: Geschlossen.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.
Montag, 16. Juni, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Die Fledermaus.
Dienstag, 17. Juni, 19,30 bis 22,15 Uhr: Der Troubadour.
Mittwoch, 18. Juni, 19,30 bis 22,30 Uhr: Simone Boccanegra.
Donnerst., 19. Juni, 18 bis 22 Uhr: Die Rose vom Liebesgarten.
Freitag, 20. Juni, 19,30 bis 22,30 Uhr: Macbeth.
Samstag, 21. Juni, 19,30 bis nach 22,45 Uhr: Othello
Sonntag, 22. Juni, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Die Fledermaus.
In Vorbereitung: Mozart-Zyklus.

Schauspielhaus
Montag, 16. Juni, Keine Vorstellung.
Dienstag, 17. Juni, 20 bis 21,50 Uhr Amnestie.
Mittwoch, 18. Juni, 20 bis geg. 22,30 Uhr: „So'n Windhund!"



Korbmöbel
Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia. Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.,
Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306, Telefon 20441



Clichés
in Strichätzung u. Autotypie für Anzeigen u. Drucksachen liefert in sauberer Ausführung
Allgemeine Zeitung
Ruf 21641.



Wenn nur Judur wüßt

daß LUHNS-ANTUKA eine TOILETTE-SEIFE, nämlich eine 80% FETT-FEINSEIFE (also nicht etwa eine gewöhnliche Waschseife) ist, dann werden es alle bestätigen, daß

ANTUKA auch zur Körperpflege
das Beste und dabei Billigste ist.

Schon nach dem ersten Versuch macht LUHNS-ANTUKA den Gebrauch jedweder anderen - in Sonderheit ausländischer - u. meistens sehr teueren Seifen überflüssig, auch solcher, die mit großem Tam-Tam als angebliche Schönheits- oder Verjüngungsmittel angepriesen werden.

ANTUKA ist eine neutrale u. milde Toilette-Seife, in dezenter u. echter Parfümierung. ANTUKA erzeugt sahnigen Schaum u. ist hervorragend geeignet für die empfindlichste Haut.

Unaufgeforderte Anerkennungsschreiben aus Verbraucherkreisen aller Volksschichten liegen in großer Anzahl vor, im besonderen aber solche von prakt. u. Hautärzten, Säuglingspflegerinnen, Krankenanstalten, Hebammen etc., ferner auch von solchen Verbrauchern, die mit LUHNS-ANTUKA erfolgreich Flechte und sonstige Hautausschläge geheilt haben. —

Kenner und wirtschaftlich Denkende waschen - weil Antuka so gut, billig u. sparsam ist - auch SEIDE, KUNSTSEIDE, WOLLE, die feinsten GEWEBE mit empfindlichsten FARBEN etc. nur noch mit dieser TOILETTE-SEIFE, denn

ANTUKA ist die SEIFE für ALLES

Jede Packung trägt, wie alle LUHNS-SEIFEN, eine Rabatt-Marke. LUHNS A.-G. DÜSS.

2 Stück Rabatt-Marken 35 Pfg